

# **Blätter** **für deutsche Landesgeschichte**

Neue Folge des Korrespondenzblattes

Im Auftrage des Gesamtvereins der deutschen  
Geschichts- und Altertumsvereine

herausgegeben  
von  
HANS PATZE

117. Jahrgang

1981

Selbstverlag des Gesamtvereins  
der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Göttingen

Gedruckt mit Unterstützung  
der Deutschen Forschungsgemeinschaft

**Bayerische  
Staatsbibliothek  
München**

**Schriftleitung: Prof. Dr. Hans Patze, 34 Göttingen, Nikolausberger Weg 9c,  
Institut für Historische Landesforschung**

**Gesamtherstellung u. Auslieferung: Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, 853 Neustadt/Aisch  
Bestellungen früherer Bände sind an den Herausgeber zu richten**

Neue Veröffentlichungen zur vergleichenden Städtegeschichte  
1975—1978  
Teil II\*)

VON WILFRIED EHBRECHT

in Verbindung mit Jürgen Lafrenz, Clemens von Looz-Corswarem, Michael Schmitt, Brigitte Schröder und Doris Vortmann, Institut für vergleichende Städtegeschichte, Münster.

WESTFALEN

Hier ist neben der 3. Auflage von C. Haases Handbuch (20) auf ein weiteres Standardwerk zu verweisen: die erste Lieferung des Westfälischen Städteatlas entspricht in Form und Gestaltung genau der Konzeption des Deutschen Städteatlas, ist aber wie das rheinische Parallelunternehmen flächendeckend angelegt, so daß eine Bearbeitung aller westfälischen Städte (erschienen sind 15 Blätter) zu erwarten ist. Während die vierfarbige Katasterkarte (1:2500) den vorindustriellen Zustand wiedergibt (dazu auch das Umland mit Hilfe der Urmeßtischblätter), ermöglicht die Stadtkarte (1:5000) den Vergleich mit der neuesten Entwicklung. Alle Ansichten, Umzeichnungen und Abbildungen (Siegel) beruhen unmittelbar auf Quellenzeugnissen; allein die Wachstumsphasenkarten analysieren und interpretieren den Wandel des Grundrisses seit der Stadtbildung, ausführlich erläutert von H. Stoob, der für die ganze Lieferung die wissenschaftliche Bearbeitung übernommen hat (555). Erschienen ist auch die erste Lieferung des Geschichtlichen Handatlas von Westfalen, die neben ihren Territorialkarten (W. Kohl, W. Leesch) vor allem durch die von S. Reekers bearbeiteten Blätter zum 19. und 20. Jahrhundert (Verwaltungsgliederung und Bevölkerungsentwicklung) für die Städteforschung wichtige Hilfen bietet. Der Karte der Gemeindegrenzen von 1965 sollte bald ein Blatt folgen, das die Veränderungen der Kommunalreform darstellt. Der Kartenausschnitt (Maßstäbe 1:500000, 600000, 1000000) bringt es mit sich, daß auch die Nachbarräume Rheinland, Niedersachsen und Hessen angeschnitten werden (559).

Zwei weitere Atlasvorhaben beziehen sich auf das Industriegebiet an der Ruhr (561), von denen besonders das Stadtplanwerk des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk auch die Beachtung der vergleichenden Städtegeschichte finden sollte (558). Für Untersuchungen zum Städtewesen im 19. und 20. Jahrhundert sind neben einer Kölner Dissertation (563) besonders die Arbeiten von M. Hommel (553) und H. H. Blotevogel (556) aus der Schule P. Schöllers heranzuziehen; beide Verfasser haben inzwischen weitere Studien zu den von ihnen aufgegriffenen Fragen vorgelegt.

Ein eigener Forschungsgegenstand ist immer wieder die Grafschaft Mark, da an ihr Probleme vom stauferzeitlichen bis zum industriellen Städtewesen dargestellt werden können. Für die Stauferzeit hat die Erinnerung an die Ermordung des Kölner Erzbischofs Engelbert II. — vor deren Hintergrund auch die Gründung von Hamm steht — zu einzelnen Publikationen geführt (Hattingen 625, 626; Gevelsberg 607; Schwelm 698). Das Industriezeitalter beginnt nicht erst mit dem Aufschwung Dortmunds (Westfälischer Städteatlas I, 7), wie die Einzelveröffentlichungen etwa zu Altena belegen, dessen Heimatbuch leider eine Reihe von Mängeln aufweist, da nicht einmal die Verfasser der einzelnen Beiträge auszumachen sind (568). Bei dieser Breite der Fragestellung hat nicht ohne Grund der Westfälische Städteatlas mit den

\*) Teil I vgl. 116, 1980, S. 393—454. Teil II enthält auch Titel, die in der Titelliste zu Teil I verzeichnet sind.

weiteren Blättern Hamm, Iserlohn, Kamen, Neuenrade und Unna in der Grafschaft Mark einen räumlichen Schwerpunkt gesetzt. Das märkische Städtewesen ist darüberhinaus auch für die Übergangszeit des Spätmittelalters und der Frühneuzeit durch eine aus der Behandlung von Neuenrade (664) entstandene Dissertation aufgearbeitet worden, die unter einem etwas irreführenden Titel besonderes Gewicht auf die kleineren Gewerbeorte Iserlohn, Lüdenscheid, Bergneustadt (Rheinischer Städteatlas III, 16), Neuenrade, Altena, Breckerfeld und Plettenberg legt (565). Der Vergleich zum ländlichen Gewerbe ist hier besonders erfolgversprechend (560)<sup>1)</sup>.

Unter den münsterländischen Städten erfreut sich Ahlen immer wieder des Interesses der Landeskundler, so daß die dort herausgegebene Reihe ihresgleichen sucht. Zu ihrer Fortführung hat der bisherige Staatsarchivdirektor von Münster schon früher beigetragen; jetzt legt er die Urkunden und Regesten der beiden Ahleiner Pfarrkirchen von 1139 bis 1803 vor. Daß dabei das wenigste Material aus den Pfarrarchiven selbst stammt, entspricht der nur vom Kloster Kappenberg her zu erklärenden Archivgeschichte. Beispielhaft sind die ausführlichen Regesten, die auch dem ungeübten Benutzer die Verwendung erleichtern. Die Reformationsgeschichte hatte im übrigen dort ein eigenes Gesicht, wie am Rande bemerkt sei (566). Die Frühgeschichte des Ahleiner Raumes bis zur Stadtbildung behandelt eine geographische Arbeit aus der Schule W. Müller-Willes (1956/57). Das abschließende Kapitel über die „vorstädtische Zeit“ (Ahlen als Wik) entspricht nicht mehr den heutigen stadtgeschichtlichen Erkenntnissen. Angefügt ist eine 1963 begonnene Studie zur modernen Agrarwirtschaft (567).

Aus dem Barntruper Sammelband sei der Beitrag von G. Engelbert angezeigt, der anhand eines Sternberger Privilegs von 1376 die Probleme einer spätmittelalterlichen, territorialen Klein Gründung aufgreift (573), deren sozialgeschichtliche Entwicklung auch im Spiegel des Einwohnerverzeichnisses von 1776 sichtbar wird (574). An der Beckumer Festschrift muß man bemängeln, daß sie zwar zur Geschichte der Stadt hinführt, durch ihren völligen Verzicht auf Quellen- und Literaturhinweise aber gleichsam in einer Sackgasse endet (575). Zum Unterschied dazu gibt eine weitere, anlässlich des 750jährigen Stadtjubiläums erschienene Veröffentlichung eine gelungene Zusammenfassung. Erwähnt werden muß der in die vorstädtische Zeit hinaufführende Grabungsbericht von W. Winkelmann über ein sächsisches Gräberfeld aus dem 7. und 8. Jahrhundert (576).

In Bocholt führte die 750-Jahr-Feier 1972 zur Gründung einer stadtgeschichtlichen Reihe, in deren 1. Band eine Gruppe von Sachkennern zahlreiche Probleme aufgearbeitet hat. J. Prinz ging den Voraussetzungen und Wirkungen des bischöflichen Privilegs von 1222 nach, die stadtmünsterschen Beziehungen (Stadtrecht) verfolgte K.-H. Kirchhoff; K. Scholz behandelte das Spannungsfeld von Stadt und Landesherrschaft, Siegel und Wappen stellte H. Müller, das Münzwesen P. Berghaus vor. In den Bereich des Kirchenwesens führen W. Kohl (Devotio moderna), R. Stupperich (Reformation), A. Schroer (Christoph Bernhard von Galen), Stadtentwicklung, Gewerbe und Raumbeziehungen in der Neuzeit behandeln H. Ditt und S. Reekers. Von der Stadtarchivarin E. Bröker, die die Redaktion des Bandes in Händen hielt, stammt die Edition der Satzung des Baumseidenamtes von 1569 und die Liste der Bürgermeister von 1651—1815 (579).

In die Gruppe der repräsentativen Bildbände mit Prospektcharakter gehört auch die aus Anlaß des 750jährigen Stadtjubiläums erschienene Borkener Festschrift,

<sup>1)</sup> Im übrigen ist an verschiedenen Stellen des Berichtes auf die Grafschaft Mark verwiesen worden.

die für die Stadtgeschichte keine Bedeutung, für die moderne Stadtsoziologie und -psychologie dafür um so mehr Informationswert besitzt (586). Das Jahrbuch als der für den neuen Großkreis zuständigen Publikationsreihe informiert über die Geschichte seiner städtischen Siedlungen (585), die zum Teil verwaltungsmäßig nicht mehr bestehen wie etwa Werth (heute Isselburg), das mit dem benachbarten klevischen Wertherbruch zu den mit stadähnlichem Recht bewidmeten Kolonisationssiedlungen am Niederrhein gehört (1977). Anzuzeigen ist schließlich der Stadtführer von Brilon (587). In das Vest Recklinghausen führt die Festschrift zum 725jährigen Jubiläum von Dorsten. Im Farbdruck wird ein Faksimile der Urkunde Konrads von Hochstaden aus dem Xantener Stiftsarchiv vorangestellt; im übrigen kommt die eigentliche Stadtgeschichte zugunsten einer modernen Selbstdarstellung zu kurz (589).

Für Dortmund, das bereits unter den Arbeiten zum 19. und 20. Jh. beachtet wurde (594, 595, 596, 597), muß weiter auf eine chronologische Übersicht verwiesen werden (599), für die als Grundlage immer noch die unübertroffene Stadtgeschichte L. v. Winterfelds zur Verfügung steht (598). Hier wie dort hat der auch sonst mit der Geschichte des Raumes vertraute Dortmunder Archivar N. Reimann eingegriffen, der im ersten Fall die Übersicht bis zum Ende der reichsstädtischen Zeit, im anderen den Nachtrag für das letzte Jahrzehnt beisteuerte. Zum Stadtgebiet gehören auch Mengede (601) und Hörde, von denen letzteres 1340 durch die Märker zur Stadt erhoben, 1928 nach Dortmund eingemeindet wurde. Die aus jenem Anlaß erschiene Stadtgeschichte wurde ohne jeglichen kritischen Apparat Neubearbeitet (590). Das dortige Gymnasium konnte seinen 125. Geburtstag begehen (591). Die kleine sauerländische Stadt Drolshagen hat ihre zu Ende des 18. Jahrhunderts entstandene Chronik neu herausgegeben (603). Unter einem kaum verständlichen Titel verbirgt sich eine volkstümliche Geschichte Emsdettens bis zum Ausgang des Mittelalters, für die auch Archivalien benutzt wurden. Da die Textilstadt erst kurz vor dem Zweiten Weltkrieg „Stadt“ wurde, ist einigermaßen abzuschätzen, wie lange wir auf die eigentliche Geschichte der Stadt warten müssen (605). Die Gelsenkirchener Beiträge zur Stadtgeschichte bringen Veröffentlichungen u. a. zu statistischen Quellen einzelner Bauerschaften seit dem 15. Jh. (606). Für Gladbeck wurde das geltende Kommunalrecht zusammengestellt (608). Anzuzeigen ist die Festschrift der Grevenener Martinskirche (609). Die vom Hagener Stadtarchivar W. Timm betreute kleine Reihe wendet sich Fragen des Kirchenwesens (611, 614) und der Stadtverfassung zu (612, 613). Für Hattingen hat dessen bester Kenner zwei neue Untersuchungen der Stadtburg Isenburg vorgelegt, deren Dynasten 1225 die Wende der westfälisch-niederrheinischen Geschichte auslösten.

Von der Hattinger Isenburg (625, 626) führte tatsächlich ein Weg zur neuerlichen Konsolidierung der Grafschaft Mark, von der in der Festschrift Hamm vor allem in den Beiträgen von H. Stoob, R. Mensing und W. Ehbrecht gesprochen wird. Bau- (U. Lobbedey), kunst- und rechtsgeschichtliche Untersuchungen, Studien zum Kloster- und Spitalwesen (W. Kohl, M. Wolf), zu den Adelssitzen (H. Richterling), aber auch zur neuzeitlichen Entwicklung von Verwaltung, Postwesen und Eisenbahn, eben zu den zentralen Funktionen der Stadt (N. Droste, Th. Vormbaum, H. H. Blotvogel, H. J. Buchholz), ermöglichen ein geschlossenes Bild von Dauer und Wandel in Gestalt und Gefüge (620). Hinzuweisen ist auch auf die weiteren ebenfalls durch das Stadtjubiläum veranlaßten Veröffentlichungen (616, 617, 618); im übrigen wurden die Kurzinformationen der Stadtverwaltung fortgeführt (615, 619, 622).

Harsewinkel knüpft an die Traditionen seiner Eingemeindungen an (624). Die neue Stadt Hemer (seit 1975), zusammengewachsen aus der alten Stadt Hemer und Teilen des gleichnamigen Amtes, stellt sich mit einer Festschrift in der Form einer

illustrierten Sachzeitschrift vor (628). In Höxter ist die wegen ihrer Würzburger Beziehungen wichtige Kiliani-Kirche gewürdigt worden (632). Ein Beitrag zur Reformationgeschichte der Stadt stammt aus der Feder H. Bauermanns (633), der eine entsprechende Untersuchung zur vorreformatorischen Zeit auch für Kamen vorlegte (638). In dem früheren Münsteraner Staatsarchivdirektor stand auch für das Urkundeninventar ein Bearbeiter zur Verfügung, der Kamen schon lange zu seinen Interessengebieten zählt. Erfasst wurden städtische Quellen von 1333 bis zum Ausgang des Mittelalters, wobei auch andere Überlieferungen berücksichtigt wurden, so daß die märkische Stadt jetzt über ein beneidenswertes Urkundenbuch verfügt (637).

Für Kallenhardt ist die Ortschronik von 1954 wieder herausgegeben worden (636). Das erst durch die Kommunalreform geschaffene Lennestadt hat für den Ortsteil Kirchveischede aus der Feder G. Beckers eine knappe Zusammenfassung erhalten (642). Derselbe zeichnet auch für die nicht unwichtige Geschichte der Burgstadt Bilstein mitverantwortlich, die heute ebenfalls zu Lennestadt gehört. Johann II. († 1363) gehörte zu jenen Dynasten des Spätmittelalters, denen die Regelung der Erbfolge nicht gelang: sein Plan, das Territorium zwischen Steinfurt und Arnsberg zu teilen, schlug zu Gunsten der Grafen von der Mark fehl, die es erst in der Soester Fehde an Kurköln verloren. Behielt der Ort — für den der Begriff Stadt immer nur schwer zu gebrauchen sein wird — damals noch seine Amtsfunktion, so verlor er diese 1819 an die neue Kreisstadt Olpe. Dieser Funktionsverlust hat sich zwar bis heute fortgesetzt, wurde aber aufgefangen von der zunehmenden Fremdenverkehrsentwicklung (641).

Ein Ortsjubiläum hat wieder zum Sammelband der Paderborner Landstadt Lichtenau geführt, der aber die Probleme der städtischen Geschichte ausklammert, so daß eine an Kindl und Schoppmeyer anknüpfende monographische Untersuchung noch zu schreiben bleibt (643). Die jährlich erscheinenden Lippstädter Heimatblätter fassen stadthistorische Berichte einer dortigen Tageszeitung zusammen (644). Das 1279 privilegierte Lübecke nahm bereits die Sachsenkriege Karls des Großen zum Anlaß, um eine Stadtgeschichte herauszugeben. Die Stadtbildung war nicht zuletzt durch die tecklenburgische Burg Reineberg und die Nachbarschaft der Mindener Bischöfe gekennzeichnet, von denen Volkwin von Schwalenberg als Privilegiengeber auftrat (645). Die Förderung Mindens durch den Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg drei Jahre zuvor veranlaßte den prospektartig, fast ohne Begleittext aufgemachten Bildband (649), der glücklicherweise durch den separat erschienenen Beitrag von A. Bruns ergänzt wird (650).

Das Markt-, Münz- und Zollprivileg Ottos II. von 977 veranlaßte in Minden einen Sammelband zur Stadtgeschichte, der bereits die jüngsten Ausgrabungen im Innenstadtbereich (K. Günther) und an der Bäckerstraße (G. Isenberg) berücksichtigen konnte. Für die Stadtgeschichte werden darüberhinaus die Beiträge zum Stadtsiegel (R. Kahsnitz), zur Stellung der bischöflichen Wichgrafen (D. Scriverius), zum Stadtbuch von 1376 (J. K. von Schroeder) und zur Reformation (R. Stupperich) wichtig, deren Verlauf auch in die Diskussion des Problemkreises Stadt und Kirche einbezogen wurde (W. Ehbrecht in 139). Einzelnen Bauten und Einrichtungen in der Stadt wenden sich J. Soenke (Gotische Backsteinhäuser), W. Kohl (Apotheken), H.-J. Behr (Stapel), L. Schreiner (Klassizismus) zu. Die Stellung Mindens im Raumgefüge des mittleren Weserraums seit dem 18. Jahrhundert behandelt der stadtdenkmälerkundliche Beitrag von H. H. Blotvogel (652).

Nur wenig ist für den Berichtszeitraum zur Stadtgeschichte Münsters vorzustellen. Wiederaufgelegt wurden die Standardwerke zur Geschichte Münsters im Mittelalter von J. Prinz (656) und zur Baugeschichte von M. Geisberg (655). H.

Schilling nahm Überlegungen von K. H. Kirchhoff (Täuferbuch) auf, um die Frühphase der Reformation in der Stadt (1525—1534) zu erhellen (662). Hier knüpft jetzt auch E. Wolgast an (663). Ebenso notwendig war die Untersuchung von M. Lahrkamp zur Lage der Stadt bei der Säkularisation des Hochstiftes (657). Weit wichtiger als die in Mode gekommene, unkritische Publikation von Stadtansichten (660) ist der von Westfälischem Landesmuseum und Sonderforschungsbereich 164 gemeinsam begonnene Versuch, durch Dokumentation und Analyse die künstlerische Bedeutung, aber auch die Verwertbarkeit solcher Ansichten für topographische und sozialgeschichtliche Aussagen zu prüfen. Das von B. Korzus und U. Reinke betreute Katalogheft einer entsprechenden Ausstellung vermittelt hier einen ersten Eindruck (659).

Für die relativ gut untersuchte Stadtgeschichte von Olpe — zu der aber bisher eine brauchbare Zusammenfassung fehlte — erschien ein knapper chronologischer und illustrierter Abriß, der bis zum Beginn des Jahres 1976 geführt, großes Interesse unter den Bürgern gefunden hat (668).

Die größte Beachtung unter den westfälischen Städten hat Paderborn gefunden, wozu neben einer 1200-Jahr-Feier vor allem mehrere grundlegende Dissertationen beigetragen haben. M. Balzer beschreibt die Entwicklung des Grundbesitzes in der Feldmark anhand der geistlichen Institute Abdinghof, Domkapitel, Bischof und Busdorf (dazu auch Prinz, 672). Ausgehend vom ältesten Kataster des 19. Jh. wird auf dem Wege der „regressiven Methode“ die Entwicklung des ländlichen Besitzes erschlossen und für die Zeit um 1300 in einer Karte zusammengefaßt. Die sich aus der Konkurrenz von Geistlichkeit und Stadt ergebenden Probleme waren nicht Ziel der Arbeit, klingen aber an. Über den Nutzen dieser Arbeit für Archäologie und Siedlungsgeschichte wird noch viel zu sprechen sein, ihr methodischer Fortschritt steht schon jetzt außer Zweifel (678, vgl. auch 683). Sowohl nach Herkunft (Schülerkreis K. Haucks) als auch im Vorgehen korrespondiert damit die sich auf die Domimmunität erstreckende Untersuchung von U. Hoppe, die gleichzeitig unmittelbar an die bekannten Ausgrabungen W. Winkelmanns heranführt. Ziel der Arbeit war es, auf der Grundlage aller erreichbaren gedruckten und ungedruckten Schriftzeugnisse wie Sachgüter eine Gesamtdarstellung der „Thumbfreiheit“ vorzulegen. In Verbindung mit den Ausgrabungsfunden für den Pfalzbereich, die Ausdruck gaben von der hohen politischen Bedeutung Paderborns in der 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts, bot der Urkataster von 1803 die Basis für eine minutiöse Erforschung der topographischen und besitzgeschichtlichen Situation, die teilweise bis ins 14. Jh. zurück belegt werden konnte. Funktion und Bedeutung der vom Kapitel bestimmten Domfreiheit für die Stadt wurden bis zur politischen Auflösung des Domstiftes 1810 klar herausgearbeitet (671). Ebenso wichtig für die Sozialgeschichte ist der Zugriff von R. Decker, der die Zusammensetzung der „Oberschicht“ verfolgte, was vor allem Überlegungen zur städtischen Ministerialität notwendig machte. Hier waren jedoch beim augenblicklichen Stand der Forschungsdiskussionen kaum endgültige Ergebnisse zu erwarten. Da das in seiner Anwendung auf die altständische Stadt inzwischen häufig kritisierte Schichtenmodell nicht reflektiert wird, müssen aus der Beurteilung der sozialen Auseinandersetzungen des 15. und 16. Jhs. Mißverständnisse entstehen. Weiter können auch die Untersuchungen zur religiösen Erneuerung geführt werden, die in der Hinrichtung des lutherischen Bürgermeisters Liborius Wichard 1604 eine auch für die allgemeine Geschichte interessante Wendung erfuhr. Die im Anhang gegebene Übersicht zu einzelnen Familien stellt schließlich Material zur Verfügung, das nach Entsprechung in anderen Städten verlangt (680). Wie sehr die Forschungen zu Paderborn gerade in diesen Punkten vorankommen, zeigen mehrere gleichsam „flankierende“ sozialge-

schichtliche Studien, ob sie nun Handwerk und Gewerbe (676), die neuen Einwohnergruppen der Frühneuzeit (675) oder die zentralen Funktionen der Stadt (682) in den Blick nehmen, deren Erforschung zum Teil mit dem Abschluß des sogenannten Raumwerks in Verbindung steht. Ergänzt werden diese Veröffentlichungen durch den zum 1200jährigen Jubiläum der Stadt erschienenen Bildband von F. G. Hohmann (677, 1978 bereits in 2. Aufl.), dessen angekündigte Stadtgeschichte wir mit Spannung erwarten können. Übersehen sollte man auch nicht die aus demselben Anlaß vorgelegte Erinnerung an die 10jährige Städtepartnerschaft mit Le Mans; sie findet nämlich ihren Ursprung in der Person des Hl. Liborius, dessen Verehrung in der gesamten Geschichte immer wieder zu Kontakten geführt hat —, ein gelungenes und historisch begründetes Modell der heute so beliebten Städtepartnerschaften (681). Zu den Jubiläumsbüchern gehört schließlich auch der Neudruck einer erstmals 1949 vorgelegten Geschichte der Stadt im Zweiten Weltkrieg (673).

In den hier für das 13. und 14. Jh. immer noch unzureichend untersuchten Zusammenhang der um die Herrschaftsbildung konkurrierenden Hochstifte Münster und Osnabrück einerseits, Tecklenburgs Grafen andererseits, führen die Arbeiten zu Rheine. Die Geschichte des Amtes soll die Bedeutung der Stadt bei der Zusammenlegung der Kreise Tecklenburg und Burgsteinfurt hervorheben (690), während die Zusammenstellung der städtischen Quellen aus Anlaß einer 650-Jahrfeier erschien. Die dabei gefundene Lösung, nämlich Überlieferung selbst sprechen zu lassen, ist durchaus nachahmenswert, wenn, wie in diesem Fall, brauchbare Stadtgeschichten bereits vorhanden sind (691). Von der Neuordnung her ist auch das historisch eingeleitete Porträt Rietbergs bestimmt (693). Rüthen, das zu den in der Forschung besonders umstrittenen kölnischen Stadtgründungen in Westfalen gehört, feierte 1975 sein 775jähriges Jubiläum (694). Von der bis 1903 verfaßten Chronik Salzkottens ist die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg neu erschienen (695). Auf das Siegener Stadtjubiläum wiesen nur zwei Prospekte hin (699, 700).

Nicht nur unter den Soester Veröffentlichungen nimmt die von G. Köhn erläuterte Ausgabe der Miniaturen des Nequambuches aus dem 14. Jh. einen besonderen Rang ein. Zwar muß für den Text des bekannten Rechtsbuches, das die zwischen 1315 und 1421 in Soest geahndeten Verbrechen verzeichnet, auch weiterhin die Edition um 1924 benutzt werden, doch liegt hier jetzt eine gelungene Publikation der farbigen Miniaturen vor, die unter den Themen Verfassung, Rechtsprechung, Verbrechen und Strafformen einen Eindruck sozialer Wirklichkeit vermitteln. Die 13 Abbildungen werden dem Stand der heutigen Forschung gemäß (Quellen- und Literaturverzeichnis) ausführlich besprochen (704). Wichtig ist auch eine kleine Festschrift, die anläßlich der Restaurierung der Soester Stiftskirche St. Patrokli (ehem. Zentrum des Kölner Eb. in Westfalen), unter Mitarbeit des Landeskonservators in Münster entstand (701). Zu den Fragen des Soester Kirchenwesens führen auch für die Frühphase der Reformation Überlegungen von W. Ehbrecht (703).

Im Rahmen einer Jubiläumsschrift Steinheims steht der Beitrag von H. Kindl, der die Verleihung des Stadtrechtes durch den Paderborner Bischof 1275 in Ergänzung zu den für diesen territorialen Raum vorliegenden Studien würdigt (707). H. Schmidt hat in der von der neuen Stadt Sundern begründeten Reihe die Freiheit Hagen bearbeitet, die wegen ihres Privilegs von 1296 als Prototyp der arnsbergischen Minderstädte gilt, unter die Sundern selbst auch zu zählen ist (708). Umstritten ist die Stadtwerdung von Tecklenburg. Doch fehlt gerade der dortigen Festschrift eine Übersicht zur Forschungslage. Ob der suburbium-Beleg von 1226 wirklich mit „städtischer Ansiedlung“ wiederzugeben ist, muß mehr als fraglich bleiben; entsprechend irreführend sind die Bemerkungen zum Weichbildcharakter (709). Die bearbeitete Stadtgeschichte von Unna konnte leider noch nicht die

letzten Arbeiten zum märkischen Städtewesen berücksichtigen (710). Das für Probleme der Adels- und Klosterforschung interessante Vreden hat durch seinen Heimatverein die beste Darstellung seiner mittelalterlichen Geschichte von 1907 nachdrucken lassen (715). Daneben stehen zwei Veröffentlichungen, die auch die Stiftssiedlung in den Blick nehmen, die bis zur Kommunalreform von 1969 auch eine Reihe von Fragen an die Stadtgeschichte stellt (716, 717). Ebenso führt der Ausstellungskatalog des Hamaland-Museums in Probleme von Archäologie und Kleinstadtforschung ein. So interpretiert P. Berghaus einen um 1440, also am Vorabend der Soester Fehde, vergrabenen Münzfund von 42 Silbermünzen als Vermögen eines ortsansässigen Handwerkers oder eines Fremden (719).

700 Jahre feierte das kölnische Warstein im Sauerland, dessen historische (B. Wiemeyer) und Naturdenkmäler ein Bildband vorstellt (722). Nachzutragen ist die Rathaus-Festschrift der Stadt Werne, in der E. G. Neumann (jetzt Hannover) seine Gedanken zur von Handel und Recht bestimmten Typologie der westfälischen Rathäuser ergänzt, F. Mühlen, vor allem aber J. Prinz von der Topographie und Stadtbildung her eine Einordnung und Ergänzung der von C. Haase zusammengestellten Belege bringen. Somit ergibt sich ein gelungenes Bild für die gegenwärtige Situation der Erforschung der kleineren westfälischen Städte (726). Ein Kenner der tecklenburgischen Geschichte zeichnet auch für die Chronik der Gemeinde Westerkappeln verantwortlich, die im 18. Jh. vorübergehend unter die preußischen Städte zählte (727).

#### NIEDERSACHSEN UND BREMEN

In der von H. Patze herausgegebenen Geschichte Niedersachsens I ist auf den Beitrag von K. Mittelhäuser hinzuweisen, die dort auch einen Überblick zur Stadtgeschichte gibt. Nacheinander werden behandelt städtische Vor- und Frühformen, städtische Siedlungen bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, spätmittelalterliche Typen, das „Städtetal“ bis ins 18. Jahrhundert, das gerade in Ostfriesland und im Harz eine Reihe von Neuanfängen bringt. Der Überblick wird bis in die Gegenwart fortgeführt, wobei auch die Hafenstädte, die Industriestädte Salzgitter und Wolfsburg oder der Verkehrsknoten Lehrte zur Sprache kommen. Wichtig ist dabei besonders, daß der Akzent nicht nur auf die Entstehung, sondern auch auf die Weiterentwicklung gelegt wird. Eine Verbreitungskarte der um 1800 vorhandenen Städte, ein 5000er-Plan zu Duderstadt und eine Einwohnerübersicht der amtsfreien Städte in der Provinz Hannover 1871 (also ohne Braunschweig und Oldenburg) runden diesen landeskundlichen Beitrag ab, zu dem man gern in einem der nächsten Bände Entsprechungen aus der Sicht der Sozialgeschichte bzw. der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte finden würde (739). Greift man die von der Verfasserin genannten Aspekte auf, so zeigt sich, daß die Beschäftigung mit den ostfriesischen Städten erst beginnt, obwohl hier von der Archäologie her (741), der Hansegeschichte (731, dazu auch U. Scheurlen 1974) und der Burgenforschung (H. v. Lengen in 25) die Ansätze gar nicht so schlecht scheinen. Besonders schwierig ist es dabei offensichtlich, ein Urteil über den Zusammenhang von landesgemeindlicher und stadähnlicher Verfassung zu finden. Ganz anders sieht es in der Erforschung der Harzer Bergstädte aus. Hier sind in Nachfolge der wegweisenden Studie von H. Dennert (1954) eine Reihe von Arbeiten erschienen, von denen im Berichtszeitraum das Verhältnis zur Landesherrschaft (729), die Entwicklung der Berggerichtsbarkeit (730) und der Bürgerhausbau (733) behandelt wurden. Interessant ist zu sehen, wie nach der seit längerem bekannten intensiven Erforschung der Residenzstädte jetzt auch wieder (P. Menne 1942; K. Vogt, Rinteln 1964) Fortschritte bei der Bearbei-

tung des frühneuzeitlichen Typs der Festungsstädte erkennbar werden (737, 762, 787). Die Verwaltungsreformen des 19. Jahrhunderts schließlich geben dem niedersächsischen Städtewesen Modellcharakter (734).

Nachgedruckt wurde die nützliche Geschichte von Bockenem, die einen Urkundenanhang für die Jahre 1009 bis 1492 enthält. Müßig ist es, eine knappe Einleitung zu erwarten, die den Wert des Neudrucks in der gegenwärtigen Wissenschaft erklärt (744). Das bekanntermaßen für die Städteforschung immer wieder ergiebige Braunschweig ist in verschiedenen verfassungs- und sozialgeschichtlichen Arbeiten für die Übergangszeit vom Mittelalter zur Frühneuzeit neuerlich angegangen worden. J. Fleckenstein hat inzwischen an der im übrigen soliden Dissertation von M. Garzmann Kritik geübt, was die Behandlung des Zusammenhangs von Städtewesen, Führungsgruppen und Ministerialität angeht. Auch die Interpretation der zahlreichen innerstädtischen Auseinandersetzungen (dazu auch 746), dürfte vorläufig zu keinem Abschluß kommen (750). Hier können neben statistischen und genealogischen Untersuchungen (751) vor allem Überlegungen zur Mentalität einzelner Bürgergruppen (753), aber auch zur topographisch-baugeschichtlichen Entwicklung weiterführen (747, 749, 752).

Beispielhaft ist die von Schwarzwälder bisher in zwei Bänden vorgelegte Bremische Geschichte, von denen der erste Band bis zum Ende des alten Reiches, der zweite bis zum Ende des ersten Weltkrieges reicht. Der bereits angekündigte dritte Band wird die folgende Zeit behandeln, dazu aber auch die Indices und das Literaturverzeichnis für alle drei Bände bringen. Begrüßenswert erscheint vor allem, daß auf eine systematische Gliederung verzichtet wurde, die bis heute die Stadtgeschichtsschreibung weitgehend beherrscht. Stattdessen werden in lockerer Chronologie Abschnitte bremischer Geschichte im Zusammenhang behandelt, wobei die Einzelaspekte städtischen Lebens (Kirche, Verfassung, Verwaltung usw.) dann zur Sprache kommen, wenn es die Quellen nahelegen. Lesbarkeit und Illustration erleichtern der Fachwissenschaft die Arbeit, den Bürgern das Lesen. Für diese ist jedem Abschnitt eine kurze Einordnung in den allgemeinen Zusammenhang vorausgestellt, wozu bekanntlich einiger Mut gehört. Hier wie in der gesamten Aufmachung kommt dem Verfasser natürlich seine didaktische Kenntnis zu Nutze, die auf eigene grundlegende Arbeiten zur bremischen Stadtgeschichte gegründet, immer die Frage der Vermittlung im Blick behält. So hat in ganz anderer Weise das grundlegende Werk von Bippens in der heutigen Zeit eine ansprechende Nachfolge gefunden (756). Unter dem Zwang, die dortigen Ergebnisse fortzuführen und neuere Überlegungen zur bremischen Stadtgeschichte einzubeziehen, entstand auch seine wichtige Studie über den Bremer Aufruhr von 1365 (757), dessen Wirkung auf Historiographie, Urkundenfälschung, Hanseorganisation und Baugeschichte (Roland, Rathaus, dazu 758) als den für Bremen wichtigsten Varianten städtischer Selbstdarstellung jetzt erst absehbar wird, wenn man etwa auch die Überlegungen von B. Scheper zum Verhältnis von Stadtführung und Gemeinde einbezieht (761). Zu den Bemühungen Schwarzwälders um eine zeitgemäße, d. h. gegenwartsbezogene Sicht der Bremer Vergangenheit gehört auch der von ihm vorzüglich eingeleitete Faksimiledruck der sog. Ansichten von Bremen (zuerst 1822), hinter denen sich nicht eine der heute so beliebten Sammlung von Stadtansichten verbirgt, sondern eine Geschichte, die sich, wie für die Zeit üblich, durch genaue topographische Kenntnis der Stadt und ihrer Bauten (16 Kupferstiche im Seitenformat) auszeichnet und dabei zur Quelle für moderne Untersuchungen zur Entwicklung des Stadtbildes, aber auch der Erforschung des 19. Jh.s werden kann (760). Genannt werden müssen in diesem Zusammenhang auch zwei Untersuchungen, die die für die Hansestädte so wichtige Zeit der Aufklärung und Romantik in den Blick nehmen (754, 755). Die

Stadt-Umland-Probleme sowie die angeschnittene Frage nach den Vergleichsmöglichkeiten landesgemeindlicher und städtischer Verfassungsinstitute in altständischer Zeit werden für das Bremer Territorium vorbereitet in einer Untersuchung zu Werder, Vie-, Block- und Hollerland, einer Hamburger Dissertation aus der Schule Sprandels, die nicht nur in Fragen der Gerichts- und Verwaltungsorganisation, sondern auch für die von Bürgergemeinde, Erzbischof und Adel gleichermaßen, wenn auch mit verschiedenen Zielen, getragene Binnenkolonisation neue Ergebnisse bringt. Mühsam zu finden, sind zum Teil die einzelnen historischen Rückblicke, denn die Untersuchung umgreift weit mehr als den im Titel bescheiden angesprochenen Zeitraum (759).

Zu den besonderen Gegenständen heutiger Stadtgeschichtsforschung gehört auch die Behandlung Bremerhavens (H. Stoob in 48), dessen „jüngere“ Geschichte nicht erst mit dem Stadtjubiläum 1927 (dem Erscheinungsjahr der letzten Geschichte für Bremerhaven von G. Besell/Th. Sachau, von H. Schröder für Lehe; G. Behrens legte endgültig für Geestemünde ein entsprechendes Buch 1928 vor) beginnt, sondern auch die „Frühgeschichte“ der erst 1947 aus den verschiedenen Teilstädten zusammengeführten Stadt mit ihren Weserhäfen behandelt. Gerade am Beispiel der aus einer Hafengründung seit 1827 erwachsenden Großstadt stellt B. Scheper reiches Material für die Frage zur Verfügung, welche Konsequenzen sich für die Bevölkerung aus der Änderung von Gemeindegrenzen ergeben: seit wann ist man eigentlich bewußt „Bremerhavener“? Der Bogen der Darstellung wird noch weiter gespannt, indem auch die „Vorgeschichte“, d. h. vor allem die landesgemeindliche Organisation des Küstenstreifens, und die Fehlgründung der schwedischen Karlsfestung berücksichtigt werden (763). Gerade hierzu bietet der von H. und I. Schwarzwälder gemeinsam vorgelegte Band eine gute Ergänzung. Er stellt die in mühsamer Archivarbeit bisher gefundenen Ansichten (vor dem Aufkommen der Fotografie) zusammen; methodisch begegnet er sich dabei mit anderen regionalen wissenschaftlichen Unternehmungen (659). Überlegenswert ist die Aufnahme von Altkarten, die mehr den Raum als die Vorgängergemeinden der Stadt wiedergeben, wie auch von Detailansichten einzelner Gebäude. Wohin dies in einer älteren Stadt führen kann, braucht nicht gesagt zu werden. Gern hätte man dagegen einen stärkeren Bezug zur allgemeinen Geschichte der Kartographie, doch sind schon so genügend Bausteine zu einer neuen Quellenkunde geliefert, die als Voraussetzung für die historische Topographie im Rahmen der Städteforschung immer dringender wird (762).

Buxtehude hat aus der Hand seiner Stadtarchivarin eine Würdigung erfahren, die dieser Stadt gerecht wird, die der Wissenschaft als spätmittelalterliche Gründungs- und Hansestadt bekannt, der Allgemeinheit jedoch häufig als fiktiver Ort eines Märchens geläufiger ist. Die Verfasserin schlägt den Bogen von der hochmittelalterlichen Klostergründung bis zur Gebietsreform 1972, läßt in Quellenausügen, Kommentaren und Abbildungen die Struktur dieser Kleinstadt plastisch hervortreten. Daß dazu noch jüngere Ergebnisse der Forschung einbezogen werden konnten, rundet das Büchlein gelungen ab (765). Zur Erinnerung an die Verleihung des Stader Stadtrechts durch den Bremer Erzbischof 1328 veranstaltete sie gleichzeitig eine Archivalienausstellung, deren Katalog sie mit einem Überblick zur Entwicklung von Recht und Verfassung einleitete (764). In einer verbesserten Auflage wurde aus der Heimatchronik der Stadt und des Landkreises Celle separat die Geschichte der Stadt veröffentlicht. Ergänzend trat vor allem ein Kapitel über die 60er Jahre bis zur Regionalreform hinzu (767). Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auch auf die Beiträge zur Geschichte der Juden, die aus Anlaß der Wiederherstellung der Synagoge erschienen (766). Die Reihe der Delmenhorster Schriften setzte eine

zusammenfassende Studie zur Vor- und Frühgeschichte des Raumes fort (769). Unter der „Stadtbesichtigung“ Duderstadts ist nicht ein Stadtführer, sondern ein im methodischen Ansatz nicht überzeugender Versuch einer Gestaltanalyse zu verstehen (770).

Zum Verhältnis Stadt und Kirche in der Reformationszeit liegen sowohl für Emden (771, 772) wie für Göttingen (W. Ehbrecht in 139) neue Anregungen vor. Für das Viertel um die hier wichtige Johanniskirche sind Untersuchungen zu einem Sanierungsprogramm vorbereitet worden (776). Über die gegenwärtige kulturelle Entwicklung informiert ein Rechenschaftsbericht, in dem auch das dortige Stadtarchiv vorgestellt, auf das Staatliche Archivlager bzw. das Stadtkirchenarchiv verwiesen wird (774). Probleme der Selbstverwaltung in einer frühneuzeitlichen Stadt müssen künftig auch für andere Städte mehr beachtet werden (775). Die von L. Wiese-Schorn aufgeworfene Frage findet für das 19. Jahrhundert in Hannover durch die Studie von H. Barmeyer interessante Entsprechungen (781). Im übrigen ist aus der niedersächsischen Landeshauptstadt auf einen Ausstellungskatalog zu verweisen, der die Entwicklung der Stadt im 20. Jh. dokumentieren will, dabei aber auch auf Residenzfunktionen und Städteordnungen des 19. Jh.s eingeht. Der planerische Aufbruch vor dem ersten Weltkrieg korrespondiert mit dem Neubeginn nach 1945, dazwischen wird die Stadtentwicklung zwischen Demokratie und Diktatur verfolgt, die mit den Neusiedlungen Laatzen, Badenstedt, der Südstadt, der Gartenstadt Kleefeld oder der Anlage des Maschsees stadtplanerische Initiativen zeigte, die bis heute grundlegend blieben. Der Wandel eines Jahrhunderts schlägt sich in der Steigerung der ha-Zahlen ebenso nieder wie in denen der Einwohnerschaft: umfaßte die Stadt nach Anlage der Ernst-August-Stadt 1847 157 ha mit etwa 28000 Ew., so waren es bis zum Ersten Weltkrieg 10156 ha und über 316000 Ew., 1937 13529 ha und beinahe 460000 Ew., 1974 schließlich 20415 ha und beinahe 570000 Ew. Die jeweils unterschiedlichen Zuwachsraten werfen ein im einzelnen noch zu untersuchendes Schlaglicht auf Planung und Durchführung (780).

Helmstedt rückt sowohl im Hinblick auf die Verfassung der Bürgergemeinde (783) als auch durch seine frühneuzeitliche Landesuniversität immer mehr in das Interesse der Stadtgeschichtsforschung (784). Für Hildesheim hat B. Schwarz jetzt eine bisher nur durch die Zerstörung der Dammstadt 1332 belegte Stadtkrise analysiert, wobei sie sowohl inner- wie außerstädtische Differenzen (Streit in den Stadtführungsgruppen und um die Besetzung des Bischofstuhles) beachtet, die zum sog. Pfennigstreit von 1343/45 geführt haben. Das dabei im Hinblick auf Verlaufsformen und Sozialstruktur erreichte Ergebnis überzeugt; es sollte trotz der Quellenarmut zu ähnlichen Untersuchungen ermutigen. Dringend notwendig erscheint eine vergleichende Behandlung des Verfassungsinstituts Meinheit (785).

In die hochmittelalterliche Geschichte des Emslandes führt eine Studie zum Corveyer Klosterbesitz, die damit auch einen Beitrag zur Vorgeschichte der Städte Haren und Papenburg (Stadt seit 1860) leistet (782). Zu den Stadterhebungen des 19. Jh.s gehört auch Leer, das zwar auch auf liudgerianische Wurzeln zurückgeht, in den Kämpfen um die Herrschaftsrechte an der unteren Ems im gesamten Mittelalter eine Rolle spielte, dessen Marktrechte 1508 den für den gesamten Nordwesten bedeutenden Gallimarkt begründeten, das im 80jährigen Unabhängigkeitskrieg der Niederlande eine Schlüsselrolle besaß, das dennoch aber erst 1823 durch Georg IV. Stadtrechte erhielt. Dieses Jahrtausend städtischer Geschichte wird klar und überzeugend von H. Wiemann zusammengefaßt. Dem Wandel der Stadtverfassung seit 1823 geht H. Leerhoff nach. In Verbindung mit den baugeschichtlichen Beiträgen ergibt der auch in seinen Illustrationen ansprechende Band einen beneidenswerten Überblick (786). Den Rahmen eines Jahrtausends wollte

auch Lingen abstecken, als es 1975 auf dem Höhepunkt der niedersächsischen Kreisreform gleich zwei Festschriften in Auftrag gab: eine für die Feierlichkeiten selbst (789) und eine, die den seit den 20er Jahren (Stadtjubiläum 1927) verfolgten Plan einer wissenschaftlich gesicherten Stadtgeschichte verwirklichen sollte. Über die daraufhin entwickelte Konzeption, die von den üblichen „Chroniken“ abweichen sollte, ist hier nicht zu befinden, sie hat in zahlreichen Besprechungen ein unterschiedliches Echo hervorgerufen. Jedenfalls ersetzt das Buch nicht ältere Arbeiten, von denen die Geschichte B. A. Goldschmidts zum selben Zeitpunkt im Reprint erschien (788). Behandelt wurden aus geographischer Sicht die geomorphologischen Voraussetzungen (D. Overhageböck) und die zentralen Funktionen im 19. und 20. Jh. (H. Klein). Die Themen Stadtbildung und sozialer Strukturwandel, innerstädtische Topographie und Baugeschichte, Konfessionsbildung und „Universitäts“gründung kommen in den Beiträgen von W. Ehbrecht, P. G. Schulte, H.-D. Homann, E. G. Neumann, H. Höing und H. J. Warnecke (Familie Danckelman) zum Ausdruck. Neben H. Klein sprechen C. Schütte (Vereinsgründungen) und W.-M. Catenhusen (Parteien und Wahlen 1871—1933) Fragen des 19. und 20. Jh.s an, wobei die Zeit nach Weimar weitgehend ausgeklammert bleibt. Abbildungsteil und Kartenbeilagen sind aus der Arbeit am Deutschen Städteatlas erwachsen, für dessen 2. Lieferung Lingen vorbereitet wurde (787).

Den Anspruch, Bau- und Kunstgeschichte mit der allgemeinen Stadtgeschichte und der Topographie zu verbinden, verwirklicht H. Lübking. Aus seiner reichen Kenntnis der oldenburgischen Geschichte zeichnet er ein Bild Oldenburgs, das von einigen Dominanten abgesehen (verheerender Stadtbrand von 1676), durch die um 1790 einsetzende klassizistische Bauperiode geprägt ist. Die seit dem Zweiten Weltkrieg zum Teil gedankenlos, zum Teil als Zugeständnis an den modernen Verkehr eingebrochenen Veränderungen zu begrenzen und zu steuern, ist Ziel dieses engagierten Buches. Daß die Argumentation auf einer soliden Quellenkenntnis und dem Wissen um die Wachstumsringe einer Stadt beruht, versteht sich von selbst (793). Diese Untersuchung wird in gewisser Weise ergänzt durch Verzeichnung und Erläuterung von etwa 1100 heutigen Straßennamen. Wichtiger als eine Typologisierung wäre dabei für den Stadthistoriker eine Synopse der modernen und älteren Bezeichnungen. Nützlich ist die Übersicht zu den bisher erschienenen Stadtplänen und die Auswahl einzelner Karten im Anhang. Die Fragestellung, welche Zeit gab aus welchen Gründen welche Straßennamen, die sich in dem Verwaltungsmittelpunkt Oldenburg aufdrängt, wird nicht verfolgt (796). Daneben stehen zur vergleichenden Interpretation ein Bürgerbuch des 17. und 18. Jh.s (792), eine Ansichtensammlung aus dem 19. Jh. (794) und eine stadtgeographische Untersuchung des Hafens zur Verfügung (795). Für Osnabrück ist auf zwei prägnante verfassungsgeschichtliche Untersuchungen zu verweisen (798, 800), während der ohne jeden kritischen Apparat gemachte Band über das Osnabrücker Stadtbild, der nicht einmal Herkunft und Überlieferung der Abbildungen in verwertbarer Weise nachweist, dem modischen Interesse an der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg verhaftet ist (799).

Das Wagnis einer Stadtgeschichte hat auch Peine unternommen, deren erster Band bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges schon 1972 erschien; der zweite Band (1975) reicht bis zur Säkularisation des Hochstifts Hildesheim. Der mittelalterliche Teil wurde noch von dem 1968 verstorbenen niedersächsischen Landeskundler Th. Müller verfaßt, während die Last der weiteren Darstellung allein auf den Schultern des Archivars A. Zechel ruhte. Trotz der aus dem Ringen um den Nachlaß des Löwen zu erklärenden Stadtgründung Gunzelins von Wolfenbüttel blieb Peine umstrittene Grenzstadt zwischen Hildesheim und den welfischen Lan-

den, deren politische Auseinandersetzungen nie ohne Rückwirkung auf die Stadt blieben, deutlich besonders im Jahrhundert der Reformation. Die wenig gestraffte, beschreibende Gliederung hat auch der zweite Band übernommen, so daß eine Orientierung in dem umfangreichen Material nur mit Mühe möglich ist. Die sonst flüssig geschriebene Geschichte verzichtet auf jegliche Anmerkungen, Abbildungen wurden überraschend sparsam eingesetzt. Für den dritten Band (19. und 20. Jh.) sollte in jedem Fall ein Stadtplan mit Parzellengrenzen vorgesehen werden, der vielleicht auch einen Eindruck vom topographischen Wachstum der Stadt vermittelt (802). J. Bohmbach, der seine Kenntnis der niedersächsischen Stadtgeschichte (Braunschweig, Osnabrück) schon mehrfach unter Beweis gestellt hat, hat eine knappe Stader Geschichte verfaßt, die sowohl in ihrem historischen Abriß wie in dem Versuch, von der Baugeschichte her die topographische Entwicklung zu klären, Beachtung verdient. Die Darstellung führt bis in unsere Zeit, verweist in einem Quellen- und Literaturanhang auf das verarbeitete Material, um dann das Bild der Stadt nach ihren Straßen zu zeichnen, nicht ohne bei einzelnen Häusern auch auf die Bewohner einzugehen. Ergänzungen sind bei der Einordnung der Stadt in das mittelalterliche Verkehrsnetz anzubringen, da hier der Weg von Bremen nach Westen zu wenig beachtet wurde. Die Thesen über die verschiedenen Siedlungskerne hätte man gern auf einem Katasterblatt gesehen, die Wik-Theorie ist mindestens zu modifizieren (804). Die materialreiche Dissertation von J. Ellermeyer (803) konnte dabei für das Spätmittelalter zwar benutzt werden — zumal die angewandten Methoden geläufig waren —, doch verbot der enge Rahmen eine ausführlichere Verwertung. In der bekannten Reihe der Heimatchroniken ist der Band Vechta erschienen, in der die Münsteraner Archivare W. Kohl und H.-J. Behr die Geschichte bearbeitet haben und so den Zusammenhang zwischen dem alten münsterschen Hochstift und seinem Niederstift herstellen. Nüchtern wird die Frage nach der Entwicklung zur Stadt neu eröffnet, wobei es der Charakter einer Burgmannensiedlung und der Übergang an Münster 1252 schwermachen, tatsächlich ein genaues Stichjahr zu finden. Hier unterscheidet sich Vechta keineswegs von den übrigen Wigbolden zwischen Ems und Weser und gehört damit in eine spätmittelalterliche Städtegruppe, deren Beziehungsgeflecht zwischen den Polen Münster, Osnabrück und Bremen vergleichend untersucht werden müßte. Den Abschluß dieser Entwicklung bildet das Privileg von 1372, das im Zusammenhang mit der endgültigen Konsolidierung des Niederstifts in den Kämpfen gegen Tecklenburg gesehen werden muß. Gern sieht der Stadthistoriker auch die knappe Zusammenfassung von F.-W. Schaer, der den Altkarten des Kreises und der Stadt nachgeht (806).

#### SCHLESWIG-HOLSTEIN UND HAMBURG

Mit dem Stadtkarte und Luftbild konfrontierenden Stadtkernatlas hat die Erforschung des Städtewesens in Schleswig-Holstein ein vorzügliches Handbuch erhalten (813), dem man die instruktive Rathausgeschichte von E. Schlee gern an die Seite stellen wird (814). Neben den umfangreichen, auch die Stadtkerne einbeziehenden Grabungskampagnen (Schleswig), deren Einzelergebnisse hier nicht angezeigt werden können, muß auf das auch die kleineren Städte berücksichtigende Interesse an Fragen des Kirchenwesens im Reformationszeitalter hingewiesen werden, das in einer kleinen Studie angekündigt, noch eine Reihe von wichtigen Ergebnissen erwarten läßt, die etwa mit den Untersuchungen zu Kitzingen zu vergleichen wären (815).

Neben den Stadtgeschichten von Bad Bramstedt (816) und Bad Oldesloe (Nachdruck einer bereits 1924 abgeschlossenen Arbeit, die bis 1866 führt) (817), ist

eine Regestenpublikation (1601—1656) des Bad Segeberger Heimatvereins (818) hervorzuheben. Sozialgeschichtlich relevant sind auch die Quellen zur Auswanderung aus Flensburg (1550—1750) (825), die zum Teil für eine Untersuchung der politisch führenden Gruppen in der Stadt verwandt wurden (824). In denselben Rahmen der Erforschung der Sozialstruktur schleswig-holsteinischer Städte im 17. und 18. Jh. führen auch zwei Arbeiten zur Exulantengründung Friedrichstadt (826, 827), vor allem die methodisch interessante Untersuchung G. Köhns zur Bevölkerung Glückstadts, die als Dissertation 1970 von G. Oestreich in Hamburg angeregt, den Einsatz von EDV-Programmen versuchte, als dies noch keineswegs selbstverständlich war<sup>1)</sup>. Hier sollte eine sozialtopographische Studie weiterführen (828), die bereits von K.-J. Lorenzen-Schmidt für die Städte Itzehoe, Krempe und Wilster intendiert ist (856).

Für den Großraum Hamburg sind eine Reihe von Veröffentlichungen anzuzeigen: ohne eine kritische Einleitung erschien erneut ein Sammelband von Geschichten, z. T. auch interessanten Dokumenten, vor allem aber Illustrationen aus dem 19. Jh. (erschienen 1935) (847). Wichtiger ist da schon der Neudruck der Hamburger Stadtgeschichte von Gallois (1867), auch wenn hier ebenfalls auf eine moderne Einführung verzichtet wurde. Für die damals zeitgenössischen Kapitel, aber auch für die von innerstädtischen Unruhen erfüllte Zeit des 15. und 16. Jh.s kann bisher auf diese Zusammenfassung nicht verzichtet werden, wenn inzwischen auch eine Reihe von Spezialabhandlungen und Quelleneditionen vorliegen (842). Ob es dagegen notwendig war, auch einen Stadtführer des 19. Jh.s nachzudrucken, muß bezweifelt werden (850). Hier gibt es für die Fachwissenschaft wichtigere Quellen, sowohl im Hinblick auf „Reisebeschreibungen“ wie auf statistische Daten (834). Zum Kreis der unveränderten Nachdrucke gehört auch eine bei Scheffer-Boichorst gemachte Dissertation, die sich an den Kreis der hansischen Geschichtsforschung wendet. H. Nirnheim konnte seinerzeit nicht einmal alle notwendigen Bände der Hanserezeze und des Hansischen Urkundenbuches benutzen (833). Fortschritte in der stadtgeschichtlichen Arbeit sind dagegen überall dort zu erkennen, wo Fragen der städtischen Bevölkerung und Wirtschaft aufgegriffen werden. Untersuchungen zur Handelskonjunktur um 1400 (852) korrespondieren mit einer Behandlung der Preisentwicklung im 16. Jh. (844). Dazwischen steht die interessante Studie von B. Fiedler über die Gewerbebetriebe im Spätmittelalter (831). Dem Neuansatz der Reformationsforschung entspricht die Frage nach der Rolle des Rates im Kirchenwesen des 16. Jh.s (846, 853), glücklich ergänzt durch eine kommentierte Ausgabe der Bugenhagenschen Kirchenordnung von 1529 (851). Daß aber auch hier die Forschung nicht beim 16. Jahrhundert stehen bleiben kann, zeichnet sich bereits in einer Studie zur Lage der Kaufmannschaft im 17. Jh. ab (838). In die bisher noch zu wenig diskutierten Fragen des Schiffsverkehrs führt jetzt eine historische Dissertation ein (840). Für die frühneuzeitliche Gegenründung Altona sind die Handwerkszünfte untersucht worden (835); auch die jüdische Einwohnergruppe dort (845) wie überhaupt in Hamburg ist bis zum Ende des Ersten Weltkrieges behandelt worden (829, 832). Im Zusammenhang dieser sozial- und verfassungsgeschichtlichen Untersuchungen war auch eine Erinnerung an den verstorbenen Hamburger Archivdirektor J. Bolland sinnvoll, dessen kleine Schrift über die Beziehungen zwischen Bürgerschaft und Stadtre Regiment gerade für die augenblicklichen Forschungen anregend bleibt. Daß dabei die einzelnen Rezeze in ihrem typischen Kompromißcharakter heute zum Teil differenzierter betrachtet werden, tut der wegweisenden

<sup>1)</sup> Der dazugehörige Materialband ist in einigen Bibliotheken, u. a. im Institut für vergleichende Städtegeschichte, Münster, hinterlegt.

Schrift von 1954 keinen Abbruch (848). Der Problembereich Stadt-Umland wird deutlich in dem Regestenwerk von D. Kausche, das für den Harburger Raum Material zusammenstellt, das überwiegend nicht im Hamburgischen Urkundenbuch bzw. dem von Braunschweig-Lüneburg erfaßt werden konnte. In welchem Maße auch in diesem Werk Stadtgeschichte zum Sprechen gebracht werden kann, lehrt ein Blick in den Index. Dabei lohnt es sich schon, nicht nur die Hamburger, Lübecker, Lüneburger oder Stader Belegstellen zu prüfen, sondern neben dem Stichwort Harburg selbst (1288 Privileg Rudolfs von Habsburg) etwa auch den Nachweisen unter Lewenwerder/Neuland nachzugehen (843). Schließlich werden auch in Hamburg Bau- und Kunstgeschichte, Stadtgeographie immer mehr mit der Stadtgeschichte verbunden (830, 836, 837, 849).

Die Kieler Stadtgeschichte ist in zwei kleineren Bänden zusammengefaßt worden, die durch ihre instruktive Illustrierung und die häufig präzise Darstellungsform beeindrucken (857, 858). Setzt schon der Kieler Stadtarchivar J. Jensen mit guten Gründen den Schwerpunkt in die Zeit des Flottenstützpunktes (seit 1865), so wendet sich eine dritte Monographie allein der Gestalt des Marinehafens im wilhelminischen Reich zu (859). Für Lübeck ist neben der an anderer Stelle vorgestellten Bibliographie (866) vor allem die wichtige Zusammenfassung der bisherigen archäologischen Forschungsergebnisse anzuzeigen (874), in der G. P. Fehring auch bereits die aus dem Rechts- und Privilegienvergleich gewonnenen Überlegungen B. am Ende zur Frühgeschichte berücksichtigt. Diese bei W. Schlesinger angefertigte Marburger Dissertation behandelt nach einer präzisen Kritik der Überlieferungsgeschichte von Privilegien und Stadtrecht die bisher umstrittenen Fragen der frühen Topographie, das Verhältnis von Vogt und Stadt, die Ausbildung des Rates und die sich wandelnden Beziehungen zur Stadtherrschaft, um so von der Verfassungsgeschichte her die Diskussion über die Voraussetzungen von Lübecks Aufstieg im Ostseeraum des 13. Jh.s neu zu eröffnen (863). Lübecks Gründung, seine Stellung zum Grafen von Holstein und zum Herzog von Sachsen (E. Hoffmann, K. Jordan, U. Reinhardt), die Politik zwischen Reich und Dänemark nach dem Sturz des Löwen (U. Lange, W. Goetz, W. Hubatsch) sind ebenso die zentralen Themen des Bandes, der anlässlich der 750-Jahr-Feier des Reichsfreiheitsbriefes zusammengestellt wurde. Er geht natürlich von Edition, Interpretation und Kanzleianalyse der entscheidenden Texte aus (A. Graßmann, W. Prange, H. Boockmann). Eine darüber hinausgehende neuerliche Prüfung des Reichsstadtbegriffs in diesem Zusammenhang hätte eine seit langem steckengebliebene Kontroverse befruchten können. Hinzuweisen ist auch auf die Dokumentation der Mittelalterarchäologie (G. P. Fehring u. a.), der Bau- und Kunstgeschichte (31 Abb.) und auf die Beiträge zur Stellung Lübecks im Ostseeraum (K. Friedland, T. Nyberg, W. Neugebauer) (865). Rein zeitlich schließen sich daran grundlegende Untersuchungen zur Sozialgeschichte Lübecks in Spätmittelalter und Früher Neuzeit an, von denen die von R. Sprandel betreute Dissertation H. Haberlands einen gemäß den wegweisenden Arbeiten A. v. Brandts neuen Querschnitt der Vermögenslage um 1300 (Familie Morneweck) gibt (862). Daß die Stadt auch für das Reich von wichtigem Interesse blieb, ist bei der Politik nicht nur Karls IV. verständlich (872). Die ebenfalls schon von A. v. Brandt angegangene Erforschung der innerstädtischen Konflikte wird durch R. Barth (861) und R. A. Rotz (870) für das erste Jahrzehnt des 15. Jh.s fortgesetzt. Für den Hintergrund der Verhaltensformen ist dabei künftig die Untersuchung des Bruderschaftswesens (ungefähr 70 Vereinigungen) zu berücksichtigen, das nicht selten die Schranken der Berufskorporationen überbrückte (871). Die hierbei nach Lage der Quellen immer wieder hervortretenden führenden Familien, für die nach wie vor der Begriff Patriziat nicht recht passen will, standen

für das 15. und 16. Jh. unter der Frage Politik und Geschäft im Mittelpunkt zweier Studien (867, 869). Schließlich bleibt zu vermerken, daß die Stadt in den Fragen der Regeneration von Altstadtkernen in der Bundesrepublik Deutschland Modellcharakter (875) besitzt. In einer methodisch überzeugenden Hamburger geographischen Dissertation sind dafür Argumentationshilfen an die Hand gegeben worden, die auf einer ausgewogenen Beurteilung von Flächennutzungsplänen beruhen. Dabei werden Altstadt und Agglomerationsraum gleichermaßen berücksichtigt. Dem umfangreichen Materialband wünscht man ebensolche Beachtung wie dem darstellenden Teil (868).

Über das wegen seiner Beziehungen zu Lübeck und Hamburg wichtige Mölln orientiert jetzt eine Stadtgeschichte, die zwar ohne besonderen wissenschaftlichen Anspruch geschrieben, aber durch Darstellung und Illustration gefällt. An die beiden territorialgeschichtlichen Kapitel (Askanier, Lübeck) schließt sich ein Querschnitt durch das bürgerliche Erwerbsleben im Übergang zur Neuzeit an. Mit dem Wechsel von den Askaniern zu den Welfen (1689, 1701), den Preußen und schließlich den Dänen (1815) wird die Darstellung an die Probleme des 19. und 20. Jh.s herangeführt, die einer intensiven Erforschung noch bedürfen (877). Einer solchen Kritik entzieht sich natürlich die kleine Festschrift zum 850jährigen Jubiläum der Ankunft Vizelins in Neumünster, die populär mit dem Erfolg einer Bürgerinitiative erklärt wird. Die über 20 Seiten umfassenden Grußworte vom Bundeskanzler bis zu dem Vorsitzenden des Heimatvereins scheinen dazu zu passen (878).

In Schleswig hat die fachübergreifende Arbeit von Sozialgeschichte (881), Stadttopographie (882) und Mittelalterarchäologie zu erkennbaren Ergebnissen geführt, die z. T. bereits in die Diskussionen über die Frühgeschichte des europäischen Städtewesens einfließen. Aus den jährlich erscheinenden Beiträgen zur Stadtgeschichte müssen für diesen Zusammenhang die Berichte von V. Vogel und C. Radtke (Stadtkerngrabung, Dominikanerkloster, Nikolaikirche, Hafen, Königshof 1974, 1975, 1977), die quellenkritischen Überlegungen von W. Laur (Urkunde Knuts VI. von 1196) (1974) und E. Hoffmann (Königsheilige) (1977), zum Schloß Gottorf von W. Prange (1974), die Abhandlungen von E. Schlee zur Geschichte der Stadtansichten (1974, 1976) aber auch dessen weiterführende Bemerkungen zur neuzeitlichen Rechts- und Verwaltungswirklichkeit (1977) angezeigt werden (880).

## MECKLENBURG

Unter den mecklenburgischen Städten fand natürlich Rostock wieder die größte Beachtung. Die Universitätsgründung von 1419 wurde dabei ebenso behandelt (892) wie der genealogische Zusammenhang der führenden Familien, wobei aber ältere Arbeiten (H. U. Römer 1932) zu vergleichen bleiben (894). Allgemein wichtig für die städtischen Unruhen ist wegen ihres vergleichenden Zugangs die Arbeit von H. Schultz, die mit ihrer Untersuchung der Rostocker Stadtkämpfe im 18. Jh. weitgehend Neuland betritt (893). Die Zeit seit der 48er Revolution steht im Brennpunkt einer neuen stadtgeschichtlichen Studie (891).

## BERLIN UND BRANDENBURG

Zur Geschichte der Mark sind zwei Arbeiten anzuzeigen, die auch Fragen der Stadtgeschichte berühren. Die Marburger Dissertation von W. Podehl bringt wichtige Grundlagen zum Zusammenhang von Herrschafts- und Stadtbildung (899). D. Kurze hat seine Untersuchungen zum Problemfeld Stadt und Kirche (vgl. dazu auch seinen Beitrag zur Stellung des niederen Klerus, FS Helbig, 1976) mit einer

Edition zum spätmittelalterlichen Ketzerwesen fortgesetzt (898). Hierher gehört auch die Arbeit von R. Lehmann zur Kirchenorganisation in der Lausitz (897).

Berlins Entwicklung als Haupt- und Residenzstadt beschäftigt Bau- und Verwaltungsgeschichte (907, 908, 909, 912), besonders deutlich in der Studie von H. Matzerath und I. Thienel für das 19. und 20. Jh. (910). Eine Betrachtung der einzelnen Abschnitte der Stadtentwicklung führt notwendig auch zu Untersuchungen von Arbeiterwohnquartieren (903). Daß dabei auch die mittelalterliche Geschichte im Berliner Raum nicht vernachlässigt wird, zeigt die Spandauer Chronik, die z. T. bereits die neueren Grabungen berücksichtigt (904), und die Behandlung der Münzprägung (906).

Aufmerksamkeit verdient die neue, kleine Reihe der Frankfurter Beiträge zur Geschichte. Im ersten Heft berichtet R. Schulz über die Grabungsergebnisse zur slawischen Besiedlung im Stadtgebiet vor 1253. Das zu diesem Jahr verliehene Stadtrechtsprivileg ist für E. Müller-Mertens Anlaß, die Entwicklung bis zur endgültigen Durchsetzung der brandenburgischen Territorialherrschaft am Ausgang des 15. Jh.s zu verfolgen, wobei innerstädtische Konflikte von der landesherrlichen Politik geschickt ausgenutzt wurden. Die Frage sozialer Auseinandersetzungen leitet auch den dritten Beitrag von K. Vetter, der hier an einem Beispiel die bisher nur vereinzelt behandelten Kämpfe am Ausgang des 18. Jh.s herausgreift, deren Zusammenhang mit den Ideen der Französischen Revolution bisher mehr behauptet, als erforscht worden ist (915). Für die Städtegeschichte ist in dem Landsberger Heimatbuch allein der historische Abriß von O. Kaplick von Bedeutung, der die Kolonisationsmaßnahmen Friedrichs des Großen in den Mittelpunkt rückt; nützlich sind im Anhang Zeittafel, Synopse deutscher und polnischer Straßennamen, Angaben zu Bevölkerung und Fläche der Gemeinden im Kreisgebiet (916). Nach dem Tode des Verfassers ist erst die maschinenschriftlich vervielfältigte Geschichte von Prenzlau erschienen, die bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges geführt (Anhang nicht im Inhaltsverzeichnis ausgewiesen), überwiegend den Forschungsstand der Vorkriegszeit widerspiegelt (924).

#### PROVINZ SACHSEN UND ANHALT

Der von B. Schweineköper bearbeitete Band der Historischen Stätten ergänzt endlich den sich auf Sachsen und Anhalt beziehenden Teil des Deutschen Städtebuches II (1941). Besonders sind die beigegebenen Pläne der Städte Dessau, Eisleben, Halberstadt, Halle a. d. S., Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Quedlinburg, Stendal und Wittenberg zu begrüßen. Historische Einleitung, Literaturverzeichnis, Orts- und Personenindex entsprechen dem, was man von dem besten Kenner des Raumes erwarten konnte (926).

Unter den Veröffentlichungen zu den einzelnen Städten fallen das Dessauer Häuserbuch (927), die Studien zur Ministerialität in Halberstadt (931) und zum Verhältnis von Stadt und Kirche in Halle (932) auf. Die seit längerem verfolgte Frage nach der Stellung der Vorstädte ist von E. Neuß aufgegriffen worden (934). Für den reformationsgeschichtlichen Zusammenhang ist auch die amerikanische Untersuchung zu Magdeburg interessant (938). Für diese Stadt lag bisher als brauchbare Geschichte vor allem das 1885 zuletzt bearbeitete Werk von F. W. Hoffmann vor. Die neue Stadtgeschichte hat ihren Schwerpunkt in den letzten 100 Jahren, doch auch die Abschnitte über die vorstädtische Zeit, über die Rolle der Stadt in der Stauerzeit sowie die Darstellung der spätmittelalterlichen Entwicklung fordern in ihrer Differenzierung der Sozialgruppen nach Interessen und Mentalitäten zum Vergleich heraus. Umsichtig bearbeitet sind die Phasen der Reformations-

zeit und des Dreißigjährigen Krieges, der zum Verlust des städtischen Archivs führte. Die Umwandlung zur preußischen Festungsstadt sollte Anreiz sein, in einer Vergleichsuntersuchung diesen frühneuzeitlichen Stadttyp sowohl im Hinblick auf Neugründungen wie auf den Strukturwandel in alten Städten zu verfolgen (936). K. Blaschke hat eine vorzüglich ausgestattete kleine Geschichte Wittenbergs geschrieben, die von der askanischen Burganlage des 12. Jh.s über die kurfürstliche Residenzstadt zur Universitätsgründung Friedrichs des Weisen führt. Im zweiten Abschnitt rücken dann der Reformator und sein Kreis in den Mittelpunkt der Darstellung, die auch wichtige Hinweise zur geistigen Situation in der Stadt, aber ebenso zur topographischen Entwicklung gibt. Das Buch, das sich in gewisser Weise als ein Führer zu den Gedenkstätten der Reformation versteht, wird durch einen hervorragend fotografierten Abbildungsteil ergänzt. Stand und Ziel reformationsgeschichtlicher Forschung kommt dabei in dem Satz des Verfassers zum Ausdruck, wonach es heute notwendig ist, „dieses Werk der Reformation aus seinen zeitlichen und örtlichen Bedingungen zu verstehen und ihm Hilfen abzugewinnen . . . für die Fortführung des Evangeliums nicht nur von einer Stadt und von einem Manne aus, sondern durch die geistliche Kraft vieler an vielen Orten“ (946).

#### THÜRINGEN

In der von H. Patze verantworteten Geschichte Thüringens bezieht der für das 19. u. 20. Jh. erschienene Band auch Fragen des Städtewesens mit ein (956). Im Zuge der verstärkten Beachtung der territorialen Bindungen des Städtewesens sind auch die beiden Monographien zu sehen, die einmal die Bedeutung der Landesherrschaft seit der Mitte des 13. Jh.s (954), zum anderen aber die innerstädtischen Kämpfe (Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen) verfolgen (955). Dieser Frage wendet sich auch eine vergleichende Untersuchung der Städte Schmalkalden, Wasungen und Meiningen am Ausgang des Mittelalters zu (951), ein Zusammenhang, der im Rahmen der Erinnerungen an den sogenannten Bauernkrieg immer wieder betont wurde (957, 967). Daneben sollten aber nicht die Untersuchungen zum Wirtschaftsraum übersehen werden (947, 950). Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Herausgabe der Rechtsquellen für die Städte Altenburg, Eisenberg, Gößnitz, Kahla, Lucka, Meuselwitz, Orlamünde, Ronneburg, Schmölln und Stadtroda, die den Zeitraum vom Mittelalter bis in unser Jahrhundert umfaßt. Damit liegt das bisher in Regesten angezeigte Quellenmaterial der bekannten Arbeit des Verfassers von 1955 in einer dankenswerten Edition vor, die in ihren ausführlichen Hilfen (z. T. Übersetzungen, umfangreiche, aber immer präzise Zusammenfassungen, vermischter Sach-, Orts- und Personenindex) auch dem flüchtigen Benutzer entgegenkommt. Sind bei den einzelnen Städten selbstverständlich auch die heute immer mehr interessierenden Ordnungen des 15. Jh.s berücksichtigt, so ist der Druck der Städteordnung für das Herzogtum Sachsen-Altenburg von 1897 im Anhang besonders begrüßenswert (953).

Erfurt, das in jüngster Zeit mehrfach zur stadtgeschichtlichen Diskussion spätmittelalterlicher Fragen herangezogen wurde (Ellermeyer, 114, W. Mägdefrau in Töpfer, 31, auch 955), muß auch unter dem Blickpunkt Stadt und Reformation weiter verfolgt werden (963). Von einer Gruppe von Verfassern ist die Geschichte Gothas bearbeitet worden; wie ein roter Faden durchziehen hier die Beziehungen zur Landesherrschaft die Beiträge für die Zeit bis zum Ende des alten Reiches. Für die letzten Jahrhunderte rückt neben den durch die Industrialisierung bewirkten strukturellen Wandel auch die Rolle der Stadt in der Parteiengeschichte in den Vordergrund (965). In Verbindung mit dem Bauernkriegsjubiläum erschien vom

Mühlhäuser Stadtarchivar eine gründliche Behandlung der Geschichte seiner Stadt. Natürlich steht das Zeitalter der Reformation im Mittelpunkt, doch bringen die Kapitel über den Aufstieg der Reichsstadt in spätmittelalterlicher Zeit wichtige Ergebnisse. Für die vergleichende Städtegeschichte zu rezipieren, sind die Abschnitte über den Wiederaufstieg der Stadt in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s, die wie auch die dann folgende Darstellung des neuerlichen Niedergangs wichtige Bausteine für die Entwicklung des Städtewesens bis zum Ende des alten Reiches liefern. Die Schilderung selbst reicht über den Beginn der Industrialisierung in den 70er Jahren des 19. Jh.s bis in unser gegenwärtiges Zeitalter (967). Das durch die politische Entwicklung im Deutschen Städtebuch nicht behandelte Schmalkalden hat eine 1100-Jahr-Feier für eine zweibändige Ausgabe von Beiträgen zur Stadtgeschichte zum Anlaß genommen. Anzuzeigen sind die Untersuchungen zur Stadtbildung im 13. Jh. und zu den innerstädtischen Auseinandersetzungen am Übergang zur Neuzeit (dazu auch 951). Der zweite Band widmet sich überwiegend Problemen der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg (970, 971).

Auch für die Geschichte von Weimar zeichnet eine Gruppe von Autoren verantwortlich. H. Eberhardt behandelt die Stadtentwicklung bis in die Reformationszeit, die selbst im Mittelpunkt des Beitrages von E. Müller steht; zwei weitere Abschnitte verfolgen den Zusammenhang von Stadt und Residenz. Fast zwei Drittel des Buches nehmen die Studien zum 19. und 20. Jh. ein. Das Datum der Oktoberrevolution wird dabei auch für die Strukturierung der jüngeren Stadtgeschichte übernommen. Unter den zum Teil farbigen Bildbeigaben, die ausführlich erläutert werden, fallen die Schriftzeugnisse aus dem Archiv auf, eine Neuzeichnung des Baublockplans von W. Flach, sowie der älteste Stadtplan von 1569; der hintere, innere Bucheinband trägt den exakt vermessenen Plan von 1841. Angehängt ist ein Beitrag von R. Diezel über die Siegel und Wappen der Stadt (975). Dem Weimar der Goethe-Zeit wendet sich die Sammlung von bereits zum Teil an anderen Stellen veröffentlichten Studien H. Tümmers zu. Leitgedanke ist dabei, die Stadt nicht nur als Zentrum der deutschen Klassik, sondern auch als Spiegel des großen politischen Umbruchs im Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons vorzustellen. Die klar formulierte Fragestellung benutzt vor allem den politischen Briefwechsel Herzog Karl Augusts.

#### SACHSEN

Hier ist zuerst auf verschiedene Bände der Reihe „Werte unserer Heimat“ (980—984, 988) aufmerksam zu machen, die für die Städtegeschichte zahlreiche Informationen bietet. Nach geographischem und historischem Überblick werden die einzelnen Orte des jeweiligen Bezirks behandelt (die Reihenfolge ist dabei für den lexikalischen Gebrauch hinderlich), durch einzelne Skizzen und Stadtpläne erläutert. Dabei finden sowohl die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler wie die Bau- und Industriegeschichte ihre Beachtung; nützlich sind die Hinweise auf die Naturgeographie. Eine Einwohnerstatistik seit dem 16. Jh., Tabellen der Landnutzung, ausführliches Literaturverzeichnis, vermischter Index, Abbildungsteil und Übersichtskarte runden jeden Band ab. Die Wende zur Neuzeit stand auch in Sachsen im Zentrum zweier wichtiger historischer Arbeiten. Während K. Blaschke in einem Diskussionsbeitrag zum Verhältnis von Stadt und Kirche unter dem Blickpunkt der Kirchenverfassung Stellung bezog (985), legte A. Laube seine Studien zum Bergwesen im Erzgebirge vor (978).

Unter den Nachdrucken zur Dresdener Geschichte (991) muß die Sammlung von zeitgenössischen Beiträgen erwähnt werden, die im Zuge der Erinnerung an die

Stadt des 18. Jhs. wieder aufgelegt wurden (erstmalig 1934). Diese auch für andere Städte erschienenen Sammelbände versuchen, durch eine Vielzahl kleiner skizzenartiger Eindrücke das „Fluidum“ der Stadt einzufangen, vernachlässigen dabei jedoch die Erfassung sozialer Realität. Sie werden so selbst zu einer eigenen Art von Quelle, die in diesem Fall naturgemäß mehr den weiten Rahmen von Kunst und Kultur als die eigentliche Stadtgeschichte zum Ziel hat (1992). Für diese ist da schon die baugeschichtliche Dokumentation von G. Schmidt wichtiger, die auch in historische Fragen einleitet, vor allem aber Probleme der Kirchenorganisation aufgreift. Bedenken wird man gegen einzelne Formulierungen der Darstellung mittelalterlicher Verhältnisse (Reichsverständnis, Ostsiedlung) einwenden müssen, während insgesamt die Betrachtung von „Kirche und Umwelt“ als abgerundet gelten kann (1990).

In Görlitz erinnerte ein Symposium an den 80. Geburtstag des Künstlers Johannes Wüsten, von dem auch ein porträthafter Kupferstich des bekannten Görlitzer Stadtarchivars Richard Jecht stammt (1932) (1998). Das Heft 21 der Beiträge zur Geschichte von Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) enthält neben anderem eine Analyse der innerstädtischen Auseinandersetzungen in Chemnitz, die nicht nur zeitliche Parallelen zu der langsam in den Blick kommenden Unruhewelle um die Wende vom 14. zum 15. Jh. aufweist (1000).

Wenn auch im Titel ähnlich, so ist doch der Band von K. Czok über Leipzig in Aufmachung und Zielsetzung ganz anders als das Dresdener Buch angelegt. Wie bei Wittenberg sind auch hier die Fotos von Volkmar Herre, die jedoch weit mehr auf die topographische Dokumentation abheben, da es sich hier um eine Stadtgeschichte im engeren Sinne handelt. Es entspricht der langjährigen Arbeit des Verfassers, daß die Darstellung der Hauptakzente besonders plastisch gelungen ist: Leipzig als Handels- und Messestadt, als Zentrum von Musik, Literatur und Theater, in seinem Wandel zur Industriestadt mit allen sich daraus ergebenden sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen, das sind die Themen, in denen das persönliche Engagement spürbar anklingt. Aber auch da, wo es um die umstrittene Frühgeschichte Leipzigs und die Ausbildung seiner städtischen Verfassung seit dem berühmten stauferzeitlichen Stadtbrief geht, argumentiert der Verfasser kenntnisreich, abgewogen und zurückhaltend, für den Leipziger Bürger wie die Fachwissenschaft gleichermaßen einsichtig. Weiter hilft auch das ausgewählte Literaturverzeichnis und der Nachweis der 110 Bildbeigaben (1002).

## SCHLESISIEN

Die besondere Bedeutung des schlesischen Städtewesens für Fragen der Herrschaftsbildung, der Neusiedlung und des Vergleichs zwischen deutschrechtlichen und slawischen Siedlungsformen ist durch die grundlegenden Arbeiten von W. Kuhn, J. J. Menzel und H. Weczerka betont worden. Vor allem J. J. Menzel hat mit seiner Mainzer Habilitationsschrift, die sich den Studien L. Petrys verpflichtet weiß, ein neues, unentbehrliches Handbuch für die Siedlungsforschung auch außerhalb Schlesiens vorgelegt. „Lokation“ kann dabei die Neugründung eines Ortes oder die Umsetzung eines älteren slawischen zu deutschem Recht bedeuten. Als Mitherausgeber des seit 1963 erscheinenden Schlesischen Urkundenbuches (bis 1250) vermochte er dafür die notwendigen Quellen in einer Weise heranzuziehen, daß ihm ein Buch gelang, das „in seiner Kombination von Urkundenveröffentlichung und Interpretation wie eine Weiterführung des Tzschoppe-Stenzelschen Werkes nach fast 150 Jahren anmutet“ (W. Kuhn). Der Erörterung der einzelnen Urkunden geht eine allgemeine Einordnung der deutschrechtlichen Ostsiedlung in europäischen Zusam-

menhängen voran. Im Schlußteil sind sämtliche bekannten schlesischen Lokationsurkunden (etwa 420) zusammengestellt, für 139 Stücke gibt er den vollen Text (1010). Den Orientierungsrahmen gibt dafür der Band von W. Kuhn, der die 1971—74 im Archiv für schlesische Kirchengeschichte erschienenen Aufsätze zusammenfaßt. Auch in Schlesien ist das 13. Jahrhundert die wesentliche Periode der Städtebildung, in der nicht nur die meisten, sondern auch die wichtigsten Städte gegründet wurden. Dabei werden 107 von 134 durch die schlesischen Herzöge unmittelbar initiiert, wobei der Landerwerb nicht immer ganz einwandfrei erfolgte (48 Eingriffe sind allein belegt). Durch indirekte Zeugnisse werden zudem ältere Forschungsergebnisse korrigiert, da die Entstehungszeit einiger Städte wesentlich früher angesetzt wird. Die differenzierte Zusammenfassung in Diagrammen und Karten weist auch auf die Entwicklung des 14. Jh.s (1007). In diesen Zusammenhang gehören auch Kuhns Arbeiten zu Teschen (1014) und zu Oppeln (1019), die Überlegungen zur Namengebung (1013, 15) und zur Weichbildverfassung (1011) sowie zur hochmittelalterlichen Städtebildung, die von H. Weczerka behandelt wurden. Daß dieser dabei den Abgang von Städten mitberücksichtigt, entspricht dem Fortschritt der allgemeinen stadtgeschichtlichen Forschung (1008). Der Ertrag dieser Arbeiten ist inzwischen insgesamt eingeflossen in den ebenfalls von H. Weczerka bearbeiteten Band der Historischen Stätten, der mit seinen Stadtplänen zu Breslau, Brieg, Bunzlau, Carlsruhe (Residenzort nach badischem Vorbild), Glatz, Glogau, Köben, Liegnitz, Neisse, Nimptsch, Oppeln, Ratibor, Sagan, Schweidnitz, Tost ein die übrigen Hilfsmittel (1009) vorzüglich ergänzendes Standardwerk geworden ist (1012).

In zwei Heften hat der frühere Oberbürgermeister der Stadt die Geschichte von Liegnitz behandelt. Dabei entfallen auf die mittelalterliche Geschichte noch gut 10 Seiten, ebensoviel wie auf die Darstellung der Geschichte unter der Amtszeit des ersten nach der Städteordnung von 1853 gewählten Oberbürgermeisters, Alexander Boeck (1853—1872). Ein Drittel dieses Heftes gehört schließlich der Zeit des folgenden Oberbürgermeisters Ottomar Oertel, dessen Tätigkeit eine Reihe von Hinweisen auf das wilhelminische Reich in der Vorkriegszeit gibt (1017). Das zweite Heft schließlich umfaßt den Zeitraum von 1912 (Ende der Amtszeit Oertels) bis 1932, eine Fortführung bis 1945 ist beabsichtigt. Während das erste Heft an verschiedene ältere Zusammenfassungen anknüpfen kann, schöpft das zweite Heft nicht zuletzt aus persönlichen Aufzeichnungen des Verfassers. Die zum Teil instruktiven Abbildungen sollten durch einen Stadtplan und eine Umlandkarte ergänzt werden (1016).

#### POMMERN

Der Fortgang der Arbeiten zum pommerschen Städtewesen ist jeweils in den neuesten Bänden der Baltischen Studien (1023, 1028) und des Greifswald-Stralsunder Jahrbuchs (1026) ablesbar. Für Greifswald kann der Plan eines Häuserbuches angezeigt werden (1025), für Stralsunds Topographie ist die schwedische Stadtaufnahme von 1706/07 zu beachten (1031). Eine geglückte Einführung in das dortige Archiv verbirgt sich hinter den von H. Ewe bearbeiteten „Schätzen einer Ostsee-Stadt“. Nach einem archivgeschichtlichen Überblick stellt er 97 Zeugnisse in zum Teil farbigen Abbildungen und präzisen Kommentaren vor, die von einer Vulgata-Handschrift des 13. Jh.s bis zum Rostocker Plakat der Ostseewoche 1958 reichen. Für die auf gegenständliche Quellen angewiesene Stadtgeschichte sind die Siegel besonders lehrreich, wichtig auch die Stadtansichten und Schriftzeugnisse (1030). In den von der Hansischen Arbeitsgemeinschaft in der DDR herausgege-

nen Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte ist die Monographie von K.-P. Zoellner erschienen, die in der Behandlung der Rolle Stralsunds in der Hanse an die Arbeiten Schildhauers anknüpft. Gerade für die Jahrzehnte, die durch die bekannte Edition der Hanserezesse noch nicht erschlossen sind, bietet das Stralsunder Archiv reichhaltiges Material, das hier für Fragen der hansischen Organisation ebenso zum Sprechen gebracht wurde, wie für die wirtschaftliche Lage der Stadt im 16. Jh. (1029).

#### OST- UND WESTPREUSSEN

An allgemeinen wichtigen Arbeiten kann hier auf die durch W. Kuhn betreute Dissertation von Th. Lewerenz verwiesen werden. Nach Einordnung der Ordensstädte in die Städtelandschaften östlich der Elbe werden schriftliche Überlieferung und topographische Quellen vorgestellt, auf denen sich die Untersuchung der flächen- und bevölkerungsmäßigen Entwicklung gründet; entscheidend ist dabei jeweils das „Erbe“ als Kriterium für Besitz, Rechte und Pflichten des Bürgers. Im Gegensatz zur im Ordensland einheitlichen Hufengröße, gibt es aber in der Fläche der Erben sogar in der einzelnen Stadt Unterschiede, trotzdem wurde für die 68 behandelten Kleinstädte eine vergleichbare Ausgangsgröße angenommen. Ein umfangreicher Kartenteil, der auch die einleitende Einordnung wieder aufnimmt, beschließt die Untersuchung (1033). Für den Landesteil Natangen liegt eine von K. Forstreuter eingeleitete Aufsatzsammlung von E. J. Gutzzeit vor, die vor allem in ihren Beiträgen zu Heiligenbeil, Balga und Zinten Probleme der Stadtgeschichte aufgreift (1034). Für das Gebiet des westpreußischen Kreises Graudenz ist ein Heimatbuch erschienen, daß neben der Geschichte vor allem die kulturellen Einrichtungen und das Vereinsleben berücksichtigt (1035). Nicht übersehen werden sollte auch die reformationsgeschichtliche Studie von G. Schramm, die für Danzig, Elbing und Thorn das Ringen von Rat und Bürgerschaft um die religiöse Erneuerung verfolgt, die gleichzeitig eine Wendung gegen die polnische Krone sein mußte (1036).

Elbing, dessen Gründungsgeschichte von W. Neugebauer (in 865) neuerlich aufgegriffen wurde, verfügt über ein heute in Danzig liegendes Stadtbuch, dessen erster Teil (fast ausschließlich Grund- und Hypothekenbuch) jetzt bearbeitet werden konnte. Neben den 80% des Buches umfassenden Renteneintragungen stehen Erbschafts- und Eigentumsregelungen, deren Namenmaterial sowohl für demographische wie topographische Untersuchungen Nutzen verspricht (1040). Dem dokumentarischen Bildband (Synopsis der deutschen und polnischen Straßennamen) fehlt leider der für eine wissenschaftliche Auswertung notwendige Bildnachweis (Überlieferung, Entstehungszeit) (1039).

Der Kenner der Landschaft Natangen hat für den Kreis Heiligenbeil eine Kreisgeschichte vorgelegt, die Naturlandschaft, Geschichte, Verwaltung, Wirtschafts- und Kulturraum behandelt. Zahlreiche Abbildungen, Quellenauszüge, Schrifttumsverzeichnis und Personenindex ergänzen die bis zum Ausgang des Krieges geführten Informationen (1042). Für Königsberg ist wie für Troppau und Karlsbad ein nützliches Stadtlexikon in Taschenbuchformat erschienen, dem in der nächsten Auflage ein Stadtplan beigegeben werden sollte (1043).

### III. Raum- und Baugefüge

Einzelne Anmerkungsnummern verweisen auf die Titelliste in Bd. 116, 1980, S. 419 ff.

Für den Bereich der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadtgeschichte hat die von der Geographie entwickelte Zentralitätsforschung immer mehr an Bedeutung gewonnen. Dabei geht es vor allem um die Stufung eines Beziehungsgeflechtes, das die Fernwege des Handels ebenso berücksichtigt wie den Warenaustausch mit dem näheren Umland. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Erkenntnis, daß die zentrale Stellung der Stadt auch von Institutionen (Herrschaftszentren, Kirche, Universität) und Verwaltungs- und Rechtsbindungen her beschrieben und vor allem im Rahmen der Stadt-Land-Beziehungen nach Ausstrahlungs- und Anziehungskraft differenziert werden muß. Hier bedeutet die Studie von K. Fritze, die aus der reichen Kenntnis der Stralsunder, Greifswalder, Rostocker, Wismarer, aber auch Lübecker Überlieferung schöpft, einen Fortschritt. Entgegen neueren Versuchen, den Stadt-Land-Beziehungen der werdenden Neuzeit auch mit Hilfe statistischer Methoden näherzukommen, bleibt die Arbeit aus Quellenründen häufig beim Vorstellen einzelner Beispiele, die für den demographischen, wirtschaftlichen und territorialen Zusammenhang zur Argumentation herangezogen werden. Für die Frage der städtischen Versorgung etwa mit Getreide und für Probleme der Kapitalanlage im Umland gewinnt der Verfasser auf diesem Wege Ergebnisse, die die Reihe der Arbeiten zur Vielschichtigkeit des „städtischen Territoriums“ erheblich ergänzen (74). Damit zeichnet sich, wenn man etwa die neueren Arbeiten zur Landgebietspolitik Bremens, Nürnbergs oder zu den schlesischen Weichbildern in den Blick nimmt, ein weites Untersuchungsfeld ab, dessen Bearbeitung etwa die methodischen Überlegungen von R. Kiessling förderten (73). Neben den Studien von H. J. Behr (75) und W. Leiser (76) gehört hierher auch der Hinweis auf die Behandlung des Kirchengutes im Ulmer Territorium der Reformationszeit, da in diesem Fall der Wandel des Besitzrechtes am geistlichen Vermögen deutlich wird —, Ergebnisse, die bei der Säkularisation von Kirchengütern allgemein berücksichtigt werden müssen (310).

Zwei Protokollbände öffnen schließlich die Fragestellung in ihrer ganzen Breite: Der von E. Maschke und J. Sydow herausgegebene Band ordnet schon im einleitenden Beitrag des Rechtshistorikers W. Leiser die zentralörtliche Stellung der Städte in Baden nach herrschaftlicher Organisation, Wirtschaft und kirchlicher Organisation. W. Grube geht der Amtsverfassung in Württemberg nach; B. Schwineköper knüpft an die Forschungen H. Ammans an und beschreibt den Lebensraum südwestdeutscher Städte. Städtische Territorialpolitik in Oberschwaben (P. Blickle) und in Ulm (H. Schmolz), das Verlagswesen (B. Kirchgässner), die Einwanderung nach Nördlingen, Esslingen und Schwäbisch Hall 1450—1550 (H. Vasarhelyi) und der Zusammenhang von Städtewesen, Verwaltung und Wirtschaft im Hochstift Speyer (U. Drollinger) sind die weiteren Themen (72), zu denen auch Überlegungen zur Vorstadtproblematik (erschieden 1969) und zur Bündnispolitik zu rechnen sind. Unter dem Stichwort „Kulturelle Stadt-Land-Beziehungen“ hat G. Wiegmann im Rahmen des Sonderforschungsbereiches „Vergleichende geschichtliche Städteforschung“ Volkskundler, Geographen, Sprachforscher und Neuhistoriker zu einem Arbeitsgespräch zusammengeführt, das sich besonders auf die von den Städten ausgehenden Innovationen im niederdeutschen Raum vom 16. bis 19. Jh. konzentriert. Neben den auch in diesem Band anzuerkennenden grundsätzlichen Beiträgen der Geographen P. Schöller und H. H. Blotvogel muß dabei auf die Studien zur

Wohnkultur von U. Baucke, K. Bedal, K. Roth und R.-E. Mohrmann hingewiesen werden, die z. T. aus bisher kaum berücksichtigten ländlichen Inventaren schöpften (77).

Die Bedeutung der Archäologie für die Stadtgeschichte allgemein, besonders für die Stadtbaugeschichte, hat auch im Berichtszeitraum weiter zugenommen. In der Reihe „Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern“ ist der ausgezeichnete zweiteilige Band zu Trier erschienen (450a). Über diese Einzeluntersuchung hinaus ist generell hervorzuheben, daß hier archäologische Forschungsergebnisse und Objekte wissenschaftlich erfaßt werden, die nach der Konzeption der großen Denkmäler- und Kunstinventare von diesen nicht berücksichtigt werden können. Von dem bekannten Stadtkernforscher H. Küas liegt die wertvolle Untersuchung über das alte Leipzig vor, die anhand systematischer Ausgrabungen und der Überprüfung zahlreicher Baugruben Befestigungen der Burg des 10. Jh.s und die Siedlungsflächen, Straßen und Häuserviertel für die Zeit vor und nach der Stadtrechtsverleihung sichtbar macht (1001).

Unter den Handbüchern der Bau- und Kunstdenkmäler bleibt der Dehio in seiner Vollständigkeit unersetzbar. In den neuen Bänden werden nun auch die Werke des späten 19. Jh.s berücksichtigt — eine breitere Darstellung dieses Zeitraumes wäre jedoch wünschenswert; wieweit dies in der jetzigen Konzeption realisierbar ist, können allerdings nur die Herausgeber übersehen. Vorerst bleibt ein Handbuch zu den Kunstdenkmälern des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jh.s ein Desiderat, an dem die Forschung auf längere Sicht sicher nicht vorbeigehen kann (740, 933). Mit Brühl hat die umfassend angelegte Dokumentation des gesamten Kulturdenkmälerbestandes von Nordrhein-Westfalen begonnen, die an die Inventare von P. Clemen und A. Ludorff anknüpft; hier werden jetzt auch die Werke des späten 19. und der ersten Jahrzehnte des 20. Jh.s berücksichtigt. Darüberhinaus werden zerstörte und abgebrochene Bauten aufgenommen. Die Abfolge der Denkmäler entspricht dem im Dehio festgelegten Schema (472). Mit dem 36. Band, der Bodenwerder behandelt, schließt die Inventarisationsreihe des Landes Niedersachsen, die als Voraussetzung praktischer und denkmalpflegerischer Arbeit unerlässlich geworden ist (745). Der in der bereits 1925 gegründeten Reihe „Deutsche Lande/deutsche Kunst“ erschienene Berlin-Band würdigt die Geschichte der einzelnen Bauten (907), während ein weiterer Band Alsfeld als Modellstadt des Europäischen Denkmalschutzjahres vorstellt (356). Als erster Band einer Reihe erschien für Nordrhein ein Denkmälerverzeichnis, das den Bestand der Düsseldorfer Innenstadt erfaßt (475). Primär für die praktische Denkmalpflege gedacht, bilden diese Inventare die Grundlage für Gutachten zu Sanierungen und Planungsmaßnahmen. Eine hervorragende Dokumentation ist das zweibändige Werk über die im Krieg beschädigten und zerstörten Baudenkmäler in der DDR. Der Text paßt sich jeweils der Bedeutung des Baudenkmals an, enthält Daten zur Baugeschichte, Angaben über den Vorkriegszustand, über Schäden bzw. Zerstörung, Sanierungsarbeiten und Nutzung sowie Literaturhinweise. Die Bilddokumentation (2040 Abbildungen) stellt, soweit möglich und erforderlich, den Bauzustand vor der Zerstörung, das zerstörte und das wiederhergestellte Objekt dar. Der Verdienst dieser Publikation besteht in erster Linie nicht allein in der wissenschaftlichen Bestandsaufnahme, sondern auch darin, daß hier überregional alle erfaßbaren Objekte in einem überschaubaren Werk, das von der Anlage sowohl den wissenschaftlich Interessierten wie den Laien anspricht, zusammengefaßt und zugänglich gemacht sind (55).

Eine glänzende Zusammenfassung der Stadtbaugeschichte hat W. Braunfels vorgelegt, die sowohl für das Studium wie für die benachbarten Disziplinen in Darstellung und Bildmaterial nützlich ist. Im Anschluß an die Bischofsstädte

behandelt er unter dem Thema Stadtstaaten vor allem die ihm besonders vertraute Toskana und die Schweizer Kantonshauptstädte. Den „Seemächten“ Venedig, Amsterdam und Lübeck werden die deutschen Reichsstädte gegenüber gestellt. Der Typus „Idealstadt“ leitet über zu Reichs- und Hauptstädten, in deren Mittelpunkt Rom steht. Beiträge zu einer Theorie der Stadt enthalten auch die einführenden Gedanken zum Verhältnis von Herrschaftsform und Baugestalt und die Zusammenfassung, die das Stichwort „Das Unplanbare“ prägt (62). Für die Gestalt der mitteleuropäischen Stadt insgesamt wie für die Einordnung der einzelnen Bauwerke in das Ensemble bleibt daneben immer noch hilfreich die ideenreiche, überarbeitete Studie von K. Gruber (63). Stellt man die Frage nach dem quellenmäßig belegbaren Realitätscharakter zurück, so ist anregend auch das Bild, das H. Simon von der alemannischen Stadt zeichnet (68). Unter den Stadtmonographien nimmt die Arbeit von E. Lichtenberger über die Wiener Altstadt einen besonderen Platz ein. Die Untersuchung erfolgt nach zwei Forschungsperspektiven — einer sozialökologischen und einer bautypologischen, die durchgängig von der mittelalterlichen Bürgerstadt über die barocke Residenz und die Erweiterungen der Gründerzeit bis in die ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts reichen, wobei die Abfolge räumlicher Organisationssysteme auf dem Hintergrund politischer Ordnungsstrukturen sowie eine Serie historischer Wohnbautypen herausgearbeitet werden. Auf Grund breiter Quellen- und Literaturkenntnis hat die Verfasserin einen beispielhaften Forschungsbeitrag geschaffen, den ein umfangreicher Kartenanhang belegt (46).

Zur Kirchenbaugeschichte hat das Ulmer Stadtarchiv eine großangelegte Festschrift herausgegeben. In den einzelnen Beiträgen werden neben bau- und kunstgeschichtlichen Schwerpunkten auch Aspekte des kirchlichen und kulturellen Lebens berücksichtigt (308). Die Georgskirche zu Nördlingen, eines der bedeutendsten deutschen Gesamtkunstwerke der Gotik, behandelt E. D. Schmid unter bau- und vor allem kunstgeschichtlichen Gesichtspunkten mit gleichzeitigem Bezug zur Stadt-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Ein umfangreicher Anmerkungsapparat sowie ein Künstler- und Ortsregister vervollständigen den Band (214). Für Biberach liegt die baugeschichtliche Entwicklung der Stadtpfarrkirche St. Martin bis zum Jahre 1584 vor (265), für Freising Dom eine Bilddokumentation des jetzigen Bauzustandes (187). Den Kirchenbau des 19. Jh.s behandelt am Beispiel von 45 Kirchen des alten Siebkreises eine Dissertation (459). Ferner ist noch auf eine bereits 1946 angefertigte und jetzt veröffentlichte Dissertation über die Bautätigkeit des Deutschen Ordens in seiner ehemaligen Residenzstadt Mergentheim hinzuweisen (262).

Für die Hausforschung, Baugeschichte und benachbarte Disziplinen ist die jetzt vor allem von G. Binding betreute Publikationsreihe „Das deutsche Bürgerhaus“ grundlegend. Im Berichtszeitraum sind von den sich auf Städte beziehenden Bänden u. a. Regensburg (234), Braunschweig (749), Hamburg (837), Mainz (433) und die Oberharzer Bergstädte (733) erschienen. Erwähnenswert ist der unveränderte Nachdruck des 1923 erschienenen Freiburger Werkes, das für diese Stadt 57 Bürgerhäuser aus vier Jahrhunderten in mehr als 400 Zeichnungen, Fotografien und Bauplänen dokumentiert (heute zu 85% zerstört) (324). Mit dem Ziel, Sanierungserfolge Bewohnern und Besuchern vor Augen zu führen, wurden die Bürgerhäuser der Stadt Bamberg behandelt (175). Schließlich sei noch auf die Siegerländer Fachwerkhäuser (vgl. auch 65) hingewiesen, deren konstruktives Gefüge und städtebauliche Bedeutung H. Kienzler interessierte (561a). Die Herzogsburg in Dingolfing und die zugehörigen Baulichkeiten untersucht F. Markmiller, wobei es sich hier bautypologisch weniger um eine Burgranlage als um ein repräsentatives Bürgerhaus handelt (183).

Aus historischer Sicht hat E. Maschke die Bedeutung der Brücke aufgearbeitet (67, vgl. auch 12), ebenso werden Fragen des Baurechts angegangen (78). Einen Beitrag zur Geschichte der Befestigungen als einem der augenscheinlichsten baulichen Merkmale der Städte bis ins 19. Jh. leistet die Arbeit von H. Eichberg über die Schwedenfestungen des 17. Jh.s in den Herzogtümern Bremen und Verden. Der Verfasser stellt darüber hinaus den gesamten Bereich des barocken Festungsingenieurwesens sowie die wechselseitigen Beziehungen zwischen Technik, Militär und Gesellschaft dar (737). Die Entwicklung der Befestigung und das städtebauliche Wachstum untersucht mit einer Fülle von historischen Bild- und Plandokumenten E. Spohr für Düsseldorf in einer soliden, graphisch besonders ansprechend gestalteten Studie (480). Das Holstentor in seiner Symbolik, Gestalt und Geschichte behandelt der Beitrag von Schadendorf (873). Unter der Frage Stadt und militärische Anlagen mündeten die sich hier abzeichnenden neuen Forschungsziele z. T. bereits in einen noch von H. H. Hofmann betreuten Band der Akademie für Raumforschung ein, der am Beispiel der Städte Berlin (G. Heinrich), Wien (F. Czeike) und Trier (H. Petzholdt), aber auch an typischen Garnisonsstädten wie Stadt Allendorf (Stadtrecht 1960) und Stadt Munster vor allem die soziologische und planerische Seite behandelte. Topographische und bauliche Probleme bleiben dagegen weitgehend ausgeklammert (79). Die Rathäuser Schleswig-Holsteins hat E. Schlee untersucht (814); Monographien dieses Bautyps liegen ferner für Tübingen (305) und Hattingen (627) vor.

Der Arbeitskreis Kunstgeschichte des Forschungsunternehmens „Neunzehntes Jahrhundert“ publizierte inzwischen über 50 Bände, von denen etwa die Hälfte inhaltlich auf die Architektur des 19. Jh.s bezogen sind. Von den bautypologischen Untersuchungen dieser Zeit — einer der ersten Bände behandelte die Passagen — liegt nun die wichtige Arbeit über die Rathäuser im deutschen Kaiserreich vor. In einem repräsentativen Querschnitt wird zu Problemen der architektonischen Gestaltung, Funktion usw. aus kunstgeschichtlicher Sicht Stellung genommen (81). In den Blick kommen auch andere öffentliche Einrichtungen wie die Krankenhäuser (80). Zum „Städtischen Grün“ sind zwei grundsätzliche Arbeiten anzuzeigen (82, 83).

Für die Forschung zur Bau- und Kunstgeschichte des 19. Jh.s ist die Reihe der Untersuchungen über die Wiener Ringstraße vorbildhaft. Im fünften Band werden schwerpunktmäßig die wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten in Beziehung gesetzt zu den politischen Motivationen. Darüber hinaus werden die verschiedenen Stadterweiterungsprojekte, die Befestigung und ihre Schleifung sowie Parzellierung und Bautätigkeit in der Ringstraßenzone behandelt (47). Einen guten Überblick über das Wachsen der Stadt Köln im 19. und 20. Jh. gibt die Festschrift zum 100jährigen Bestehen des städtischen Vermessungs- und Liegenschaftsamtes (496). Eine solide Studie zur Stadtbaugeschichte Augsburgs im 19. Jh. verdeutlicht am Beispiel eines Straßendurchbruchs die Hinwendung der bis dahin vorherrschenden städtebaulichen Konzeptionslosigkeit zur systematischen Stadtplanung (158). Die Baukunst des frühen 19. Jh.s ist Thema E. Hannmanns, der in seiner Hamburgs erstem Baudirektor Carl Ludwig Wimmel gewidmeten Werkmonographie den eigenständigen Charakter der klassizistischen Architektur Hamburgs betont (836). Die Tätigkeit des Baudirektors Fritz Schumacher, der sowohl durch eigene Bauten als auch durch Anregungen und Entscheidungen die Baugeschichte Hamburgs zwischen 1909 und 1933 beeinflusste, verfolgt eine weitere Studie (849). Für den Bereich der Industriearchitektur haben drei Autoren den Prototyp einer Zechenanlage aus dem späten 19. Jh., die Zeche Zollern 2 im Dortmunder Raum, untersucht. Der vorzüglichen Bilddokumentation steht die Wertung der Anlage aus

technik- und wirtschaftsgeschichtlicher Sicht, sowie der Bauentwicklung und kunstgeschichtlichen Bedeutung von E. G. Neumann zur Seite (595).

In immer stärkerem Maße zieht die Stadtgeschichte Nutzen aus dem Studium von Altkarten. Ein vorzügliches Beispiel ist die Monographie von H. Vollet, die Herstellung und Verwendung von Altkarten ausführlich dokumentiert (199). Dem gleichen Zweck dient die Folge „Kartendrucke von Deutschland (vor 1815)“, deren 1. Lieferung mit 100 Kartenproben W. Scharfe herausgegeben hat (94). Bei der weitgestreuten Quellenlage von topographischen Materialien ist es erfreulich, daß die Deutsche Staatsbibliothek in Berlin Verzeichnisse der reichhaltigen Bestände an älteren Stadtplänen veröffentlicht (93). Welche Mühe darin besteht, die topographischen Unterlagen für den verstäderten Raum von den Anfängen der Kartographie bis ins 19. Jh. zusammenzustellen, macht allein schon die Dokumentation von H. und I. Schwarzwälder für (das Areal des heutigen) Bremerhaven deutlich, dessen urbane Entwicklung nach dem schwedischen Vorspiel von Carlsburg erst seit 1827 ansetzte. Das topographische Sammelwerk ist in verschiedener Hinsicht richtungweisend. Es ist versucht worden, alle Pläne und Karten, auch von städtischen Teilräumen, bis zu dem späten Stichjahr 1890 in einem Katalog zu erfassen und daraus alle im Buchformat reproduktionsfähigen Titel abzubilden. Da auch Unterlagen der Planung einbezogen werden, ist ein Vergleich zur Realisierung mit anderen Karten möglich. Das topographische Werk gibt ebenfalls fototechnisch nahezu sämtliche Ansichten für denselben Zeitraum wieder, die den Plänen und Karten zugeordnet, das Stadtbild in seiner Genese in hervorragender Weise verdeutlichen (762). Eine solche Quellensammlung gibt im allgemeinen weit mehr Informationen als Kataloge, die anlässlich von Ausstellungen wie in Hamm veröffentlicht werden (617).

Groß ist die Zahl der Veröffentlichungen, die sich mit der bildhaften Darstellung der baulichen Gestalt der Stadt beschäftigen. Für weitere Aufriß- und Grundrißuntersuchungen erweisen sich im Berichtszeitraum für den norddeutschen Raum etwa Bremerhaven, Bremen, Oldenburg und Münster als besonders erfolgversprechend. Weiter erschienen im Rahmen der Gruppe historisch-graphischer Darstellungen vor allem die fünfzig Ansichten des Matthäus Deisch von Danzig in einer bibliophilen Ausgabe erstmals vollständig und in Originalgröße, ergänzt durch einen Abriß über die Entwicklung der Danziger Bild Darstellungen und einen beschreibenden Kommentar (1038). Ebenfalls in sehr guter Wiedergabe zeigt eine Auswahl von zum Teil sehr seltenen Darstellungen das alte Murten; begleitende Texte fehlen hier leider weitgehend (69). Graphische und malerische Darstellungen aus fünf Jahrhunderten ist der Untertitel der sorgfältig zusammengestellten Auswahlammlung von Ansichten der Stadt Stuttgart (302), während für die Stadt Oldenburg Bildmaterial aus der ersten Hälfte des 19. Jh.s veröffentlicht wurde, wobei zu den Detailansichten die wichtigsten baugeschichtlichen Daten erwähnt werden (794). Das gesamte soweit ermittelbare Ansichtsmaterial wurde für Freising von den ältesten Stadtsiegeln bis zum Jahre 1803 (insgesamt 113 Objekte in 147 Abbildungen) zusammengefaßt. Hervorzuheben ist, daß die einzelnen Darstellungen nach Entstehung, gegenseitiger Abhängigkeit und individueller Ausformung erläutert werden (188). So bemerkenswert diese Ansichtenbände für die Kunst-, Bau- und Stadtgeschichte sind, so vermißt man jedoch durchweg den kritischen Hinweis darauf, daß historische Bild Darstellungen schwer lesbare Dokumente der Stadtgestalt sind. Vielmehr wird verschiedentlich die Bedeutung der Ansichten hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit, getreuen Wiedergabe und ihres baugeschichtlichen Quellenwertes hervorgehoben (Danzig, Stuttgart, Oldenburg). Neben Bildentstehung, Bildabhängigkeit und Künstlerindividualität wären daher einleitend auch kurze Hinweise auf die zeitbe-

dingten Realitätsvorstellungen bzw. Darstellungsprinzipien (epochen-spezifische Sehweise) nützlich. Grundlegend hierzu sind immer noch H. Gombrichs Untersuchungen von 1959 („Kunst und Illusion“), die jetzt in einer Neuauflage vorliegen.

In der Bildbandreihe, die Städte in alten fotografischen Aufnahmen zeigt, liegen seit 1962 mittlerweile 62 Städte vor. Anzuzeigen sind die in der bewährten Konzeption gemachten Bände Dortmund, Hamm und Göttingen (593, 621, 773). Im Zuge der Nostalgie, die u. a. auch das Interesse der Bewohner für die Geschichte ihrer Stadt verstärkt hat, ist eine neue Reihe entstanden, die Städte in alten Ansichtskarten präsentiert (innerhalb von 2 Jahren bereits 50 Städte). Die Dokumentation (überwiegend Motive der Jahrhundertwende) läßt keinerlei Auswahl- oder thematische Gliederungskriterien erkennen; dabei tritt die Darstellung historischer Bausubstanz häufig hinter der Abbildung von Ereignissen lokalgeschichtlicher Bedeutung zurück. Der Text beschränkt sich weitgehend auf zweizeilige Bildunterschriften: Offenbach (406), Kassel (389). Ein Band über Olpe enthält umfassendes Fotomaterial zur Stadtgeschichte aus den Jahren 1875 bis 1930, wobei die architektonische Seite des Stadtbildes und dessen Wandel von den Gesamtansichten bis zu den Einzelbauwerken betont wird. Die rund hundert Aufnahmen dieses „Historischen Bilderbuches“ werden von sehr knappen Texten begleitet (669). Ähnlich konzipiert sind die im selben Verlag erschienenen Bände Neuenrade (665) und Meinerzhagen (648). Für Würzburg erläutert H. Reitberger Bilddokumente der Zeit von 1866 bis 1944 unter Berücksichtigung der Kunstgeschichte (254). Weiter ist die Bilddokumentation über Bruchsal, in deren Mittelpunkt die Schloßbauten und deren Ausstattung vor der Zerstörung stehen, zu erwähnen (319). Hervorzuheben ist schließlich der Bilderatlas zur Geschichte der Stadt Frankfurt, der unveränderte Nachdruck einer ausschließlichen Bilddokumentation von 1916 (370).

Zahlreich und in der Anlage unterschiedlich sind die Bildbände, die sich mit der heutigen Stadt unter architektonischen, soziologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten beschäftigen. Der aufwendig gestaltete Bildband über Darmstadt bringt hervorragend wiedergegebenes historisches Bildmaterial zusammen mit Aufnahmen der heutigen Stadt, z. T. in reinen „Stimmungsbildern“ (362). Vorbildlich ist der von O. Borst eingeleitete und dokumentierte Band zu Weil der Stadt (314). Den Stadtkern und die altstädtische Bausubstanz Goslars verdeutlicht eindrucksvoll ein Luftbildband (778). Weitere Einzelveröffentlichungen in Form von Bildbänden liegen für Coburg (180), Bad Driburg (572), Drolshagen (604), Hamm-Heessen (623), Mainz (438), Marburg (400), Recklinghausen (686), Soest (706), Weimar (977), Wernigerode (945) und Witten (728) vor.

An Stadtführern verzeichnen wir den kunstgeschichtlichen Wegweiser durch Stadt und Abtei Amorbach (154), den Foto-Wegweiser für Dresden (994), den Lindauer Kunst- und Architekturführer (202), die Wege durch Regensburg (232), den Passau-Stadtführer (225) sowie für Düsseldorf einen Architekturführer zu 95 ausgewählten Beispielen der Baugeschichte ab 1900 (476).

Aus der Fülle der Veröffentlichungen zur Denkmalpflege, die z. T. in Folge des Europäischen Denkmalschutzjahres erschienen sind, können nur einige wenige vermerkt werden. Für diesen Fragenkreis sind vergleichende Diskussionsbeiträge bzw. Lösungsalternativen zur Erhaltung und Erneuerung überalterter Stadtgebiete aus der Zeit 1871 bis 1919 ebenso zu berücksichtigen (562) wie Untersuchungen und Veröffentlichungen zu denkmalpflegerischen Problemen einzelner Städte, die für Alsfeld (355), Frankfurt (373) und Koblenz (schwerpunktmäßig der Wiederaufbau) (425) vorliegen. Ferner sei verwiesen auf eine Arbeit zur Stadtgestalt von Vorsfelde und Fallersleben (809) sowie eine Untersuchung zur Gestalt von Marktplätzen in Südbayern. Kennzeichnend ist dabei, daß durch die Gegenüberstellung von

Luftbild und Parzellenplan (häufig weit mehr als nur die Marktsituation), durch die Verwendung alter Ansichten und moderner Fotografien eine Analyse des Platzbildes entwickelt wird, die durch eine Einleitung von F. Prinz auch noch ihren historischen Rahmen (Verbreitungskarte der Stadtgründungen vom 12. Jh. bis zum Nachmittelalter) erhält (149). Neben den Lieferungen des Rheinischen und des Westfälischen Städteatlas muß auch beachtet werden, daß im Rahmen des Historischen Atlas von Bayern D. Schröder einen Band über Augsburg vorgelegt hat, der die Entwicklung des Stadtgrundrisses auch im Zusammenhang mit kartographischen Quellen untersucht hat (160). Bei der von R. Spörhase, D. und I. Wulff bearbeiteten Kartenserie Ruhrgebiet 1840—1930—1970 fragt sich, ob nicht statt einer generalisierenden Nachzeichnung topographischer Karten die Reproduktion von Originalkarten im Zusammenschnitt (bei einheitlicher Normierung des Maßstabs) mindestens das gleiche Ergebnis eingebracht hätte. Gemessen an der Zielsetzung einer Kulturlandschaftsgenese des Ruhrgebietes im industriellen Zeitalter, reichen die gewählten Zeitpunkte für die Karten nicht aus (561). Aussagekräftiger sind dagegen zwei Atlanten, die von den Vermessungsämtern der Städte Essen (485) und Recklinghausen (685) aufbereitet worden sind und zusammengenommen, typische Ausschnitte des Süd-Nord-Profiles des mittleren Ruhrgebietes erfassen. Beide Werke ergeben eine solide Basis zur Interpretation der topographischen Genese. Einen breiteren Raum nimmt im Atlas von Essen eine Gegenüberstellung des Kartenwerkes von Honigmann und Vogelsang von 1803/06 mit der berichtigten Grundkarte von 1970 ein, aufgeteilt nach einzelnen Blattsschnitten fast flächendeckend für die gesamte Stadt. Hinzu tritt stets eine Luftbildschrägaufnahme, und ein guter Text kommentiert diese Unterlagen. Für Recklinghausen sind einzelne Entwürfe früherer Stadtplanungen abgebildet, die in ihrer Realisierung anhand späterer Karten überprüft werden können. In der Konzeption der Luftbildatlanten haben J. Dodt und A. Mayr einen vorbildlichen Band über Bochum herausgebracht, der an charakteristischen Beispielen aus möglichst vielen Stadtbezirken und Stadtteilen das heutige Erscheinungsbild darstellt, versehen mit einer ausgewogenen Erklärung der einzelnen Bildausschnitte (580).

Methodisch neuartig ist der Stadtkernatlas Schleswig-Holstein. Primär aus stadtpflegerischer Sicht entstanden, wird er auch der Stadtgeschichte viele Hinweise geben. Zentraler Bestandteil für jede städtische Siedlung sind im Maßstab 1:5000 jeweils ein Luftbild und eine thematisierte Grundkarte; letztere enthält sämtliche denkmalwürdigen Gebäude. Fernerhin sind für das Stadtbild zu erhaltende Straßen- und Platzräume ausgewiesen, zudem auch ehemalige Befestigungen oder markante Gebäude, die nicht mehr vorhanden sind. Mit der Veröffentlichung von „Hamburg“ steht das Gemeinschaftswerk der Planungsatlanten kurz vor dem Abschluß. Auf 80 Kartenblättern mit 156 Einzelkarten werden Bestandsaufnahmen, Strukturübersichten und Planungen zu verschiedensten Bereichen des städtischen Daseins vorgestellt. In der Hauptsache handelt es sich um Verbreitungskarten mit aktuellem Bezug, so daß eine längerfristige Entwicklung nur bei wenigen Karten zum Tragen kommt, so vor allem für das Wachstum der Stadtkerne des Stadtstaates (854).

Ebenfalls von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung sind Text- und Atlasband über „Verwaltungsgrenzen seit Beginn des 19. Jahrhunderts“ in aufwendiger Arbeit hergestellt worden. Kernstück der Untersuchung sind 7 Karten, die für die Jahre 1817—20, 1858—60, 1887, 1933, 1939, 1961, 1975 die Kreis-, Regierungsbezirks-, Provinz- und Landesgrenzen darstellen, wobei der Zustand der zeitlich jeweils vorherigen Karte untergedruckt ist. Der Textteil gibt eine knappe Übersicht zur Verwaltungsgeschichte der 10 Bundesländer, z. T. nach historischen Räumen, ergänzt durch einen Anhang, der die Verwaltungsgliederung und ihre

Änderungen tabellarisch aufführt, auch werden die Eingemeindungen in die großen Städte verzeichnet (132). In einem weiteren Forschungsvorhaben wendet sich die Akademie dem geschichtlichen Werdegang der Behörden in ihrer räumlichen Organisation zu. Zielvorstellung ist dabei, einen Überblick zur Entwicklung der Behörden seit dem Ende des alten Reiches zu geben, um dabei vornehmlich die räumliche Zuständigkeit der wesentlichen Behördenzweige aufzuzeigen. Die großen Unterschiede zwischen Landkreis und kreisfreier Stadt werden in Fallstudien von H. H. Hofmann über Weißenburg-Gunzenhausen (251) und H. Buchholz über das Kernruhrgebiet mit der Stadt Bochum analysiert, unter denen sich gerade letztere durch einen umfangreichen Kartenteil auszeichnet (583). Als sektorale Studie sei auf die Veröffentlichung von E. Probst über die Postorganisation verwiesen, allerdings hätte hier eine kartographische Veranschaulichung zum Teil den vielfach lexigraphischen Stoff lesbarer machen können (131). Die Dezentralisation der Bundesbehörden in der Bundesrepublik Deutschland wird von G. Pepler (92) in ihren Ursachen und Wirkungen analysiert.

Der Verstädterungsprozeß hat sich in den letzten Jahren zunehmend als interdisziplinäre Forschungsaufgabe herausgestellt. Eine angemessene Beteiligung durch die Städtegeschichte setzt voraus, daß sie zum einen über ihr herkömmliches Instrumentarium hinausgeht, zum anderen Erkenntnisse weiterer Fächer in eigene Gedankengänge einbezieht. O. Boustedt (60) hat einen Grundriß der empirischen Regionalforschung entworfen, der die bisher kaum geordnete Informationsfülle in wesentlichen Inhalten aufarbeitet. Seine vier Bände (T. I: Raumstrukturen, T. II: Bevölkerungsstrukturen, T. III: Siedlungsstrukturen, T. IV: Regionalstatistik) sind von prägnanten Beispielen durchsetzt. Ein wichtiges Anliegen der Regionalforschung ist es, Verstädterungsräume untereinander vergleichbar abzugrenzen und zu untergliedern. Hatte die Akademie für Landesplanung und Raumforschung bereits aufgrund der Volkszählung 1961 Text- und Tabellenbände für die Stadtregionen in der Bundesrepublik Deutschland erarbeitet, so folgten solche auch nach der Volkszählung 1970 (56), doch sind beide Bestandsaufnahmen nicht unmittelbar zu vergleichen. Zum einen wurden vielfach kommunale Grenzen verändert, zum anderen Kriterien der Abgrenzung und Unterteilung modifiziert. Da die zuletzt verwendeten Indikatoren gerade wegen einer zunehmenden Vergrößerung von Gemeinden im Zuge von Gebietsreformen auf Dauer auch nicht befriedigend sind, führen Überlegungen eines Arbeitskreises der Akademie für Raumforschung und Landesplanung zu dem Ergebnis, in stärkerem Maße physiognomische Merkmale zu berücksichtigen (90). Zur Klassifizierung von Kommunen aufgrund ihres Urbanisationsgrades entwickelt R. Paesler eine mehrdimensionale Gemeindetypisierung, die überzeugend auf südbayerische Regionen angewandt wird (150).

In einer beachtenswerten Untersuchung vergleicht H. Heineberg die gegenwärtige Zentrenbildung in West- und Ost-Berlin unter dem Einfluß der unterschiedlichen Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme in den beiden Teilen der Stadt (911). Eine Studie, die sich dem Urbanisierungsprozeß während der Gründerzeit in Köln zuwendet, hat K. Jasper aus sozialwissenschaftlicher Sichtweise vorgelegt, wobei insbesondere die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen im Hinblick auf die städtischen Lebensformen gedeutet werden (519). H. Gömann behandelt die Verstädterung von Kassel in stärkerem Maße mit Bezug auf die jüngste Entwicklung (391). H. Tribian befaßt sich für den heterogenen Siedlungsraum von Salzgitter mit der Entfaltung der funktionalen Beziehungen und sozio-ökonomischen Strukturen im Gefolge der Industrialisierung (736). H. Wiese versucht, anhand niedersächsischer Kleinstädte, Ursache und Wirkung der Industrialisierung für die Stadtentwicklung aufzuzeigen (738). Aussagekräftige Vergleiche bieten auch F. W. Nölle

(542) für Siegburg und Troisdorf, H. Wolf für Grevenbroich, Würselen und Eschweiler (489). Unter den zahlreichen Arbeiten zur Sozialgeographie von Städten seien die Studie über das Wohnen in der Innenstadt von Augsburg von W. Poschwatta (172) und von H. Kretschmer über die Obdachlosenunterkünfte im Saarland besonders herausgestellt, wobei das letzte Thema zum erstenmal regional in der Literatur behandelt worden ist (415). Eine Anzahl stadtgeographisch relevanter Aufsätze enthalten die Festschriften für A. Krenzlin (6) und G. Höhl (92a), darunter letztere eine Untersuchung von Fehn, der die tradierten Stadt- und Marktrechtsorte in Bayern im Verhältnis zu ihrer derzeitigen zentralörtlichen Bedeutung sieht.

Von der Umverteilung der Bevölkerung auf die Stadtregionen der Bundesrepublik Deutschland ausgehend, entwirft J. Beutel Vorstellungen zum Siedlungsmuster im Zusammenhang mit weiterer Verstädterung, wobei gerade der Gedanke einer dezentralen Konzentration ins Gewicht fällt (89). Fast ausschließlich mit traditionellen Methoden versucht U. Auf der Heide die Städte des rheinisch-westfälischen Raumes nach Typ und Verbreitung zu erfassen (563). Von einem multivariablen Ansatz geht W. Gaebe aus, wenn er die Zentrenausrichtung in der Stadtregion Rhein-Ruhr untersucht (91). In einer empirischen Studie versteht es M. Hommel, die Problematik der inneren Stadtbildung für Castrop-Rauxel und Gevelsberg/Ennepetal aufzuzeigen und Defizite der Urbanität für die Planung aufzudecken (553). Von historischem Interesse ist besonders die Abhandlung von H. H. Blotvogel, die in vielfältiger Weise das zentralörtliche Raumgefüge in Westfalen an der Schwelle zum industriellen Zeitalter untersucht (556). Außer den regionalen Ergebnissen ist gerade die methodische Erschließung des Quellenmaterials erwähnenswert.

Der Arbeitskreis „Geschichtliche Entwicklung des Stadtraumes“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung geht in dem Band „Stadt und Stadtraum“ recht verschiedenen Fragen nach. Einige Aufsätze unterstehen der übergreifenden Thematik der langfristigen Stagnation von Klein- und Mittelstädten, weitere befassen sich mit der Städtebildung in Industriegebieten, wofür sich gerade Beispiele aus dem Saarland und dem Ruhrgebiet anbieten (92b). In einer auf sechs Bände konzipierten Landeskunde für das westliche Deutschland legt B. Hofmeister einen ersten Band über West-Berlin vor. Auf die Historie der gesamten Stadt wird nur soweit zurückgegriffen, wie es das Verständnis der Nachkriegsentwicklung fordert. Insbesondere der Verlust der Hauptstadtfunktion und der politische Sonderstatus werden in ihrer Wirkung für die städtische Entwicklung kenntnisreich herausgearbeitet (905).

Die genetische Wegforschung hat durch die historische Geographie in jüngster Zeit neuen Auftrieb erfahren und mit der Studie von H.-P. Schäfer über die Entwicklung des Straßennetzes im Raum Schweinfurt bis zur Mitte des 19. Jh.s wiederum ihre Berechtigung ausgewiesen. Die eingehende Untersuchung fußt auf verbalen und topographischen Quellen, zieht aber auch Luftbilder aussagekräftig heran. Im Ergebnis werden Siedlungsraster und Verkehrsnetz in wechselseitiger Bedingtheit während verschiedener Epochen herausgearbeitet (244). Eine Studie von W. Ballmann für den Hafen von Oldenburg i. O. ist aus dem Blickwinkel heraus zu werten, für einen kleinen Schiffsplatz, der bereits seit dem 14. Jh. betrieben wird, die strukturelle und funktionale Entwicklung über Jahrhunderte hinweg zu verfolgen (795). Im allgemeinen muß festgestellt werden, daß gerade die verkehrsräumliche Verflechtung größerer Häfen in Deutschland von der historischen Geographie bisher nicht entscheidend berücksichtigt worden ist.

Die Thematik der Stadtentwicklungsplanung ist inzwischen aus den verschiedensten Blickwinkeln bearbeitet worden und die entsprechende Literatur zu einer

nahezu unübersehbaren Fülle angeschwollen. Für das Problemverständnis selbst sind die Bände von J. Gotthold (85) und von H. Glaser (84) recht nützlich. Als ein gutes Beispiel solider Grundlagenforschung zur Stadtkernerneuerung sei auf die Arbeit von H. Kistenmacher, H. Dennhardt und K.-H. Kuhn für Landau in der Pfalz hingewiesen (427). Vorschläge für eine attraktivere Gestaltung von Innenstädten geben die Aufsätze von C. Fahrenholtz, M. Bäcker, A. Trapenard (87). Weit entfernt für den Historiker dürften theoretische Modelle städtischer Entwicklung sein, wie sie in einer Untersuchung von I. Bucher, W. Konanz, O. Messmer vorliegen, wenngleich die Modelle herauszufinden versuchen, wie einzelne städtebauliche und sozioökonomische Variablen ursächlich miteinander verknüpft sind (59).

#### IV. Einwohnerschaft und Erwerbsleben

Mit den beiden von H. Stoob herausgegebenen Bänden zum Bürgertum im Mittelalter und in der Frühneuzeit liegen für die hier anzusprechenden Fragen eine Reihe von Studien (H. Pirenne 1858 — W. Schnyder 1968) wieder leicht greifbar vor (98). Hierher gehören auch die Beiträge A. Haverkamps (109) und H. Lieberichs (110). Die Beschäftigung mit der Stadt als Mikrokosmos knüpft heute in vielfacher Hinsicht wieder an ältere Arbeiten aus dem 19. und frühen 20. Jh. an; dabei ist der Zugang gerade zu den städtischen Serienakten noch mehr ein Fächer und Methoden übergreifendes Problem geworden (100). So fällt auf, daß die Editionen und Auswertungen von Bürgerbüchern erheblich zugenommen haben, die meistens durch einen Überblick über die Verfassung der Stadt, die Bürgerrechte und die Modalitäten der Bürgeraufnahme ergänzt sind. Am umfangreichsten ist die von H. Stehkämper und G. Müller bearbeitete dreibändige Edition der Kölner Neubürgerlisten von 1356 — 1798. Im ersten Band geben die Bearbeiter einen Überblick über das Bürgerrecht der Stadt Köln und seine Entwicklung im Laufe der Jahrhunderte. Die aus verschiedenen Quellen (Rechnungen, Ratsprotokolle) ausgezogenen Namen sollen durch ein Register erschlossen werden, dessen baldiges Erscheinen zu wünschen ist (505). Beachtlich ist auch das von W. Schaub bearbeitete Bürgerbuch der Stadt Oldenburg, das Bürgeraufnahmen sowie Bürger- und Einwohnerverzeichnisse für den Zeitraum 1607—1740 wiedergibt (792). Das von W. Lederer bearbeitete Bürgerbuch der Stadt Kulmbach von 1770 bis 1816 gibt ebenfalls Bürgerlisten wieder, wobei meistens die Berufe angegeben sind (198). Um Hauszinsregister, Schatzungslisten etc. ist die Edition des Bürgerbuches der Stadt Driburg (1681—1877) bereichert, die H. W. Wichert und F. Verdenhalven bearbeitet haben (571). Zu nennen sind noch die Editionen des Bürgerbuches der lippischen Stadt Blomberg durch H.-U. Wehlt (1593—1933) (578) und von F. Gorissen für Kranenburg (1440—1733) (526). Wichtig für Fragen der städtischen Bevölkerungsbewegung sind auch die Ergebnisse der Auswanderung, die G. Kraack anhand von Flensburger Geburtsbriefen (Regesten) zusammengestellt hat (1550—1750) (825). Ohne statistische Quellen muß noch die Arbeit über die Bürgerschaft in den mittelalterlichen Städten Kärntens bis zum Jahre 1335 von A. Ogris auskommen. Trotzdem gelingt es, in einem siedlungsgeschichtlichen und einem strukturgeschichtlichen Schritt die Zusammensetzung der Bürgerschaft darzustellen und durch einen quellenkundlichen Teil zu belegen (113). Eine Einwohnerliste der Stadt Schwelm aus dem Jahre 1738 mit einer topographischen Zuordnung zu 217 Hausnummern hat G. Helbeck vorgelegt (697). F. G. Verdenhalven hat für Barntrup eine Einwohnerliste von 1776 ausgewertet (574).

Die städtische Wirtschaftsgeschichte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit steht auch bei dem Ergebnisband einer Tagung zur „Stadt am Fluß“ im Vordergrund. Eingeleitet von E. Maschke, der die Brücke unter wirtschafts- und rechtsgeschichtlichen Gesichtspunkten vorstellt, folgen Beiträge von W. Mechler über die Rheinbrücken Straßburg—Kehl seit 1388, F. Glauser über Stadt und Fluß zwischen Rhein und Alpen, G. Wunder über Schwäbisch Hall, R. Schönfeld über die Donau als Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung Regensburgs, K. Schulz über die Rheinschiffahrt und die städtische Wirtschaftspolitik am Oberrhein im Spätmittelalter und F. Facius über die Rheinstädte zwischen Worms und Straßburg im 19. und 20. Jh. (12). In dem von F. Petri herausgegebenen Sammelband *Bischofs- und Kathedralstädte* sind zwei Aufsätze für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte von besonderem Interesse: H. Kellenbenz stellt die wirtschaftliche und soziale Bedeutung Kölns im 16. und 17. Jh. in den Vordergrund, wobei die eigentliche Residenzstadt Bonn nur hilfswiese herangezogen wird; H. Mauersberg gibt am Beispiel von Hamburg, Fulda, München-Freising, Augsburg und Basel einen Vergleich der sozio-ökonomischen Strukturen von Bischofs- und Abteistädten des 14.—17. Jh.s (13).

Am auffallendsten ist unter allen zusammenfassenden Darstellungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte neben dem Handbuch (96) die zweibändige *Wirtschaftsgeschichte Kölns vom Altertum bis ins 20. Jh.* Orientiert an einem vorgegebenen Schema haben mehrere Autoren in Einzelbeiträgen aus den Quellen ein neues Bild der Wirtschaftsentwicklung und Sozialstruktur der Stadt erarbeitet, das für längere Zeit die Forschungen zu Kölns Wirtschaftsgeschichte prägen wird (506). Als Vorarbeiten oder im Umkreis der Wirtschaftsgeschichte Kölns sind zahlreiche Detailuntersuchungen entstanden (u. a. 517).

Zur städtischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte werden auch Arbeiten über das Münzwesen, Geld- und Rentengeschäfte sowie Preise und Löhne gezogen. Hier sind zuerst drei Hamburger Dissertationen über spätmittelalterliches Renten- und Kreditwesen zu erwähnen, die gleichzeitig den Blick auf Fragen der Hansegeschichte lenken. H.-P. Baum untersucht die Hochkonjunktur und Wirtschaftskrise im spätmittelalterlichen Hamburg anhand von Hamburger Rentengeschäften von 1371—1410. Der Vorteil dieser Arbeit besteht darin, daß sie sich kritisch mit dem Begriff Rente auseinandersetzt und die Rentenregister nicht nur auszählt, sondern auch wertet (852). Ähnlich aufgebaut ist die Arbeit von H. Haberland über den Lübecker Renten- und Immobilienmarkt in der Zeit von 1285—1315 (862). In einen weiteren Rahmen stellt J. Ellermeyer seine Untersuchung über die Liegenschaften und Renten der Stadt Stade von 1300 bis 1399. Ihm gelingt es auf diesem Wege, ein Soziogramm der Stader Bevölkerung zu erstellen, die Oberschicht zu analysieren sowie Konjunktorentwicklungen und überregionale Ereignisse in Verbindung zu setzen (803). Den engen Zusammenhang von Kreditgeschäften und Wirtschaftspolitik hat I.-M. Peters für die Hansekaufleute (1244—1350) untersucht. Diese umfangreiche, zum großen Teil auf ungedruckten englischen Quellen basierende Göttinger Dissertation wirft auch ein allgemeines Licht auf die Finanzkraft einzelner Kaufleute im Spätmittelalter (105). Von hier führt der Weg zu umfangreichen Untersuchungen zum mittelalterlichen Zahlungssystem, die von Problemen der Hanseforschung ausgehen (103, 104). Für den damit angesprochenen Forschungsschwerpunkt, dessen Rahmen hier nicht abgesteckt werden kann (102), ist eine populäre Zusammenfassung in Form eines „Sachbuches“ erschienen, gegen die die Fachwissenschaft mit Recht einwendet, daß sie etwa hinter dem meisterhaft geschriebenen, immer noch recht preisgünstigen Buch von Ph. Dollinger erheblich zurückbleibt. Während dort nämlich die einzelnen Neuauflagen auch den Fortgang

der hansischen Forschung genau registrieren, entsprechen hier etwa die Abschnitte über die Stadtentstehung oder die Beziehungen zwischen den verschiedenen Sozialgruppen nicht mehr den heutigen Vorstellungen (101). Dies gilt auch besonders für die nachmittelalterliche Zeit, für die auf Grund der günstigen Archivlage in einigen wendischen Städten solide Arbeiten zu Handelsumfang und Kapitalbildung erschienen sind (1029).

Umfangreichere Arbeiten zu Preisen und Löhnen im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit bleiben selten. Hier sind die niederländisch-belgischen und französischen Forschungen in den letzten Jahrzehnten weiter vorangekommen. Um so erfreulicher ist es, die umfangreiche Arbeit von Ebeling/Irsigler über Getreideumsatz, Getreide- und Brotpreis in Köln 1368—1797 anzeigen zu können. Erstmals wurden Merkuriale, die offiziellen wöchentlichen Preisfestsetzungen für Getreide, mit EDV aufbereitet und in Tabellen und Graphiken dargestellt (511). Hingewiesen werden soll in diesem Zusammenhang auch auf den Beitrag von K.-J. Lorenzen-Schmidt über die Untersuchungen zur Preisentwicklung in Hamburg zwischen 1500 und 1550 (844). In die Diskussion sollte auch bald das umfangreiche und substantielle Buch von U. Dirlmeier eingebracht werden, das für das Spätmittelalter aus der Sicht der oberdeutschen Städte zu grundsätzlichen Ergebnissen führt (115). An Arbeiten zur Münzgeschichte seien genannt: H. Fengler, 700 Jahre Münzprägung in Berlin, der einen ansprechend gestalteten Überblick von der markgräflichen Münze von 1280 bis zu der Münzprägung der DDR 1973 gibt (906); R. Haas, der Prägungen der Mannheimer Münzstätten von ca. 1390 bis 1826 (ca. 570 Stücke) beschreibt und eine Liste der Münzmeister wiedergibt (337); G. Meinhardt, der in seinem knappen Überblick auch die Münztätigkeit des Deutschen Ordens und den Einfluß der Hansepolitik auf die Münzprägung zusammenfaßt (1044). Eine Liste der Münzmeister Rostocks, ihre Zeichen und Münzen von 1260 bis 1864 gibt W. Hannemann wieder (890). Von P. Berghaus stammt ein Abriß der Dortmunder Münzgeschichte mit einem Katalog der Dortmunder Münzen von 983—1760 (600) und eine Münzgeschichte Herfords von den Anfängen im 9. Jh. bis zum Notgeld nach dem ersten Weltkrieg (629). Die Verbindung von Numismatik und Wirtschaftsgeschichte zieht das kleine Büchlein von N. Klüßendorf über einen Aachener Wechslerprozeß von ca. 1345. Hier wird methodisch gezeigt, wie die Numismatik als Hilfswissenschaft der Geschichte zur Geltung kommen kann (463a). U. Perlitz behandelt im Rahmen des Geld-, Bank- und Versicherungswesens in Köln 1700—1815 auch die numismatischen Aspekte, wobei er für das Bank- und Versicherungswesen zeitlich und räumlich weit ausgreift (512). Der Zusammenhang von politischer Führung und Vermögenswert beschäftigte eine Reihe von Arbeiten. Die Dissertation von R. Märtns über die Wertorientierung und das wirtschaftliche Erfolgsstreben mittelalterlicher Großkaufleute am Beispiel Gent im 13. Jh. kann für diese frühe Zeit aus dem Handeln der Kaufleute nur sehr geringe Anhaltspunkte für die „Wertorientierung“ der Kaufleute gewinnen (106). Mehrere Untersuchungen beschäftigen sich mit süddeutschen Handelshäusern, Handelsgesellschaften bzw. einzelnen Patrizierfamilien. Neben den allgemeinen Beiträgen von I. Batori (111) und C.-H. Hauptmeyer (112) muß das Buch von W. Eikenberg über das Handelshaus der Runtinger in Regensburg besonders hervorgehoben werden. Ausgehend vom sogenannten Runtingerbuch beschäftigt sich die Verfasserin mit dem Aufstieg der Familie, ihren Ämtern und ihrer Geschäftsorganisation. Es handelt sich mit Recht, wie der Untertitel sagt, um einen Spiegel süddeutschen Rechts-, Handels- und Wirtschaftslebens im ausgehenden 14. Jh. (233). Über die Imhof in den schwäbischen Städten im ausgehenden Mittelalter hat R. Eirich einen kurzen Überblick gegeben (145); die Fugger in der Geschichte Schwabens behandelt P. Fried in einem gedruckten

Vortrag (148). An dieser Stelle muß auch das umfangreiche Werk von E. Lutz über die rechtliche Struktur süddeutscher Handelsgesellschaften genannt werden. Ausgehend vom Gesellschaftsrecht behandelt Lutz die Form und den Aufbau der Verträge, die Vertragsbestimmungen über Einlage, Wettbewerb, Gesellschaftsvermögen und Gewinnverteilung. In einem zweiten Urkundenband sind 27 Gesellschaftsverträge des 15. und 16. Jh.s wiedergegeben (117). Eine Tübinger Dissertation von Ch. Rieber beschäftigt sich mit dem Biberacher Patrizier Hans Schad, seiner politischen Tätigkeit am Hofe Maximilians und seinem Eintreten in den Landadel (264). Wichtige, zur Oberschicht gehörende Familien stellt H. Mitgau in seiner rein genealogischen Arbeit über einen patrizischen Sippenkreis um 1600 für Braunschweig zusammen (751). Nicht übersehen werden sollten dabei auch die sozialgeschichtlichen Studien eines Hamburger Forscherkreises (108), von denen J. Ellermeyer in einem methodisch interessanten Beitrag an anderer Stelle auch die Quellenfrage neu gestellt hat. (114). Zwei Dissertationen zum Luzerner Patriziat, die Arbeit von K. Messmer über das 16. und P. Hoppe über das 17. Jh., sind durch einen umfangreichen Beitrag von H. C. Peyer eingeleitet und zusammen veröffentlicht worden, wobei Patriziat als aristokratische Geschlechterherrschaft verstanden wird (123). Nicht im aristokratischen Sinne abgeschlossen war die Oberschicht im 17. und 18. Jh. in Osnabrück, die O. Spechter ausführlich analysiert (798). Den Wandel in der Zusammensetzung der Führungsschicht in Flensburg untersuchte D. Pust für das 18. und 19. Jh., dabei setzt er das Ende der Vorherrschaft der Kaufleute in der politischen Führung in das letzte Drittel des 19. Jh.s (824). Die enge Verbindung von Führungsschicht und Handel zeigt auch E. Geiger in ihrer Arbeit zu Lemgo. Der Einfluß der städtischen Führungsschicht ging in dem Maße zurück, in dem sich das verlegerische Landhandwerk gegenüber dem städtischen Handwerk durchsetzte (640). Das ganze Spektrum der Kaufleutegruppen von den Fernhändlern bis zu den Hökern untersucht M. Reißmann in seiner Arbeit über die hamburgische Kaufmannschaft des 17. Jh.s (838).

Auch zur Entwicklung des städtischen Handwerks und seiner Organisation liegen mehrere Arbeiten vor. Zunächst ist die Studie von F. Göttmann über die Handwerkerbünde am Mittelrhein zu nennen, die für das 14. bis 17. Jh. das Zunftwesen für den Raum zwischen Koblenz und Straßburg behandelt (116). Zum spätmittelalterlichen Handwerk und Gewerbe in Paderborn hat V. Henn einen Beitrag vorgelegt, in dem er die Zunftbildung im 15. und die Abschließungstendenzen des 16. Jh.s untersucht (676). Eine Untersuchung des Handwerks in der frühen Neuzeit liegt für Rheine in der volkswissenschaftlichen Dissertation von H. Kaiser vor. Die Arbeit gibt eine gründliche Analyse der Berufsstruktur vom 17. bis zum 19. Jh., vom Verhältnis der Handwerker zur städtischen Politik, von der Funktion der Gilden und Ämter sowie der ökonomischen Lage der Handwerker und vom Vereinswesen (692). R. Rohde zeigt an der Entwicklung der Handwerkszünfte in Hamburg-Altona (1640 bis Ende 18. Jh.) die besondere Ausprägung des Zunftwesens in der dänischen Konkurrenzgründung (835). Zwar steht das ländliche Gewerbe in der Grafschaft Mark im Vordergrund einer Kölner Dissertation, doch werden vor dem Hintergrund der beginnenden Industrialisierung auch städtische Gewerbe zum Vergleich herangezogen (560). Ein einzelnes Gewerbe, das Brauwesen und Braurecht bis zum Beginn des 19. Jh.s, bearbeitet etwas knapp W. Schultheiß für die Stadt Nürnberg (223).

Für das 19. und 20. Jh. sind daran anknüpfend folgende Arbeiten anzuzeigen: Einen auf Sekundärliteratur beruhenden, reich bebilderten Abriß einer Wirtschaftsgeschichte des Niederrheins, besonders der Stadt Duisburg und der Kreise Wesel und Kleve, hat W. Burkhard vorgelegt. Die Wirtschaftsgeschichte beschränkt sich

auf den Zeitraum von ca. 1800 bis heute (474). Zwei wichtige Arbeiten sind zur Wirtschaftsgeschichte der Stadt Wuppertal erschienen. In einer ausführlichen Kölner Dissertation über die Industrialisierung einer rheinischen Gewerbestadt, dargestellt am Beispiel Wuppertal, beschreibt W. Hoth die bevölkerungspolitischen, wirtschaftlichen und bildungsmäßigen Voraussetzungen in den verschiedenen Etappen der Industrialisierung (547). Die Arbeit umfaßt den Zeitraum von ca. 1780 bis 1907. Aus Anlaß der Erwähnung der Garnnahrung vor 450 Jahren haben H. Jordan und H. Wolff einen Aufsatzband zur Wuppertaler Wirtschaft mit Beiträgen von W. Köllmann, W. Dietz, J. Reulecke, H. Jordan, K. Goebel, H. Sander, H. Herberts, K. Schnöring und R. Gruenter zu Fragen der Wirtschaftsgeschichte und des Soziallebens vornehmlich im 19. und 20. Jh. herausgegeben (548). Beiden Bänden ist auch Resonanz über die Stadt Wuppertal hinaus zu gönnen. Zur Wirtschaft und Bevölkerung der Stadt Lüdenscheid im 19. Jh. liegt eine Untersuchung von W. Herbig vor, die Daten über einzelne Gewerbezweige, Betriebsgrößen, zur Altersstruktur, Zusammensetzung der Haushalte, Konfessionszugehörigkeit etc. auswertet und ein ziemlich vollständiges Bild der Bevölkerungsstruktur gibt (646). H. Rehm hat die Nürnberger Handelsgerichtsbarkeit im 19. Jh. untersucht, wobei die Arbeit des Handelsgerichts von 1808 bis 1862 und vor allem der Wechselprozeß im Vordergrund stehen (215). Eine ausführliche und gut fundierte Darstellung liegt in der Festschrift der Handwerkskammer Flensburg vor. Sie enthält eine Darstellung der Geschichte des Handwerks in Schleswig-Holstein im 19. und 20. Jh. (822). Zum 150jährigen Jubiläum der Stadtparkasse Köln hat J. Thur Aspekte zu ihrer Geschichte zusammengestellt (513). Von wissenschaftlichem Wert ist die ausführlich auf Archivalien beruhende Darstellung der Geschichte der Stadtparkasse Düsseldorf von E. J. Haas, die gleichzeitig einen Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte Düsseldorfs darstellt (477).

#### V. Recht, Verfassung, Verwaltung

Die Diskussion um Fragen des städtischen Rechts gehen in der Mittelalterforschung unverändert weiter. Einerseits ist dabei die Interpretation mehrerer Notkerstellen kontrovers, die W. Schlesinger als Belege für eine Frühform lokalbezogenen Rechts gedeutet hat (126). Andererseits bleibt auch die Frage der Kodifizierung des Freiburger Stadtrechts strittig. Hier wurde von H. Patze im Zusammenhang von Stadtgründung und Stadtrecht breites Vergleichsmaterial in die Überlegungen eingeführt (127). Eine zentrale Rolle spielt dabei auch die Beurteilung der Rechts- und Verfassungsentwicklung in Lübeck (863). Die bisher für die frühe Zeit der Städtebildung offene Frage nach dem Entstehen gemeindlicher Institutionen hat durch den endlich vorgelegten Teildruck der Arbeit B. Schepers neue Argumente erhalten (128). Dabei zeichnet sich ab, daß die Setzung von Ausschüssen auch für die spätmittelalterliche Zeit unter der Frage „spontan/tumultuarisch oder gewohnheitsrechtlich vorübergehend oder dauernd“ zu behandeln bleibt (129). Verstärkt sollte auch die Rechtswirklichkeit beachtet werden, wofür eine Reihe von Stadtbüchern (Soester Nequambuch, Verfestungsbücher) und Quellen bereitstehen. Für die Frühneuzeit sind die Bemerkungen G. Oestreichs lesenswert (in 130), für das 19. Jh. muß erneut auf das Feld der Städteordnungen und -reformen verwiesen werden, für unsere Zeit bleibt nach Abschluß der Gebiets- und Verwaltungsreformen auch für die Stadtgeschichte ein weites Feld neu zu behandeln.

In den Bereich der städtischen Verwaltung führt das von K. v. Andrian-Werburg bearbeitete Coburger Stadtbuch (1388—1453), dessen 2463 Nummern sich hauptsächlich auf Immobilienverkauf und Verpfändung beziehen (179). Dem städtischen

Haushalts- und Rechnungswesen war eine Tagung des südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichte 1973 in Überlingen gewidmet (99). Der Schwerpunkt der Beiträge liegt auf dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit. B. Kirchgässner referierte über den Haushalt von Eßlingen und Konstanz, J. Rosen über Basel, D. Kreil über Schwäbisch Hall, K. Rothe über Ulm, L. Siegloch über Pfullingen, W. Bühler über Überlingen und W. Küchler über die kommunalen Finanzen von Konstanz im 19. Jh. Dazu kommt noch ein wichtiger Beitrag von W. Hess über das Rechnen auf Linien in der städtischen Verwaltungspraxis und von R. Hildebrandt über das reichsstädtische Finanzwesen seit dem Westfälischen Frieden. Das gesteigerte Interesse an Quellen dieser Art zeigt der Nachdruck einer Untersuchung zu den Pegauer Stadtrechnungen des 14. und 15. Jh.s (1005). Weitere Studien zum städtischen Finanzwesen, das eng mit Verwaltung, Wirtschaft und auch den sozialen Zuständen verwoben war, liegen in dem Beitrag von N. Ohler über Freiburg i. B. in der frühen Neuzeit vor (325). Wie Ohler, so schließt auch A. Heggen in seinem Aufsatz über die Akziseeinnahmen der Stadt Paderborn im 18. Jh. (682) von den Einnahmen auf die Entwicklung von Handel und Gewerbe im bearbeiteten Zeitraum. Zu nennen ist an dieser Stelle auch die Dissertation von C. v. Looz-Corswarem, die am Finanzwesen der Stadt Köln im 18. Jh. den Verwaltungsaufbau, die Einnahmen, Ausgaben und das Schuldenwesen der Stadt entwickelt und dabei die starke Abhängigkeit des städtischen Haushalts von der Entwicklung des Handels betont (521). Bedauerlich ist, daß trotz des erkennbaren Interesses an Fragen des städtischen Rechnungswesens keine Editionen von Rechnungsbüchern angezeigt werden können. Von einer ganz anderen Quellengattung kommt V. Baur zu Aussagen über soziale Schichtung in den Städten. Die in München angefertigte Dissertation über Kleiderordnungen in Bayern geht von der Auswertung der Verordnungen aus, untersucht Hintergründe, Durchführbarkeit und Bedeutung für die soziale Mobilität vornehmlich in München (146).

## VI. Kultus und Bekenntnis

Die städtische Gemeinde und kirchliche Einrichtungen gleichermaßen betreffenden Bereiche bleiben im Brennpunkt des Interesses der mittelalterlichen Forschung. Zunehmend wurden dabei die Spannungen zwischen „Stadt und Kirche“ analysiert. Fragen der Stellung des niederen Klerus (137), der Ketzerei (136) und der Volksfrömmigkeit (753), d. h. Mentalitätsprobleme, gewinnen an Bedeutung, doch geht auch die systematische Bearbeitung etwa einzelner Pfarrbezirke (134, 135) und religiöser Gemeinschaften weiter. Verstärkt behandelt worden ist in den letzten Jahren vor allem das Thema „Stadt und Reformation“ und dabei die Frage nach dem Ausmaß einer spezifisch „städtischen Reformation“ (138) in den Vordergrund getreten. Wegweisend waren hier die Arbeiten B. Moellers und die Forschungen im Sonderforschungsbereich 8 in Tübingen, der gerade in den letzten Jahren mehrere Ergebnisbände vorgelegt hat (197, 256, 333). Auch auf die Arbeiten des entsprechenden Projektbereichs in Münster sei hingewiesen. Stand und Umfang der augenblicklichen Überlegungen markiert ein von B. Moeller herausgegebener Sammelband einer Göttinger Tagung. Nach einem Forschungsbericht von H.-Chr. Rublack berichtet W. Ehbrecht über Verlaufsformen innerstädtischer Konflikte im Reformationszeitalter vornehmlich in Minden, Soest und Göttingen. H. R. Guggisberg und H. Füglistler untersuchen die Basler Weberzunft als Trägerin reformatorischer Propaganda. R. W. Scribner fragt unter dem Begriff Sozialkontrolle nach der Möglichkeit einer städtischen Reformation. G. Seebaß behandelt Nürnberg im Zeitalter der Reformation, M. Brecht die Politik der Reichsstädte (vgl. auch 140), K.

Maeder die Bedeutung des Zusammenhangs von Stadt und Land für den Verlauf der Reformation in Zürich, an dem R. Hauswirth die Stabilisierung der bestehenden Verhältnisse als Aufgabe der politischen und kirchlichen Führung diskutiert. Die reformatorische Bewegung in Würzburg und Bamberg verfolgt H.-Chr. Rublack, während K.-J. Lorenzen-Schmidt über Untersuchungen zum Sozialprofil der Geistlichkeit in schleswig-holsteinischen Städten der Reformation informiert. Den Weg Emdens zur calvinistischen Stadtrepublik rückt H. Schilling in den Blickpunkt; K. Blaschke geht auf die Auswirkungen der Reformation auf die städtische Kirchenverfassung in Sachsen und R. Postel auf das religiöse und soziale Verhalten des Bürgertums in Hamburg ein (139).

Eine Reihe von Einzelstudien, wie etwa zu Köln (509), Münster (662, 663), Höxter (633), Magdeburg (938) und Wittenberg (946), ergänzen das gewonnene Bild, in dem die Ordnung des Kirchenwesens eine besondere Rolle spielt. Hier ist jetzt auch die umfangreiche und vorzüglich kommentierte Edition der Bugenhagenschen Kirchenordnung von 1529 für Hamburg zu berücksichtigen, die für alle den Zusammenhang von Stadt und Kirche im Reformationszeitalter beleuchtende Arbeiten einen außerordentlichen Wert besitzt. Der Bearbeiter einer niederdeutschen Übersetzung der Luther-Bibel gilt schon immer als Mittler zwischen den Wittenberger Reformvorstellungen und den Erwartungen im hansischen Kernraum. Gerade die Hamburger Kirchenordnung ist in vielen Bestimmungen „nichts anderes . . . als die Kodifizierung von Veränderungen, die im städtischen Bereich längst vor der Reformation und unabhängig von ihr eingetreten waren.“ Die zweisprachige Edition mit zahlreichen Bildtafeln fordert gerade zu einem neuerlichen Vergleich mit den übrigen Bugenhagenschen Kirchenordnungen heraus, verlangt aber gleichermaßen eine Synopse mit älteren städtischen Ordnungen. Hier sind für Hamburg die Hinweise auf den Langen Rezeß von 1529 oder die Kastenordnung von Nikolai 1527/28 wichtige Anhaltspunkte (851). Hinzuweisen ist hier schon auf den von D. Demandt und H.-Chr. Rublack herausgegebenen Band zu Kitzingen, in dem Einzelbeiträge zum Thema Spätmittelalter und Reformation vorgestellt werden (197). B. Kappelhoff gibt eine sozialgeschichtlich ausgerichtete Darstellung der Reformation in Emden bis 1557 (772), einen kurzen Überblick über die Entwicklung im Nürnberger Landgebiet D. Blaufuß (217). Für das Ulmer Landgebiet wird der Stadt-Land-Gegensatz auch auf religiösem Gebiet deutlich (309). Eine hervorragende Arbeit liegt für Frankfurt von S. Jahns über die Reformations-, Reichs- und Bündnispolitik 1525—1536 vor. In minutiöser quellennaher Darstellung werden die Entscheidungsprozesse in der Stadt Frankfurt geschildert, die nach anfänglichem Widerstand sich doch um eine Aufnahme in den Schmalkaldischen Bund bewarb (369). Für die zweite Hälfte des 16. Jh.s ist die umfangreiche Arbeit von W. Mogge wichtig. Aus der Sicht Nürnbergs stellt der Landsberger Bund ein Verteidigungsbündnis im Zeitalter der konfessionellen Gegensätze dar (218).

Von den Beiträgen zur Geschichte von Stadt und Stift Vreden im 17. und 18. Jh. beziehen sich die meisten auf Zustände und Persönlichkeiten der kirchlichen Erneuerung (717). Mehrere Arbeiten, meist Quelleneditionen, sind den Glaubensflüchtlern gewidmet. Aufschlußreich ist der Aufsatz von G. Kaller über wallonische und niederländische Exulantensiedlungen in der Pfalz, der vor allem Ansiedlung und Privilegierung der aus Frankfurt vertriebenen Niederländer in Frankenthal, Lambrecht und Otterberg untersucht (141). Für Köln hat R. Löhr in einem ersten Teil die Protokolle der Hochdeutsch-Reformierten Gemeinde (1599—1630) bearbeitet (508). Die Protokolle über die Niederdeutsch-Reformierte und die Lutherische Gemeinde liegen seit längerem vor. Von H. Meinert und W. Dahmer wurde das Protokollbuch der Niederländischen Reformierten Gemeinde zu Frank-

furt für 1570—1580 herausgegeben (372). Unter dem Titel Reichsstadt und Pietismus befaßt sich D. Blaufuß mit dem Protestantismus in Augsburg im 17. und 18. Jh. Mit der Darstellung des Wirkens von Philipp Jakob Spener und Gottlieb Spizel stellt der Band einen bedeutenden Beitrag zur Geschichte des Pietismus dar (168). R. Bergmann besorgte die Geschichte des reformierten Armenhauses und Gemeindestiftes in Elberfeld (550). Einen knappen Überblick über die Geschichte der Liebfraugemeinde in Hamm von 1899—1945 gibt G. Krampe (615), während allgemein die Frage der Beziehungen von „Stadt und Kirche“ im 19. Jh. erst zögernd vorankommt.

Zur Geschichte der Juden sei zunächst auf einen Beitrag von E. Ennen über die jüdische Gemeinde in Bonn hingewiesen, der einen knappen Überblick über die Geschichte des rheinischen Judentums vom Mittelalter bis ins 20. Jh. gibt (469). Hervorgehoben werden muß auch die von H. M. Graupe besorgte Edition der Statuten der drei jüdischen Gemeinden Altona, Hamburg und Wandsbek. Nach einer kurzen historischen Übersicht über die Statuten und die Organisation der jüdischen Gemeinden wird die Übersetzung der Statuten wiedergegeben (Band 2 gibt den hebräischen Text) (829). In den Rahmen der Erforschung der Dortmunder Geschichte gehört eine Dissertation über die Geschichte der Juden in dieser Stadt, die einen umfangreichen erschütternden Quellenanhang enthält (596). Sehr wichtig ist die von der Stadt Celle herausgegebene Festschrift zur Wiederherstellung der Synagoge. In Einzelbeiträgen verschiedener Autoren entsteht ein gut fundiertes Bild der jüdischen Gemeinde in Celle (766).

## VII. Erziehung, Bildung, Kunst

Unter Kulturgeschichte lassen sich Publikationen unterschiedlichster Herkunft zusammenfassen. Hier stehen neben Dissertationen, fundierten Sammelbänden auch Gelegenheitsarbeiten, Nachrichten zum kulturellen Leben und Vereinswesen. Der aus einem Kongreß in Krems 1976 hervorgegangene Ergebnisband über das Leben in der Stadt des Spätmittelalters versammelt 15 Beiträge zur Mittelalterarchäologie, zum städtischen Rechtsleben, zum Alltag, zur Religiosität, zur Bewaffnung der Bürger, zur Tierhaltung und zur Mode. In fast allen Beiträgen werden spätmittelalterliche Schriftquellen, Rechnungsbücher, Briefwechsel etc. für die Darstellung eines plastischen Bildes der spätmittelalterlichen Stadt nutzbar gemacht (100).

Das Verhältnis von Stadt und Literatur wurde mehrfach behandelt. Aus Anlaß des 400. Todestages von Hans Sachs beschäftigten sich 11 Beiträge mit den Bedingungen und Problemen reichsstädtischer Literatur, besonders dem Fastnachtsspiel und Meistersang (216). Die deutsche Literatur des 17. Jahrhunderts war Thema eines Barock-Symposiums 1974 in Wolfenbüttel. Der von A. Schöne herausgegebene umfangreiche Ergebnisband vereinigt 33 Referate, die den vier im Titel genannten Teilthemen Stadt, Schule, Universität und Buchwesen zugeordnet sind. Hier soll besonders die erste Gruppe erwähnt werden: Das einführende Referat zum Thema Stadt und Literatur im 17. Jh. hielt R. Tarot, G. Oestreich berichtete über *Policey* und *Prudentia civilis* in der barocken Gesellschaft von Stadt und Staat, V. Sinemus über Stilordnung, Kleiderordnung und Gesellschaftsordnung, D. Lohmeier und K. Unsicker über das literarische Leben in Glückstadt im 17. Jh., H. E. Braun über das Barocktheater in Einsiedeln/Schweiz, B. L. Spahr über Nürnbergs Stellung im literarischen Leben, D. Jöns über Literatur in Nürnberg und ihr Verhältnis zum Stadtreiment, W. Voßkamp über Landadel und Bürgertum im deutschen Schäferroman und W. J. Sauer-Geppert über die Stadt im Kirchenlied des 17. Jh.s Diese Tagungsbeiträge wie auch die übrigen Themengruppen beweisen gleichzeitig, wie die

Erforschung der städtischen Kulturgeschichte unter Einbeziehung der Literaturwissenschaft vorankommt (143). Ebenfalls mit der Literatur des 16. und 17. Jh.s befaßte sich ein Symposium in Görlitz, das die Bedeutung J. Böhmes vor dem geistigen und politischen Hintergrund des 16. und 17. Jh.s würdigte (997). Für Fragen des Buchwesens ist auch der von F. Vercauteren vorgelegte Sammelband zu Druckwesen und Papiermühlen vom 14. bis zum 16. Jh. (144) zu berücksichtigen. Zum Buch- und Pressewesen im alten Husum, dessen Blütezeit in das 16. und 17. Jh. fällt, hat F. Trömel einen knappen Überblick vorgelegt (855). Das erste lutherische Gesangbuch der Grafschaft Mark von ca. 1760 behandelt W. Timm im Rahmen der Hagener Hefte (705). Fünf Einzelbeiträge zu Gelehrten verschiedenster Fächer im Hamburg des 18. und 19. Jh.s hat H.-D. Loose herausgegeben (841).

Zum Universitäts-, Schul- und Bildungswesen ist vornehmlich der von E. Maschke und J. Sydow herausgegebene Band zu nennen. Diese auf eine Tagung in Tübingen 1974 zurückgehende Aufsatzsammlung enthält Beiträge von H. Koller über Stadt und Universität im Mittelalter, von A.-D. v. den Brincken über die Stadt Köln und ihre Hohen Schulen, von U. Im Hof über die reformierten Hohen Schulen in der Schweiz, von A. Schindling über die reichsstädtische Hochschule in Straßburg 1538—1621, von A. Layer über Universität und Stadt in Dillingen, von V. Schäfer über bürgerliche Studienstiftungen an der Universität Tübingen (1477 und 1750), von W. Dotzauer über deutsche Studenten an französischen und italienischen Hochschulen, von H. E. Specker über das Gymnasium academicum in Ulm, von A. Kubinyi über städtische Bürger und Universitätsstudium in Ungarn und von T. Roslanowski über Universitäten und Hochschulen in Polen (142). Im Zusammenhang mit den zahlreichen Schriften zur Feier des 500jährigen Bestehens der Universität in Tübingen ist die gründliche Arbeit von W. Teufel über die dortige Universitätsverfassung in vorreformatorischer Zeit zu sehen, die einen guten Überblick über Organisationselemente und Rechtsformen gibt (306). Einen instruktiven Bildband zur Helmstedter Universität (1576—1810) hat H. Haase vorgelegt (784); die Jesuitenuniversitäten in Würzburg, Ingolstadt und Dillingen und ihre engen Verbindungen zum geistlichen Landesherrn hat K. Bosl behandelt (in 13). H. H. Blotevogel interessierten Standorte und Einzugsbereiche von Universitäten und Gymnasien in Westfalen im 18. und 19. Jh. (48). Eine von Naujoks betreute Tübinger Dissertation greift eine bisher von der Stadtgeschichte zu wenig verfolgte Frage auf, die den Zusammenhang von Stadt und Universität im Brennpunkt der 48er Revolution erfassen will. Den Ertrag der vorgelegten Leistung wird man erst richtig messen können, wenn entsprechende Untersuchungen auch für andere Städte vorgenommen werden, vorläufig bleibt von Sprache und Methode her jedenfalls ein Unbehagen (306a). Stellvertretend für Festschriften von Gymnasien sei die des Humboldt-Gymnasiums in Dortmund (1850—1975) (591) und die des Rivius-Gymnasiums in Attendorn genannt (570). Eine saubere kleine Monographie liegt in der von K. Palme besorgten Geschichte der Handelslehranstalt Celle vor (768).

Zur städtischen Musikgeschichte sei auf sieben Beiträge in den Bonner Geschichtsblättern 29, 1977, aufmerksam gemacht, die sich vornehmlich auf das musikalische Leben Bonns im 18. und 19. Jh. beziehen. Historische Nachrichten zu den Orgeln von St. Stephan in Lindau 1506—1975, z. T. mit sehr speziellen Bauplänen, hat H. Nadler zusammengestellt (201). Zur Volkskunde und zum Vereinsleben sind stellvertretend zu nennen: Die von W. Leson herausgegebene Sammlung zu Festen und Feiern im alten Köln nach Berichten von Zeitgenossen (514), das Festbuch zum 200jährigen Jubelfest der Unnaer Schützen von W. Timm (714) und die Festgabe zum 100jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr in Paderborn (670).

WESTFALEN

Vgl. auch Nr. 553—559 in Bd. 116. 1980.

- (560) GISELA LANGE, Das ländliche Gewerbe in der Grafschaft Mark am Vorabend der Industrialisierung. Köln: Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln 1976, 255 S., 34 Abb., 56 Tab. [im Text], 14 Taf. (SchrrRheinWestfWG 29, NF), Köln, Univ., Wirtschafts- u. Sozialwiss. Fak., Diss. v. 1976
- (561) ROLF SPOERHASE/DIETRICH UND INGBORG WULFF, Ruhrgebiet 1840—1930 — 1970. [Stuttgart]: Kohlhammer (1976), 2 Bl., 3 Kt.
- (561a) HERBERT KIENZLER, Siegerländer Fachwerkhäuser. Eine Darstellung nach den noch vorhandenen Beispielen im Kreis Siegen unter besonderer Berücksichtigung ihres konstruktiven Gefüges und ihrer städtebaulichen Bedeutung. (Hg.: Kr Siegen) (Siegen): Kr Siegen 1974, 96 S., 66 Abb. [im Text], 92 Abb. [Anhang].
- (562) Erhaltung und Erneuerung überalterter Stadtgebiete aus der Zeit zwischen Gründerjahren und 1919 in Nordrhein-Westfalen. [Von] Wolfgang Michaeli, Volker Nordalm [u. a.] Hg. vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen im Auftrage des Innenministers NW. (Dortmund; Essen: Wingen [in Komm.] 1977) 363 S., [zahlr. Abb. u. Pl.] (Schrr. Landes- und Stadtentwicklungsforsch. NRW R. 3).
- (563) ULRICH AUF DER HEIDE, Städtetypen und Städtevergesellschaftungen im rheinisch-westfälischen Raum. Köln: Wirtschafts- und Sozialgeographisches Institut der Universität Köln 1977, VIII, 294 S., 2 Abb. (KölnForschWSozGeog 23), Köln, Univ., Wirtschafts- u. Sozialwiss. Fak., Diss. v. 1976.
- (564) Stadtgestaltung in den mittleren und kleineren Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen. HERBERT GROSS, HANS-PETER WRANKA [u. a.] Hg. vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen <ILS> im Auftrage des Innenministers NW. (Dortmund: ILS; Essen: Wingen in Komm. 1978) 69 S., [zahlr. Abb.] (Schrr Landes- und Stadtentwicklungsforsch NRW R. 2).
- (565) DIETER STIEVERMANN, Städtewesen in Südwestfalen. Die Städte des märkischen Sauerlandes im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Stuttgart): Klett-Cotta (1978). 263 S. (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit 6).

Ahlen

- (566) Urkunden und Regesten zur Geschichte der Pfarrkirchen der Stadt Ahlen. Bearb. von WILHELM KOHL. Ahlen: Selbstverlag der Stadt 1976. 475 S., 11 [ungez.] Abb. (QuForschGAhlen 5).
- (567) WILFRIED SCHOOP, KLAUS-PETER HACKENBERG, Die geographische Struktur des Raumes Ahlen im frühen Mittelalter. Sektoriale Agrarwirtschaft in Ahlen <Westf.>. Ahlen: Stadt Ahlen 1977. 240 S., 21 Abb., 22 Fotogr., 1 [lose] Kt. (QuForschGAhlen 6).

Altena

- (568) Altena. Porträt einer Stadt. (Altena: Santz 1974.) 182, 62 S., [zahlr. Abb. im Text].

Arnsberg

- (569) FRIEDHELM ACKERMANN, 100 Jahre Arnsberg im Bild. Arnsberg: Arnsberger Heimatbund e.V. 1976. 86 Abb. (StädtekundlSchrrArnsberg 10).

Attendorn

- (570) Rivius-Gymnasium der Stadt Attendorn, Festschrift. Hrsg. von WERNER STANNAT. Attendorn 1975: (Frey). 64 S.

Bad Driburg

- (571) HANS WALTER WICHERT/FRITZ VERDENHALVEN, Bürgerbuch der Stadt Driburg von 1681—1877. Ergänzt durch Einwohnerverzeichnis aus dem 16.—18. Jahrhundert (Paderborn) 1975: (Bonifacius-Druckerei). 200 S. (StudQuWestfG 15).
- (572) GERNOT MESSARIUS, Bad Driburg. Bad Driburg: Messarius (1976). 24 S., 25 [ungez.] Bl. Abb.

Barntrup

- (573) 600 Jahre Stadt Barntrup, 1376—1976 (im Auftrage der Stadt Barntrup und des Lippischen Heimatbundes hrsg. von ERIKA und MARTIN BÖTTCHER). Barntrup: (Stadt Barntrup) 1976. 219 S., 36 Taf., [zahlr. Abb. im Text], 6 [lose] Kt. (LippHeimatbGesch R. 5).
- (574) FRITZ G. VERDENHALVEN, Barntrups Einwohner im Jahre 1776 und ihre genealogischen Verbindungen. Versuch zur Rekonstruktion eines Einwohnerbuches der Stadt (Zum 600jährigen Bestehen der Stadt Barntrup). Nach den Quellen im StADetmold. Zsgest und bearb. von FRITZ G. VERDENHALVEN. Göttingen: Reise 1976. 85 S., 1 Pl. In: QuGeneal 4.

Beckum

- (575) KARL A. BRÜNING, Festschrift der Stadt Beckum. 750 Jahre Stadtrechte 1224—1974 (Essen) [um] 1974: Beleke. 60 S.
- (576) SIEGFRIED SCHMIEDER/EGON AHLMER/WILHELM WINKELMANN, Stadt Beckum. Ereignisse u. Entwicklung in 750 Jahren und Bericht über die Ausgrabung des sächsischen Fürstengrabes. Hg. Stadt Beckum (Oelde) 1974: (Holterdorf 352 S.

Bielefeld

- (577) Bielefeld. Stadtkernerneuerung. Sanierungsgebiet Hauptbahnhof/Nördl. Innenstadt (Hg: Stadt Bielefeld, Bielefeld 1975: Kramer-Druck) 24 S., 1 [loser] Pl.

Blomberg

- (578) HANS-PETER WEHLT, Bürgerbuch der Stadt Blomberg von 1593 bis 1933. Mit 5 Abb. Detmold 1974 (Merkur-Dr.), XX, 202 S. (LippGQu 6).

Bocholt

- (579) Bocholter Quellen und Beiträge. Hrsg. v. der Stadt Bocholt, Stadtarchiv. Bd. 1 Münster: Aschendorff (1976) 290 S., 32 Abb.

Bochum

- (580) Bochum im Luftbild. Festschrift zum 20jährigen Bestehen der Gesellschaft für Geographie und Geologie Bochum e.V. Mit 3 Tab., 6 Abb. und 43 Bildern. Beiträge von Dietrich Badewitz [u. a.], Jürgen Dodt, Alois Mayr <Hg>. Paderborn: Schöningh (1976), 137 S. (BochumGeographArbbSonderr 8).
- (581) LIEBETRAUT ROTHERT, Umwelt und Arbeitsverhältnisse von Ruhrbergleuten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dargestellt an den Zechen Hannover und Hannibal in Bochum. Münster/Westfalen: Aschendorff (1976), 106 S., 27 Abb. (VeröffProvInst-WestfLdforsch R 1, H. 20).
- (582) Kleinräumige Mobilität. Empirische Untersuchung zum Nahwanderungsverhalten in den Städten Bochum und Düsseldorf (Leiter:) Friedrich Landwehrmann (Bearb.: GERHARD KLEIBRINK [u. a.], Hg. vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Dortmund; Essen: Wingen [In Komm.] 1978). (SchrrLandes- und Stadtentwicklungsforsch NRW R 2). 152 S., Kt. und Tab.
- (583) HANNS J. BUCHHOLZ, Fallstudie Kreisfreie Stadt Bochum und Kernruhrgebiet. Hannover: Schroedel 1977. 155 S. 60 Kt. 2 Tab. [im Text]. (Behördliche Raumorganisation seit 1800. Grundstudie 4.) (AkadRaumforschLandesplan Beitr 15).

Borgentreich

- (584) HERMANN FÖGEN, Borgentreich. Bilder und Berichte der Geschichte. Beiträge: A. Fögen (Borgentreich 1975: Ihco-Druck.) 22 S.

Borken

- (585) Unsere Heimat. Jahrbuch des Kreises Borken. (Hg.: der Oberkreisdirektor, Redaktion: Stephan Selhorst mit „Arbeitskreis Kreisjahrbuch“.) (Vreden 1976 ff.: Decker) 1976, 1977, 1978.
- (586) IVAN KÖVES, Borken. 1226—1976 (Hg.: Stadt Borken.) (Recklinghausen 1976: Bongers.) 83 S.

Brilon

- (587) THEODOR TOCHTROP, Brilon im Hochsauerland <staatl. anerkannter Luftkurort>. Wie es war und wurde. Eine moderne Kurstadt in heutiger Zeit. Brilon: Städtisches Verkehrsamt und Verkehrsverein 1975. 70 S., 1 Pl.

Detmold

- (588) Bürgerbuch der Stadt Detmold von 1635 bis 1885. Mit 6 Abb. Bearbeitet von FRITZ VERDENHALVEN. Detmold 1977: (Wagener). XLI, 219 S. (LippGQu 7).

Dorsten

- (589) Dorsten. (Hg.: Stadt Dorsten, Text: Eberhard Auras [u. a.]) (Hamm: SILVA-Verlag Lackhoff 1976.) 116 S., [zahlr. Abb.]

Dortmund

- (590) WALTER GRONEMANN, Kleine Geschichte der Stadt Hörde. Eine Neubearb. d. 1928 ersch. Buches „Hörde“ v. Wilhelm Brockpähler. Dortmund: Stadtparkasse (1974). 80 S.
- (591) 1850—1975. Humboldt-Gymnasium Dortmund, früher Städtisches Realgymnasium Hörde. (Festschrift 1975.) (Red.: Hermann Lucks [u. a.]) (Dortmund 1975: Lensing.) 119 S.
- (592) FRANZISKA BOLLEREY/KRISTIANA HARTMANN, Wohnen im Revier. 99 Beispiele aus Dortmund. Siedlungen vom Beginn der Industrialisierung bis 1933. Ein Architekturführer mit Strukturdaten. Vorwort v. Josef Paul Kleihues. München: Moos (1975). XVI S., 99 Beispiele, 1 Pl.
- (593) GUNTHER RATHKE/GERD RENSMANN, Dortmund so wie es war. Düsseldorf: Droste (1975), 104 S.
- (594) KARL HEINRICH KAUFHOLD, Das Metallgewerbe der Grafschaft Mark im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Dortmund: Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte 1976. 104 S. (VortragGesellWestfWirtschG 20).
- (595) Zeche Zollern 2. Aufbruch zur modernen Industriearchitektur und Technik. Entstehung und Bedeutung einer Musteranlage in Dortmund um die Jahrhundertwende. BERNHARD UND HILLA BECHER, HANS GÜNTHER CONRAD, EBERHARD G. NEUMANN. München: Prestel-Verlag (1977). 321 S. [mit] 142, 62, 125 Abb. (StudKunst 19. Jh. 34).
- (596) ULRICH KNIPPING, Die Geschichte der Juden in Dortmund während der Zeit des Dritten Reiches. Dortmund: HistVDortmund; Ruhfus in Komm. 1977, 255 S. (MonGDortmund 6).
- (597) GUSTAV LUNTOWSKI, Die kommunale Selbstverwaltung. Dortmund: Historischer Verein Dortmund; <Ruhfus [in Komm]> 1977. 204 S., [8] Bl. Abb. 6 [lose] Kt. (GeschDortmund 19./20. Jh. 1).
- (598) LUISE VON WINTERFELD, Geschichte der freien Reichs- und Hansestadt Dortmund. 6. Aufl. Dortmund: Ruhfus 1977, XII, 236 S., [zahlr. Abb. auf Taf., 6 lose Beil.].

- (599) **Dortmunder Chronik. 1000 Daten zur Stadtgeschichte.** Bearbeitet von NORBERT REIMANN <750—1803>, HANNELIESE PALM <1804—1928> und HANNELORE NEUFELD <1929—1977>. Dortmund: Stadtarchiv Dortmund 1978. 176 S. (VeröffStA Dortmund. H. 6).
- (600) PETER BERGHAUS, **Die Münzen von Dortmund.** Dortmund: Stadtparkasse Dortmund (1978). 123 S. [mit] 255 Münzabb. (DortmundMünzgesch I).
- (601) WALTER GRONEMANN, **Kleine Geschichte des Amtes Mengede.** Dortmund: Stadtparkasse Dortmund (1978), 80 S. [mit zahlr. Abb.].

#### Drolshagen

- (602) JOSEF BOERSCH, **Min Draulzen. Mundartliches aus Südsauerland.** Drolshagen: Willeke 1917. Hg. von Joseph Börsch (Neuaufgabe) (Drolshagen: [Stadtverwaltung] 1976), 60 S.
- (603) **Des Priesters Johannes J. W. Finck Chronica Drolshagensis.** Chronik von Drolshagen. Hg. mit Einl. über Stadt, Kirche u. Kloster v. JOSEPH BÖRSCH. [Nachdr. d. Ausg.] Drolshagen 1902 (Drolshagen: 1976) 68 S.
- (604) JOSEF HESSE, **Drolshagen. Bilder einer Stadt** (Hg.: Stadt Drolshagen) Köln: Rheinland-Verl.; Bonn: Habelt in Komm. (1977). 186 S., Abb.

#### Emsdetten

- (605) ALFONS LÜKE, **Korn auf karger Krume. Geschichte der münsterländischen Stadt Emsdetten** (Hg. von der Stadt Emsdetten) Bd. 1. Emsdetten: Lechte (1976) XIV, 341 S., 32 Taf., 1 [lose] Kt.

#### Gelsenkirchen

- (606) **Beiträge zur Stadtgeschichte 8.** Hg.: Verein für Orts- und Heimatkunde Gelsenkirchen-Buer (Recklinghausen 1976: Bongers).

#### Gevelsberg

- (607) **Gevelsberger Berichte.** (Hg.: Gevelsberger Heimatverein) 1. (Gevelsberg 1975: Baltin) 60 S., [zahlr. Abb.]

#### Gladbeck

- (608) **Ortsrecht der Stadt Gladbeck.** Sammlung von Satzungen, Ordnungen, Richtlinien usw. der Stadt Gladbeck nebst einem Anhang. Loseblattausgabe. Hg. vom Oberstadtdirektor der Stadt Gladbeck. Gladbeck: Der Oberstadtdirektor 1977 [ungez. Bl.]

#### Greven

- (609) W. FRYE/K. WEIGEL, **Die Stadt- und Marktkirche St. Martinus zu Greven.** (Greven 1976: Grabbe-Druck) [16 ungez. Bl. mit Abb.]

#### Gronau

- (610) KLAUS TEMLITZ, **Gestaltanalyse der Stadt Gronau/Westf. mit 2 Übersichten und 5 Abbildungen.** In: Spieker 24. 1976. S. 89—128.

#### Hagen

- (611) **Das Pastoratsrenten-Buch des Pfarrers Heinrich Wilhelm Emminghaus zu Hagen 1666—1718.** Bearbeitet von WILLY TIMM. Hagen: Stadtarchiv 1975, 28 S. (Hagener Hefte, H. 2).
- (612) WILLY TIMM, **Die Stadtwerdung Hagens und die preußische Städtereform des 18. Jahrhunderts in der Grafschaft Mark.** Hagen: Stadtarchiv 1975. 26 S. (Hagener Hefte, H. 1).
- (613) WILLY TIMM, **Lilie und Eichbaum. Von Wappen und Siegeln der Stadt Hagen.** Hagen: Stadtarchiv 1976, 28 S. (Hagener Hefte, H. 5).

- (614) WILLYTIMM, Kern und Mark. Das erste lutherische Gesangbuch der Grafschaft Mark und seine Drucker in Unna, Iserlohn, Soest und Hagen. Hagen: Stadtarchiv 1976, 12 S. (Hagener Hefte, H. 4).

#### Hamm

- (615) GERHARD KRAMPE, Die Liebfraugemeinde in Hamm von 1899—1945 (Hamm 1975: Reimann), 31 S.
- (616) 750 Jahre Stadt Hamm. Reden und Ansprachen 3. 3. 1976 (Hamm [1976]: Reimann), 78 S.
- (617) Hamm — Historische Karten und Pläne. Ausstellung aus Anlaß der 750-Jahr-Feier der Stadt Hamm im Städt. Gustav-Lübcke-Museum vom 6. März bis 25. April 1976, Hamm 1976, 31 S.
- (618) Hamm — Porträt einer Stadt. Das historische und gegenwärtige Aussehen der Stadt, in Gemälde, Zeichnung und Druckgraphik (Hamm 1976: Berges). 10 Bl., 41 Abb.
- (619) 75 Jahre kreisfreie Stadt Hamm (Hamm [1976]: Reimann), 24 S.
- (620) 750 Jahre Stadt Hamm. Im Auftrage der Stadt Hamm hrsg. von HERBERT ZINK, Hamm 1976: (Griebsch), 353 S., 3 Kt.
- (621) HERMANN JOSEF BERGES, Hamm so wie es war (2. Aufl.) Düsseldorf: Droste (1976), 104 S., 184 Abb.
- (622) Im Dienst der Urbanität und Humanität. Reden und Ansprachen zur Verabschiedung von Oberstadtdirektor Hans Tigges (Hamm: Oberstadtdirektor der Stadt Hamm 1977), 40 S.
- (623) HANS-HERMANN BUCHHORN/HERBERT SIEBERT, EMIL STEINKÜHLER: Heessen. Frankfurt, Weidlich (1975), 83 S.

#### Harsewinkel

- (624) WALTER WERLAND, Aus Greffens alten Tagen. Hg. v. d. Stadt Harsewinkel, Münster: Aschendorff, 1976, VIII, 648 S.

#### Hattingen

- (625) HEINRICH EVERSBERG, Die Isenburg und der Isenberg in Hattingen a. d. Ruhr. Zum Jubiläumsjahr 1975 (Hattingen: Selbstverl. d. Heimat- u. Geschichtsver.) [um] 1975, 83 S., 2 lose Kt. (HattingerheimatkundlSchrr, Gr. R. Bd. 3).
- (626) HEINRICH EVERSBERG, Die Isenburg in Hattingen an der Ruhr. Landschaft, Geschichte, Grundriß (Hattingen: Selbstverl. d. Heimat- und Geschichtsver.) 1976, 16 S. (HattingerheimatkundlSchrr, H. 24).
- (627) HANS MICHELS, Das Rathaus von 1576. Hattinger Historien (2., verbesserte u. erw. Auflage) Hattingen, Norbert Michels 1977, 67 S.

#### Hemer

- (628) Hemer. Märkischer Kreis. Stadt am Felsenmeer (Hg. vom Heimatbund Märkischer Kreis) (Hemer 1977: Reinhard) 108 S. [mit Abb.].

#### Herford

- (629) PETER BERGHAUS, Münzgeschichte Herfords (Herford 1971: Industrie u. Werbedr.) 31 S.
- (630) ROBERT STUPPERICH, Das Herforder Fraterhaus und die Devotio Moderna. Studien zur Frömmigkeitsgesch. Westfalens an d. Wende z. Neuzeit, Münster: Aschendorff 1975, 66 S. (SchrrHistKommWestf 10).

#### Hohenlimburg

- (631) Hohenlimburg. WILHELM BLEICHER (Hg). (Hohenlimburg: Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V. 1975), 299 S. [zahlr. Abb. im Text u. auf Taf.].

Höxter

- (632) 900 Jahre St. Kiliani-Kirche Höxter (Hg.: Ev. Kirchengemeinde Höxter. Red.: P. CHRISTOPH HARTLIEB, INGEMARIE MANEGOLD) Höxter [1975]: (Huxaria Druckerei), 80 S.
- (633) JOHANNES BAUERMANN, Zur Reformationgeschichte Höxters. In: JbWestfKG 71, 1978, S. 33—46.

Iserlohn

- (634) Iserlohn, das neue Rathaus. Red.: EDUARD GRÜBER, Hg. von der Stadt Iserlohn zur Einweihung des neuen Rathauses am 6. Dez. 1974 (Iserlohn 1974: Wichelhoven) 18 Bl.
- (635) WILLY TIMM, Kern und Mark. Das erste lutherische Gesangbuch der Grafschaft Mark und seine Drucker in Unna, Iserlohn, Soest und Hagen. Hagen: Stadtarchiv 1976, 12 S. (Hagener Hefte, H. 4).

Kallenhardt

- (636) THEODOR ERNST, Geschichte der vormaligen Stadt und späteren Landgemeinde Kallenhardt <Kreis Soest>, (2., erw. Aufl.) (Lippstadt: Laumann 1976), 184 S.

Kamen

- (637) Inventar des Stadtarchivs Kamen. Die Urkunden bis 1500. Bearbeitet von JOHANNES BAUERMANN. Münster: Aschendorff (1978), XX, 188 S., 5 Taf. (InvNichtstaatlArchWestf NF 8).
- (638) JOHANNES BAUERMANN, Pastorenkollegium und Vikarien. Archivalische Beiträge zum mittelalterlichen Kirchenwesen der Stadt Kamen, in: JbWestfKG 69, 1976, S. 9—74.

Lemgo

- (639) HANS HOPPE, Lemgo Anno dazumal. Bilder u. Erinnerungen aus alter Zeit. Hg. v. d. alten Hansestadt Lemgo (2. Aufl.), Lemgo: Wagener 1976, 143 S.
- (640) ELLYNOR GEIGER, Die soziale Elite der Hansestadt Lemgo und die Entstehung eines Exportgewerbes auf dem Lande in der Zeit von 1450 bis 1650. Detmold: (Naturwissenschaftlicher und Historischer Verein für das Land Lippe) 1976, XII, 278 S. (SonderveröffNaturwissHistV Lippe 25), Berlin, Freie Univ., Fachber. 13 — Geschichtswiss., Diss. v. 1975.

Lennestadt

- (641) GÜNTHER BECKER/HANS MIELES, Bilstein. Land, Burg und Ort. Beiträge zur Geschichte des Raumes Lennestadt und der ehemaligen Herrschaft Bilstein (Festbuch zum 750jährigen Bestehen der Burg Bilstein). Im Auftrag der Stadt Lennestadt zsgest. von Günther Becker (Lennestadt: Stadtverwaltung 1975), 264 S., 12 Taf., [zahlr. III.]
- (642) GÜNTHER BECKER, Lennestadt-Kirchenveischede. Aus der Geschichte eines sauerländischen Kirchdorfs. Hg. vom St. Hubertus-Schützenverein e.V. Kirchveischede. Lennestadt, (Attendorn) 1976: (Frey), 80 S., [Abb. im Text].

Lichtenau

- (643) Lichtenau 1326—1976, Hg. von der Stadt Lichtenau (Paderborn 1976: Schöningh) 136 S., [zahlr. Abb. im Text].

Lippstadt

- (644) Heimatblätter. Gegründet 1914 von Carl Laumanns. Beilage zum „Patriot“. Jg. 56, 57, 58. Lippstadt: Laumann 1976, 1977, 1978.

Lübbecke

- (645) HELMUT HÜFFMANN, 1200 Jahre Lübbecke (2. erweiterte Aufl.) (Hüllhorst 1975: Meyer) 143 S.

Lüdenscheid

- (646) WOLFGANG HERBIG, Wirtschaft und Bevölkerung der Stadt Lüdenscheid im 19. Jahrhundert, mit 63 Tab. und 17 Graph. Dortmund: Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte e.V. 1977. XIX, 213 S. (UntersuchWirtschSozialTechnik-gesch 3).
- (647) HELMUT PAHL, Aus dem Kunstbesitz der Stadt Lüdenscheid. Eine kulturhistorische Betrachtungsreihe bekannter und unbekannter Kunstwerke. Lüdenscheid: Maack (1977), 88 S. In: Lüdenscheider Informationen.

Meinerzhagen

- (648) ROLAND BÜTTNER, Meinerzhagen in Bildern. Erinnerungen aus alten Zeiten, 1797—1945 (Meinerzhagen 1976: Meinerzhagener Druck- und Verlagshaus) 264 S.

Menden

- (649) 700 Jahre Stadt Menden (Zsstell.: JÜRGEN ROSENTHAL) (Hg.: Stadt Menden <Sauerland>) (Dortmund 1976: Cramer), 79 S.
- (650) ALFRED BRUNS, 700 Jahre Stadt Menden (Hg.: Presse- und Informationsabteilung der Stadt Menden) (Menden [1976]: Riedel.) 11 S.

Minden

- (651) PETER LEO, Minden. Formen und Leistungen seiner tausendjährigen Kultur, 4. Aufl.: Minden: Bruns (1976), 42 S., 40 Abb.
- (652) Zwischen Dom und Rathaus. Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Minden. Hg. im Auftrag der Stadt Minden von HANS NORDSIEK (Minden: Stadt Minden 1977), 368 S., [zahlr. Abb.].
- (653) ROBERT STUPPERICH, Gemeinde und Obrigkeit in Minden und Ravensberg in brandenburgisch-preußischer Zeit. In: JbWestfKG 71, 1978, S. 59—75.

Münster

- (654) DIETHARD ASCHOFF, Die Stadt Münster und die Juden im letzten Jahrhundert der städtischen Unabhängigkeit <1562—1662>. In: WestfF 27, 1975, S. 84—113.
- (655) MAX GEISBERG, Die Stadt Münster. Bearbeitet von Max Geisberg (Fotomech. Nachdruck erg. um Marginalien zur Kennzeichnung d. im Jahre 1975 noch vorhandenen Objekte) T. 1—6. Münster Aschendorff (1975—1977) (BauKunstdenkmWestf 41).
- (656) JOSEPH PRINZ, Mimigernaforde — Münster. Die Entstehungsgeschichte einer Stadt. Mit 15 Karten, 2., verb. und erg. Auflage. Münster: Aschendorff (1976), XVI, 250 S.
- (657) MONIKA LAHRKAMP, Münster in napoleonischer Zeit 1800—1815. Administration, Wirtschaft und Gesellschaft im Zeichen von Säkularisation und französischer Herrschaft. Münster: Aschendorff (1976), 640 S. (QuForschG Münster. NF. 7/8) Münster, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 1975.
- (658) URSULA UBER, Stadtbildgestaltung durch Freiplastiken — Paradigma Münster <Westf.> — o. O. 1976, XXXIV, 544 S. [Maschinenschr. vervielf.], Münster, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 2. 2. 1976.
- (659) BERNARD KORZUS/ULRICH REINKE, Münster. Bilder aus fünf Jahrhunderten Münster: Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte 1977, 131 S. [mit] 138 Abb.
- (660) WALTER WERLAND, Münster in alten Ansichten. Zaltbommel/Niederlande: Europäische Bibliothek 1976, 155 Abb.
- (661) Die Kommune der Wiedertäufer. Bericht aus der befreiten und belagerten Stadt Münster 1534, Hg. von HORST KARASEK [2. Aufl.] (Berlin): Wagenbach (1978), 155 S. [Abb. im Text].

## W. EHBRECHT, Neue Veröffentlichungen zur vergleichenden Städtegeschichte II

- (662) HEINZ SCHILLING, Aufstandsbewegungen in der städtischen Gesellschaft des Alten Reiches. Die Vorgeschichte des Münsteraner Täuferreichs, 1525—1534. In: Der Deutsche Bauernkrieg 1524—1526. Hg. von Hans-Ulrich Wehler. Göttingen 1975, S. 193—283 (= GuG Sonderh 1).
- (663) EIKE WOLGAST, Herrschaftsorganisation und Herrschaftskrisen im Täuferreich von Münster 1534/35. In: ARG 67. 1976, S. 179—202.

### Neuenrade

- (664) DIETER STIEVERMANN, Geschichte der Stadt Neuenrade vom 17. bis ins 19. Jahrhundert, verbunden mit einem Häuserbuch (Altena: Verlag „Der Märker“ 1973) 194 S., 2 Pl., 1 Abb. (AltenaBeitr NF. 9).
- (665) LUDWIG KAPPE, Neuenrade im Bild. Eine Stadt im Wandel der Zeit. 1850—1955 (Meinerzhagen: Meinerzhagener Druck- und Verlagshaus 1977), 270 S.

### Ochtrup

- (666) Langenhorst 1000 Jahre Kulturgeschichte (1178—1978. 800-Jahr-Feier Ochtrup-Langenhorst) (Hg. und Redaktion: KL[EMENS] BROCKMÖLLER S. J.) (Greven 1978: Cramer ) 68 S.

### Oelde

- (667) EGON STUTENKEMPER, An Angel und Voßbach. Ein Beitrag zur 750-Jahr-Feier Ennigers. Oelde: Aemtersparkasse zu Oelde (1976) 41 S. [zahlr. Abb.].

### Olpe

- (668) ADOLF MÜLLER, Olpe. Stadtgeschichte im Überblick (2., erweiterte Auflage) (Olpe 1976: Marx) 92 S.
- (669) HUBERT BLESER, Olpe. Ein historisches Bilderbuch. 1730—1940. (Meinerzhagen: Meinerzhagener Druck- und Verlagshaus 1977), 276 S.

### Paderborn

- (670) 100 Jahre 1875—1975 Freiwillige Feuerwehr Paderborn [o. O., um] 1975 128 S.
- (671) URSULA HOPPE, Die Paderborner Domfreiheit. Untersuchungen zu Topographie, Besitzgeschichte und Funktionen. München: Fink 1975, 243 S., 12 Abb., 3 Pl. (MünsterMASchr 23), Münster, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 1971/72.
- (672) Die Urkunden des Stifts Busdorf in Paderborn. Bearb. von JOSEPH PRINZ, 1. Lfg. Urkunden 1036—1380. Paderborn: Bonifacius-Druckerei (1975). 311 S., 353 Urkunden (WestUrk 1) (VeröffHistKommWestf 37).
- (673) Paderborn. Werden, Untergang, Wiedererstehen. Im Auftrage der Stadt Paderborn, hg. von RUDOLF KIEPKE (Faksimile-Nachdruck der Originalausgabe) Paderborn 1949. Paderborn: Bonifacius-Druckerei (1976), 207 S. [zahlr. Abb. im Text u. auf Taf.].
- (674) JOHANN ADOLF COHAUSZ, Die Novemberrevolution 1918/19 in Paderborn und das katholische Rädedenken. In: WestfZ 126/127, 1976/77, S. 387—438.
- (675) RAINER DECKER, Ein Verzeichnis Paderborner Gelehrter und Offiziere der frühen Neuzeit. In: WestfZ 126/127, 1976/77, S. 289—327.
- (676) VOLKER HENN, Handwerk und Gewerbe im spätmittelalterlichen Paderborn. In: WestfZ 126/127, 1976/77, S. 259—288.
- (677) HEINZ BAUER/FRIEDRICH GERHARD HOHMANN, Die Stadt Paderborn. Paderborn: Bonifacius-Druckerei (1977), 32 S., 104 S. Abb.
- (678) MANFRED BALZER, Untersuchungen zur Geschichte des Grundbesitzes in der Paderborner Feldmark [Rückentitel] Balzer. Paderborner Feldmark, München: Fink 1977, XVII, 856 S., 3 [lose] Kt. (MünsterMASchr 29) Münster, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 1974.
- (679) HILDEGARD DITT, Entwicklung und Raumbeziehungen der Stadt Paderborn im 16. und 17. Jahrhundert. In: WestfZ 28, 1976/77 (1978), S. 41—86.

- (680) RAINER DECKER, Bürgermeister und Ratsherren in Paderborn vom 13. bis zum 17. Jahrhundert. Untersuchungen zur Zusammensetzung einer städtischen Oberschicht. Paderborn: Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens 1977, 268 S. (StudQuwestfGesch 16) Bochum, Univ., Abt. Geschichtswiss., Diss. v. 22. 6. 1976.
- (681) GEREON FRITZ, Paderborn — Le Mans. Geschichte einer Städtefreundschaft. Paderborn: Bonifacius-Druckerei (1977), 142 S., 16 [ungez] Taf.
- (682) ALFRED HEGGEN, Die Akziseeinnahmen der Stadt Paderborn im 18. Jahrhundert. In: WestfZ 126/127, 1976/77, S. 373—386.
- (683) MANFRED BALZER, Die Wüstungen in der Paderborner Stadtfeldmark. Besitzrück-schreibung und Siedlungsforschung. In: Westfalen und Niederdeutschland. Festschrift 40 Jahre Geographische Kommission für Westfalen, Bd. 1 (= Spieker 25), Münster 1977, S. 145—174.
- (684) KARL-HEINZ KIRCHHOFF, Paderborn um 1560/80. Neue Quellen zur wirtschaftlichen und finanziellen Situation der Stadt. In: WestfF 28. 1976/77 (1978), S. 119—134.

#### Recklinghausen

- (685) Die Stadt Recklinghausen, dargestellt in Karten und Plänen (Hg.: Stadt Recklinghausen, der Oberstadtdirektor) Recklinghausen (1975): Vermessungsamt, 36 Bl.
- (686) KURT SIEKMANN, Recklinghausen. Frankfurt: Weidlich (1975), 83 S.
- (687) WALTER ZILLESSEN, Suderwich kulturgeschichtlich gesehen. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Stadt Recklinghausen aus Anlaß der Eingemeindung vor fünfzig Jahren <1. April> 1926 (Recklinghausen: Peters 1975) 46 S. [zahlr. Abb.].
- (688) HEINER MÜHLMANN, Stadt, Stadtbild und Überleben. Eine Schrift des Recklinghäuser Arbeitskreises für Stadt- und Umweltfragen (Oer-Erkenschwick 1978: Neumann) 50 S., 24 Abb.

#### Rheda

- (689) JOCHEN SÄNGER, Die Arbeiterbewegung in Rheda vom Rhedaer Kreis bis zur SPD heute (Gütersloh 1975: Flöttmann), 110 S.

#### Rheine

- (690) FRANZ GREIWE, Das Amt Rheine. Raum — Geschichte — Brauchtum. Rheine: Amt Rheine 1974, 551 S., [zahlr. Abb. u. Kt. im Text].
- (691) Rheine a. d. Ems. Chroniken und Augenzeugenberichte 1430—1950. Mit 50 Bildern und 7 Schriftproben, Hg. von HEINRICH BÜLD. Rheine 1977: Altmeppe, 720 S. (QuForschGRheine).
- (692) HERMANN KAISER, Handwerk und Kleinstadt. Das Beispiel Rheine/Westf. Münster: Copenrath 1978, 501 S. (BeitrrVolkskulturNwestdt H. 7), Münster.

#### Rietberg

- (693) BERNHARD SELHORST, Rietberg. Porträt einer ostwestfälischen Stadt. Gütersloh: Flöttmann (1977), 78 S., [zahlr. Abb. im Text].

#### Rüthen

- (694) WALTER DALHOFF/FRANZ KOOKE, 775 Jahre Stadt Rüthen (Hg.: Stadt Rüthen) (Lippstadt [1975]: Laumanns) 100 S.

#### Salzkotten

- (695) Salzkotten 1649—1674 (Hg.: Hans Kohlenberg Heimatverein Salzkotten) (Paderborn-Wewer 1977: Reike) 129 S., [Abb.] (Chronik der Stadt Salzkotten 8).
- (696) Salzkotten (Ein Bildband) (Hg.: HANS KOHLENBERG) (Paderborn-Wewer 1977: Reike) 13 [ungez. Bl. Text., Abb.].

Schwelm

- (697) GERD HELBECK, Eine Einwohnerliste der Stadt Schwelm aus dem Jahre 1738, Hg. v. Stadtarchiv/Kulturamt d. Stadt Schwelm. Schwelm 1975: Stadtverwaltung, VII, 17 S., 2 Anl. (QuUntersuchG Schwelm 1).
- (698) GERD HELBECK, Die schriftlichen Quellen zur Geschichte der Stadt Schwelm und ihres Umlandes. <Ennepetal, Gevelsberg, Sprockhövel, Wuppertal-Barmen>. T. 1 Schwelm: Stadtarchiv/Kulturamt der Stadt Schwelm 1977 (QuUntersuchG Schwelm 2), IX, 38 S., 4 Abb. [im Text].

Siegen

- (699) ROLF SCHULTE, Siegen 74. Journal eines festlichen Jubiläums (Hg.: Stadt Siegen) (Siegen 1974: Vorländer) ungez. Bl.
- (700) FRANK SCHÜRMAN, Siegen 74. Versuch einer Ortsbestimmung (Hg.: Stadt Siegen) (Siegen 1974: Fries.) ungez. Bl.

Soest

- (701) Gottesdom und Gottesvolk. Das Rettungswerk von St. Patrokli Soest 1974—1976. Eine Dokumentation (Hg.: St.-Patrokli-Propsteigemeinde Soest. Schriftleitung: Heinrich Jäker) (Werl 1976: Coelde) 83 S., [zahlr. Abb.].
- (702) HERMANN JOSEF BERGES, Türme und Tore im alten Soest. Soest: Verlag Liboriusblatt [1976], 56 S.
- (703) WILFRIED EHBRECHT, Verhaltensformen der Hanse bei spätmittelalterlichen Bürgerkämpfen in Westfalen, in: Westf 26, 1974, S. 46—59.
- (704) Die Miniaturen des Soester Nequambuches von 1315. Mit stadthistorischen Erläuterungen von Gerhard Köhn. Hg. von WALTER WILKES. Darmstadt: Technische Hochschule 1976. 44 S. [mit] 13 Taf.
- (705) WILLY TIMM, Kern und Mark. Das erste lutherische Gesangbuch der Grafschaft Mark und seine Drucker in Unna, Iserlohn, Soest und Hagen. Hagen: Stadtarchiv 1976. 12 S. (Hagener Hefte, H. 4).
- (706) WOLF-HERBERT DEUS/KARL-HEINZ DÜLBERG, Bilder aus Soest, 2. Auflage (Soest): Mocker & Jahn (1977), 132 S.

Steinheim

- (707) Steinheim 700 Jahre Stadtrechte. Festschrift (Hg.: Stadt Steinheim) (Höxter 1975: Huxaria Druck), 100 S.

Sundern

- (708) HUBERT SCHMIDT, Chronik der Freiheit Hagen, Sundern 1975: (Hölken), 296 S. (BeitrG Sundern 1).

Tecklenburg

- (709) FRIEDRICH ERNST HUNSCH, Tecklenburg 1226—1976. Suburbium — Wicbeld — Stadt. Hg. von der Stadt Tecklenburg (Lengerich/Westf.) 1976: (Klein), 160 S. [32 Bl. Abb.].

Unna

- (710) WILLY TIMM, Geschichte der Stadt Unna, 2., erweiterte Auflage. Unna: Hornung (1975), 98 S., 8 [ungez. Bl. Abb.].
- (711) WILLY TIMM, Kern und Mark. Das erste lutherische Gesangbuch der Grafschaft Mark und seine Drucker in Unna, Iserlohn, Soest und Hagen. Hagen: Stadtarchiv 1976, 12 S. (Hagener Hefte, H. 4).
- (712) WILLY TIMM, Garnisonstadt Unna (Hg.: Stadt Unna, der Stadtdirektor) (Unna 1976: Bresser) 42 S.

## Literaturbesprechung: A. Sammelberichte, Allgemeiner Teil

- (713) **WILLY TIMM**, Von Malern im Kreise Unna 1777—1977. Zum 200jährigen Bestehen des organisierten Malerhandwerks im Kreise Unna (Wickede/Ruhr) 1977: (Hutters), 40 S.
- (714) **WILLY TIMM**, Unna und seine Schützen. Festbuch zum Jubelfest 1977 des Bürger-Schützen-Vereins Unna e.V. (1777—1827 — 1977) Unna: Bürger-Schützen-Verein Unna 1977, 80 S. [zahlr. Abb.].

### Vreden

- (715) **BERNHARD BRONS**, Geschichte der wirtschaftlichen Verfassung und Verwaltung des Stiftes Vreden im Mittelalter. Ergänzt um ein Register. Münster <Westf.>: Coppensrath 1907 (FotomechNachdr) (Vreden: Heimatverein 1976) IX, 132 S. (BeitrHeimatvVredenLandesVolkskdBeih 2) (MünsterBeitrGForsch 25. NF. 13).
- (716) **HERMANN TERHALLE**, Vreden. Landschaft und Geschichte. Vreden: (Heimatverein) 1976, 240 S., 179 Abb. [im Text] (BeitrHeimatvVredenLandesVolkskd 6).
- (717) Zur Geschichte von Stadt und Stift Vreden im 17. und 18. Jahrhundert. Eine Aufsatzsammlung. Mit Beiträgen von Volker Buchholz [u. a.] (Hg. vom Heimatverein, Schriftleitung von Hermann Terhalle), Vreden: (Heimatverein) 1977, 160 S., 32 Abb. (BeitrHeimatvVredenLandesVolkskd 7).
- (718) **HERMANN TERHALLE**, Die Bevölkerung von Stadt und Kirchspiel Vreden im Jahre 1749. Eine Auswertung und Quellenedition des „Status Animarum“ von 1749. Vreden (Heimatverein Vreden) 1978, 167 S. [mit] 4 Abb. (BeitrHeimatvVredenLandesVolkskd 10).
- (719) **WILHELM ELLING**, Siedlungsfunde aus dem Kreis Borken 800—1900. Eine Ausstellung im Hamaland-Museum Vreden, 3. September 1978—29. Oktober 1978. Vreden (Hamaland-Museum) (Borken: Kreismuseum) 1978, 115 [gez.] Bl. [mit] Abb.

### Warendorf

- (720) **PAUL LEIDINGER**, Warendorf (Warendorf: Schnellsche Buchhandlung 1976) 63 [ungez. Bl. Text und Abb.].
- (721) **STEFAN BAUMEIER**, Das Bürgerhaus in Warendorf. Ein volkskundlicher Beitrag zur Geschichte des Profanbaus in Westfalen. Münster: Aschendorff 1974, XXV, 241 S., 235 Abb., 3 Beil. (QuForschG Warendorf 6).

### Warstein

- (722) 700 Jahre Stadt Warstein 1976. Buch der Heimat (Hg.: Stadt Warstein mit Unterstützung der Sparkasse Warstein) (Warstein: Hennecke 1976) 184 S. [zahlr. Abb.].
- (723) **BERNHARD WIEMEYER**, Die Stadt Warstein im Bild (2. Auflage), Iserlohn: Sauerland-Verlag (1976), 59 S.

### Wattenscheid

- (724) **EDUARD SCHULTE**, Kampf und Sieg der Mittelstadt Wattenscheid gegen die Ruhrreform der Weimarer Zeit, Wattenscheid: Bürgerverein (1975) [42 Bl.].

### Werl

- (725) **RUDOLF PREISING**, Werl im Jahrhundert des Dreißigjährigen Krieges. Münster: Aschendorff (1975), 140 S. (Schrr Werl. R. A. H. 15/16).

### Werne

- (726) Rathaus-Festschrift Werne 1973, Hg. aus Anlaß der Eröffnung des restaurierten hist. Rathauses u. des neuen Stadthauses in Werne a. d. Lippe im Okt. 1973, Münster 1973: Aschendorff, 231 S.

Westerkappeln

- (727) FRIEDRICH ERNST HUNSCHKE, Westerkappeln. Chronik einer alten Gemeinde im nördlichen Westfalen, Hg. v. d. Gemeinde Westerkappeln (Lengerich) 1975: Lagemann, 415 S., 58 Abb.

Witten

- (728) WILHELM NETTMANN, Witten. Frankfurt: Weidlich 1975, 32 S., 88 Abb.

NIEDERSACHSEN

- (729) EKKEHARD HENSCHKE, Landesherrschaft und Bergbauwirtschaft. Zur Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte des Oberharzer Bergbaugebietes im 16. und 17. Jahrhundert. Berlin, Duncker & Humblot (1974), 443 S., 18 Abb. [im Text] (SchrWirtschSozialgesch 23) Berlin, Freie Univ., Fachbereich Geschichtswiss., Diss. v. 1972.
- (730) ULRICH KULLMANN, Entwicklung und Bedeutung der Berggerichtsbarkeit in den Bergstädten des Oberharzes. Göttingen, Frankfurt, Zürich: Musterschmidt (1974). XXXIII, 128 S. (Göttingen StudRechtsgesch 10) Göttingen, Univ., Jur. Fak., Diss. v. 1975 [überarb. Fassung].
- (731) HANS NIRRNHEIM, Hamburg und Ostfriesland in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Ein Beitrag zur hansisch-friesischen Geschichte (Unver. Neudruck der Ausgabe von 1890). Walluf bei Wiesbaden: Sändig (1974), VIII, 157 S. Straßburg, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 1890.
- (732) UTE SCHEURLEN, Über Handel und Seeraub im 14. u. 15. Jh. an der ostfriesischen Küste, Hamburg 1974, 187, 84 S. Hamburg, Univ., Fachber. 8 — Geschichtswiss. — Diss. v. 1974.
- (733) HANS-GÜNTHER GRIEP, Das Bürgerhaus der Oberharzer Bergstädte. Tübingen: Wasmuth (1975), VIII, 291 S., 88 Taf. (Das deutsche Bürgerhaus 19).
- (734) ELISABETH SIEBERT, Die hannoversche Städteordnung von 1851/58 und die Städte im Königreich Hannover. Hannover 1975, X, 423 S., 8 Anl.
- (735) Niedersachsen in alten Karten. Eine Ausstellung der Niedersächsischen Archivverwaltung. Mit 32 Abbildungen. (Bearbeitung des Kataloges: Heiko Leerhoff.) Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1976, 84 S. (VeröffNiedersächsArchverwalt. Beih. 20).
- (736) HENNING TRIBIAN, Das Salzgittergebiet. Eine Untersuchung der Entfaltung funktionaler Beziehungen und sozioökonomischer Strukturen im Gefolge von Industrialisierung und Stadtentwicklung. Mit 45 Abb. Göttingen: Goltze 1976, 294 S. (Göttingen GeographAbhandl 65), Göttingen, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 6. 12. 1973.
- (737) HENNING EICHBERG, Militär und Technik. Schwedenfestungen des 17. Jahrhunderts in den Herzogtümern Bremen und Verden, Düsseldorf: Schwann (1976), 331 S., 34 Abb. [im Text] (GuGBochumHistStud 7), Bochum, Univ., Geschichtswiss. Fak., Diss. v. 1970).
- (738) HARTMUT WIESE, Industrie und Stadtentwicklung ausgewählter Kleinstädte Südniedersachsens — Alfeld, Einbeck und Northeim. Göttingen, Hannover 1978 (VeröffNdSächsInstLandesk. 110).
- (739) Geschichte Niedersachsens, Hg. von HANS PATZE, Bd. 1. Hildesheim: Lax 1977. (VeröffHistKommNdSachsBremen 36), XIII, 768 S., 39 Kt. u. Pl. [davon 2 lose], 32 Abb.
- (740) Bremen, Niedersachsen. Bearbeitet von GOTTFRIED KIESOW, HANS CHRISTOPH HOFFMANN [u. a.] Sonderausgabe. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1977, 1056 S., 12 Kt. (Georg Dehio. Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler).
- (741) KLAUS BRANDT, Handelsplätze des frühen und hohen Mittelalters in der Marsch zwischen Ems- und Wesermündung. Ein Vorbericht über archäologisch-historische Untersuchungen. In: ZAM 5. 1977. S. 121—144.
- (742) ARNOLD RABOW, Braunschweigisches Wappenbuch. Die Wappen der Gemeinden und Ortsteile in den Stadt- und Landkreisen Braunschweig, Gandersheim, Gifhorn, Goslar, Helmstedt, Peine, Salzgitter, Wolfenbüttel, Wolfsburg (Braunschweig: Eckensberger 1977), 128 S.

Bad Harzburg

- (743) Goslar. Bad Harzburg. Mit Beiträgen von: H. W. Böhme, G. Borchers, J. Bühring [u. a.] Mainz am Rhein: von Zabern (1978), XI, 228 S., [zahlr. Abb.] (FührervorfrühgeschDenkm 35).

Bockenem

- (744) FRIEDRICH BUCHHOLZ, Geschichte von Bockenem. (Reprograph. Nachdruck der Ausgabe Hildesheim 1843) Hildesheim: Gerstenberg 1975, VIII, 172 S., [5] Taf. Abb., 1 Stammtaf.

Bodenwerder

- (745) HERMANN BRAUN, Die Kunstdenkmäler der Stadt Bodenwerder und der Gemeinde Pegestorf im Regierungsbezirk Hildesheim. Bearb. von Hermann Braun unter Mitwirkung von Joachim Bühring. Hannover: Niedersächsisches Landesvermessungsamt 1976, XI, 99 S., 18 Abb. [im Text], 170 Abb. (KunstdenkmNdSachs 36).

Braunschweig

- (746) REINHARD BARTH, Argumentation und Selbstverständnis der Bürgeropposition in städtischen Auseinandersetzungen des Spätmittelalters. Lübeck 1403—1408, Braunschweig 1374—1376, Mainz 1444—1446, Köln 1396—1400. Köln, Wien: Böhlau 1974. V. 403 S.
- (747) TASSILO KNAUF, Die Architektur der Braunschweiger Stadtkirchen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Braunschweig: Braunschweigischer Geschichtsverein 1974. 396 S., 176 Abb. (QuForschBraunschweigGesch 21) Hamburg, Univ., Fachber. Kulturgeschichte u. Kulturkunde, Diss. v. 1974.
- (748) Braunschweig. Die sympathische Großstadt (Hg.: Amt für Wirtschafts- und Verkehrsförderung der Stadt Braunschweig) (Braunschweig 1975: Limbach) [ungez. Bl. mit Abb.].
- (749) RUDOLF FRICKE, Das Bürgerhaus in Braunschweig. Tübingen: Wasmuth (1975), 173 S., 108 Bildtaf., 1 Stadtansicht (Das deutsche Bürgerhaus. 20).
- (750) MANFRED R. W. GARZMANN, Stadtherr und Gemeinde in Braunschweig im 13. und 14. Jahrhundert. Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei u. Verlag 1976, 304 S., 1 Kt. (BraunschweigWerkst 53; R. A, Bd. 13) Kiel, Univ., Fachbereich Philosophie, Diss. v. 1974/75.
- (751) HERMANN MITGAU, Ein patrizischer Sippenkreis Braunschweigs um 1600. Mit 44 Abbildungen. Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei und Verlag 1976, 105 S. (BraunschweigWerkst 54 R. A. Bd. 14).
- (752) GERD SPIES, Braunschweig. Das Bild einer Stadt im 18. Jahrhundert. Arbeiten der Braunschweiger Kupferstecherfamilie Beck. Braunschweig: Waisenhaus Verlag, 1976, 226 S., 188 Abb., VII, 4 Taf., 1 Kt.
- (753) HANS PATZE, Bürgertum und Frömmigkeit im mittelalterlichen Braunschweig, in: BrschwJb 58, 1977, S. 9—30.

Bremen

- (754) KARL H[EINZ] SCHWEBEL, Aus dem Tagebuch des Bremer Kaufmanns Franz Böving <1773—1849>. Bremen: Historische Gesellschaft Bremen 1974. 161 S. (Bremen Weihnachtsbl 15).
- (755) KLAUS BLUM: Musikfreunde und Musici. Musikleben in Bremen seit d. Aufklärung. Tutzing: Schneider 1975, 685 S.
- (756) HERBERT SCHWARZWÄLDER, Geschichte der Freien Hansestadt Bremen, Bd. 1. 2. Bremen: Röver 1975—76, 574, 658 S.
- (757) HERBERT SCHWARZWÄLDER, „Bannerlauf“ und „Verrat“ in Bremen 1365—1366, in: BremJb 53, 1975, S. 43—90.
- (758) HORST ADAMIETZ, Das Rathaus zu Bremen. Geschichte und Geschichten um ein Meisterwerk norddeutscher Baukunst, Bremen: Röver (1977), 48 S., [zahlr. Abb.].

- (759) HANS HERMANN MEYER, Die vier Gohe um Bremen. Zur Verfassungsstruktur städtischer Territorien vom 16. bis zum 18. Jahrhundert (Bd. 1, 2), Hamburg 1977. Hamburg, Univ., Fachber. Geschichtswiss., Diss. v. 5. 8. 1975 VI, 426 S. VII, 427—741 S.
- (760) (PHILIP) A(DAM) STORCK, Ansichten der Freien Hansestadt Bremen und ihrer Umgebungen. Mit 16 Kupfern. Ergänzt durch eine Einführung von Herbert Schwarzwälder) (Faksimile-Ausgabe [der Ausgabe] Frankfurt am Main 1822 (Bremen: Schöne-mann 1977), XXXIX, 648 S.
- (761) BURCHARD SCHEPER, Bemerkungen zu Rat, Gemeinde und den Anfängen der Wittheit in Bremen, in: JbWittheitBremen 22, 1978, S. 153—168.

#### Bremerhaven

- (762) HERBERT UND INGE SCHWARZWÄLDER, Bremerhaven und seine Vorgängergemeinden. Ansichten, Pläne, Landkarten 1575 bis 1890, Hg. von Burchard Scheper (Bremerha-ven: Stadtarchiv 1977), 280 S. [mit] 450 Abb (VeröffStABremerhaven 2).
- (763) BURCHARD SCHEPER, Die Jüngere Geschichte der Stadt Bremerhaven, Hg. vom Magistrat der Stadt Bremerhaven. Bremerhaven: Magistrat der Stadt (1977), 515 S., Anhang 52 S., [5] Farbtaf.

#### Buxtehude

- (764) MARGARETE SCHINDLER, Archivalienausstellung des Stadtarchives der Stadt Buxtehude in der Stadtparkasse 1. VII. — 21. VII. 1978 (Buxtehude: Stadt Buxtehude 1978), 24 S., [zahlr. Abb. im Text].
- (765) MARGARETE SCHINDLER, Blick in Buxtehudes Vergangenheit. Geschichte einer Stadt. Buxtehude: Stadtparkasse Buxtehude 1978, 155 S., 49 Abb. [auf Taf.].

#### Celle

- (766) Zur Geschichte der Juden in Celle. Festschrift zur Wiederherstellung der Synagoge (Bearbeitung: JOHN BUSCH u. JÜRGEN RICKLEFS) Hg. von der Stadt Celle. Celle: (Schweiger & Pick) 1974, 164 S.
- (767) JÜRGEN RICKLEFS, Geschichte der Stadt Celle. 2., erweiterte Auflage, Celle 1976, 128 S. (Bomann-Archiv. H. 5/6).
- (768) KURT PALME, Geschichte der Handelslehranstalt Celle. Celle 1978, 158 S. [zahlr. Abb.] (Bomann-Archiv. H. 10/11).

#### Delmenhorst

- (769) FRITZ SCHRÖER, Vor- und Frühgeschichte der Stadt Delmenhorst (Hg. Stadt Delmenhorst) Delmenhorst: Rieck 1975, 28 S., 1 Kt. (DelmenhorstSchr 7).

#### Duderstadt

- (770) DIETER BOEMINGHAUS, Stadtbesichtigungen. Dargestellt am Beispiel Duderstadt (Stutt-gart) Krämer (in Komm. 1976), 210 [gez., zahlr. ungez.] S. mit Abb., 1 [loser] Faltpl.

#### Emden

- (771) HEINZ SCHILLING, Reformation und Bürgerfreiheit. Emdens Weg zur calvinistischen Stadtrepublik, in: Stadt und Kirche im 16. Jahrhundert. Hg. von B. Moeller, Gütersloh (1978), S. 128—161.
- (772) BERND KAPPELHOFF, Die Reformation in Emden, in: JbEmden 57, 1977, S. 64—143; 58, 1978, S. 22—67.

#### Göttingen

- (773) WALTER NISSEN/W(ALDEMAR) R. RÖHRBEIN, Göttingen so wie es war. Düsseldorf: Droste (1975), 104 S.

- (774) **Kulturarbeit in Göttingen 1976.** [Göttingen um] 1976. 271 S. [Maschinenschr., vervielf.].
- (775) **LUISE WIESE-SCHORN, Von der autonomen zur beauftragten Selbstverwaltung. Die Integration der deutschen Stadt in den Territorialstaaten am Beispiel der Verwaltungsgeschichte von Osnabrück und Göttingen in der frühen Neuzeit.** In: *OsnMitt* 82, 1976, S. 20—59.
- (776) **Göttingen - Johanniskirchenviertel.** Bericht über das Ergebnis der Vorbereitenden Untersuchungen gem. Paragr. 4 Städtebauförderungsgesetz (Bearbeitung: Dieter-J. Melhorn [u. a.] (Göttingen: Stadt Göttingen — Bauverwaltung 1977), 98, 21 [gez. Bl.], 13 Abb.

#### Goslar

- (777) **Goslar. Das Bild der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert. Eine Photodokumentation.** Hg. von WERNER HILLEBRAND. Goslar: Geschichts- und Heimatschutzverein 1975. 123 S., 104 Abb. (BeitrGGoslar 30).
- (778) **Goslar. Über den Dächern einer 1000jährigen Stadt (2. Aufl.)** Goslar: Goslarsche Zeitung (1977), 120 S. [mit Abb.].
- (779) **Goslar. Bad Harzburg. Mainz am Rhein: von Zabern (1978), XI, 228 S., [zahlr. Abb.] (FührervorfrühgeschDenkm 35).**

#### Hannover

- (780) **Hannover im 20. Jahrhundert. Aspekte der neueren Stadtgeschichte.** Hannover: (Historisches Museum am Hohen Ufer), 1978, 180 S. [zahlr. Abb. im Text].
- (781) **HEIDE BARMEYER, Gewerbefreiheit oder Zunftbindung? Hannover an der Schwelle des Industriezeitalters,** in: *NdsJb* 46/47, 1974/75, S. 231—262.

#### Haren

- (782) **HERMANN FRERKER, Die Kurie Lathen <Ems> des Klosters Corvey <Weser>. Ein Beitrag zur Geschichte der Gemeinde Rhede, der Stadt Papenburg, Stadtteil Aschendorf, der Samtgemeinde Dörpen, der Samtgemeinde Lathen, der Stadt Haren. Meppen: Emsländischer Heimatbund 1975, 92 [gez. Bl.] (SchrrEmsländHeimatbund 1).**

#### Helmstedt

- (783) **DIETER STUBBENDIEK, Stift und Stadt Helmstedt in ihren gegenseitigen Beziehungen.** Göttingen 1974, 296 S.
- (784) **HANS HAASE, Die Universität Helmstedt. 1576—1810. Bilder aus ihrer Geschichte.** Bremen/Wolfenbüttel: Jacobi-Verl. 1976, 119 S., 131 Abb.

#### Hildesheim

- (785) **BRIGIDE SCHWARZ, Der „Pfennigstreit“ in Hildesheim 1343. Untersuchungen zur Sozialgeschichte des mittelalterlichen Hildesheim.** Hg. von Stadtarchiv und Stadtbibliothek Hildesheim (Hildesheim): Bernward Verlag 1978, 159 S. (SchrrStA Hildesheim 6).

#### Leer

- (786) **Leer. Gestern, Heute, Morgen.** Hg. v. d. Stadt Leer (Red.: F. J. Mueller) Leer/Ostfriesl.: Rautenberg (1973), 226 S.

#### Lingen

- (787) **Lingen 975—1975. Zur Genese eines Stadtprofils.** Im Auftrage der Stadt Lingen <Ems> hg. von WILFRIED EHBRECHT. Lingen: van Acken [in Komm.] 1975, 273 S., 29 Taf., 4 Kt.

## W. EHBRECHT, Neue Veröffentlichungen zur vergleichenden Städtegeschichte II

- (788) BERNHARD ANTON GOLDSCHMIDT, Geschichte der Grafschaft Lingen und ihres Kirchenwesens insbesondere. Mit vielen Urkunden und einer Karte. Neudruck der Ausgabe Osnabrück 1850, Osnabrück: Wenner 1975, XXIII, 654 S.
- (789) ALOIS HOFFMANN, Festschrift zur 1000-Jahr-Feier: Stadt Lingen <Ems>. 15. Mai—1. Juni 1975. Mit vollst. Programm (Lingen: von Acken 1975) 114 S.

### Lüneburg

- (790) WILHELM REINECKE, Geschichte der Stadt Lüneburg, Nachdruck der Ausgabe Lüneburg 1933 Bd. 1, 2, Lüneburg: Heinrich Heine Buchhandlung 1977—1978, 511 S., 1 Pl., 668 S.

### Neustadt

- (791) WOLFGANG PLAPPER, Die kartographische Darstellung von Bevölkerungsentwicklungen. Veranschaulicht am Beispiel ausgewählter Landkreise Niedersachsens, insbesondere des Landkreises Neustadt am Rübenberge. Mit 9 Karten als Beilage und 3 Abb. Bonn-Bad Godesberg: Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung 1975, 49 S. (ForschtLdkd 206), Berlin Freie Univ. Fachber. 24, Diss. v. 1966.

### Oldenburg

- (792) WALTER SCHAUB, Bürgerbuch der Stadt Oldenburg 1607—1740, Hildesheim: Lax 1974, XII, 520 S. (QuWirtschSozialgeschNdSachs NZ 2). (VeröffHistKommNdSachs Bremen 34).
- (793) HERMANN LÜBBING, Oldenburg. Ein norddeutsches Stadtbild im Wandel d. Zeiten. Mit 214 Abb., Oldenburg: Holzberg (1975), 139 S.
- (794) Biedermeierliche Blätter aus Oldenburg. Farbige Ansichten der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts aus dem Besitz des Oldenburger Stadtmuseums (Hg.: Stadt Oldenburg) Oldenburg: Isensee 1976, 68 S.
- (795) WERNER BALLMANN, Der Hafen Oldenburg. Entwicklung und Struktur, Bedeutung und Verflechtung. Mit 8 Tab. und 17 Abb. In: Spieker 24, 1976, S. 1—86. OldenburgJb 74, 1974 (1978). T. 2. S. 115—205.
- (796) FRIEDRICH SCHOHUSEN, Die Oldenburger Strassennamen. Historisch, topographisch und etymologisch dargestellt. Oldenburg: Holzberg (1977), 311 S., [6] Pl.

### Osnabrück

- (797) Beiträge zur Geschichte des Osnabrücker Handwerks. Hg. von der Handwerkskammer Osnabrück anlässlich des 75jährigen Bestehens (Osnabrück: Handwerkskammer 1975), 509 S., [zahlr. Abb.].
- (798) OLAF SPECHTER, Die Osnabrücker Oberschicht im 17. und 18. Jahrhundert. Eine sozial- und verfassungsgeschichtliche Untersuchung. Osnabrück: Wenner in Komm. 1975, VI, 189 S. (OsnabrückGQuForsch 20) Tübingen, Univ., Fachber. Gesch. Diss. v. 1973.
- (799) KARL KÜHLING, Osnabrück um 1900. Stadtbild im Zeitwandel (Osnabrück): Wenner (1976), VI, 154 S., [zahlr. Abb. im Text], 1 [loser] Pl.
- (800) LUISE WIESE-SCHORN: Von der autonomen zur beauftragten Selbstverwaltung. Die Integration der deutschen Stadt in den Territorialstaaten am Beispiel der Verwaltungsgeschichte von Osnabrück und Göttingen in der frühen Neuzeit. In: OsnMitt 82, 1976, S. 20—59.

### Papenburg

- (801) HERMANN FRERKER, Die Kurie Lathen <Ems> des Klosters Corvey <Weser>. Ein Beitrag zur Geschichte der Gemeinde Rhede, der Stadt Papenburg, Stadtteil Aschendorf, der Samtgemeinde Dörpen, der Samtgemeinde Lathen, der Stadt Haren. Meppen: Emsländischer Heimatbund 1975, 92 [gez. Bl.] (SchrEmsländischHeimatbund 1).

Peine

- (802) THEODOR MÜLLER/ARTUR ZECHEL, Die Geschichte der Stadt Peine, Bd. 1. 2., Peine: Peiner Allgemeine Zeitung (Hannover): Madsack 1972—1975. 1. THEODOR MÜLLER, ARTUR ZECHEL. Von den Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, 1972, 431 S. 2. ARTUR ZECHEL. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des Hochstifts Hildesheim. 1975, 336 S.

Stade

- (803) JÜRGEN ELLERMAYER, Stade 1300—1399. Liegenschaften und Renten in Stadt und Land. Untersuchungen zur Wirtschafts- und Sozialstruktur einer Hansischen Landstadt im Spätmittelalter. Stade: Stader Geschichts- u. Heimatver. 1975, 438 S., 89 Tab., 13 Graph. Darstell. [im Text]. (EinzelschrStadeGHeimativ 25), Hamburg, Univ., Fachbereich Geschichtswiss. Diss. v. 1973.
- (804) JÜRGEN BOHMBACH, Vom Kaufmannswik zum Schwerpunktort. Die Entwicklung Stades vom 8. bis zum 20. Jahrhundert, Stade: Stadt-Sparkasse Stade 1976, 102 S., 60 Abb.

Stadtoldendorf

- (805) WILHELM RAULS, Stadtoldendorf unter der Homburg und das Kloster Amelungsborn. Stadtoldendorf 1974: Lönneker. 240 S., [zahlr. Abb.].

Vechta

- (806) Heimatchronik des Kreises Vechta. Von HANS-JOACHIM BEHR, WERNER DAMKE [u. a.] Köln: Archiv für Deutsche Heimatpflege (1976), 354 S., [zahlr. Abb. im Text] (HeimatchronStädteKreiseBundesgebiet 45).

Wolfenbüttel

- (807) PAUL RAABE, Der alten Stadt eine Zukunft. Wolfenbüttel als Beispiel, Wolfenbüttel: Jacobi (1975), 43 S. (Wolfenbütteler Hefte 1).
- (808) Wolfenbüttel. Altstadt-Sanierung. Bericht über das Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen. Im Auftrag der Stadt Wolfenbüttel, Verw.-Bez. Braunschweig (Bearbeitung: Dieter-J. Mehlhorn [u. a.]) (Hannover): Niedersächsische Landesentwicklungsgesellschaft mbH (1977), 103 S. [mit Abb. u. Pl.], 27 Kt., 2 [lose] Pl.

Wolfsburg

- (809) KONRAD HECHT, Vorsfelde und Fallersleben. Zur Frage der Erhaltung und Pflege zweier alter Kleinstädte im Gebiet der heutigen Stadt Wolfsburg (Clausthal-Zellerfeld) 1975: (Bönecke), 170 S.
- (810) GISBERT SCHOLZ, Zur Problematik der Raumordnung im „Zonenrandgebiet“ — Der Einflußbereich der Stadt Wolfsburg. Gießen 1975, 103 S., 4 Kt. Gießen, Univ., Fachbereich 22 — Geowiss. u. Geographie —, Diss. v. 15. 7. 1975.
- (811) HERMANN HILTERSCHIED, Industrie und Gemeinde. Die Beziehungen zwischen der Stadt Wolfsburg und dem Volkswagenwerk und ihre Auswirkungen auf die kommunale Selbstverwaltung (2. Aufl.) (Berlin): Berlin Verlag (1977), 344 S.

SCHLESWIG-HOLSTEIN UND HAMBURG

- (812) GUNTER Thies, Bemühungen um die Neuorganisation des Gewerbewesens in Schleswig-Holstein im 19. Jahrhundert. In: Handwerkskammer Flensburg 1900 bis 1975, Flensburg 1975, S. 59—72.
- (813) Stadtkernatlas Schleswig-Holstein. Bearb. von JOHANNES HABICH unter Mitwirkung von GERT KASTER und KLAUS WÄCHTER. Neumünster: Wachholtz (1976), XI, 216 S. [mit] 327 Abb. u. 10 Pl. (KunstdenkmSchleswHolst).
- (814) ERNST SCHLEE, Kulturgeschichte schleswig-holsteinischer Rathäuser [2. Auflage]. Heide in Holstein: Westholsteinische Verlagsanstalt Boyens (1976), 44 S., 48 Abb. [mit Text].

- (815) KLAUS-J. LORENZEN-SCHMIDT, Die Geistlichen der schleswig-holsteinischen Städte vor der Reformation und ihre Stellung in den Stadtgemeinden, in: Stadt und Kirche im 16. Jahrhundert, Hg. von Bernd Moeller, Gütersloh (1978), S. 125—127.

Bad Bramstedt

- (816) HANS-JOCHEN LEUPELT, Die Verfassung und Verwaltung des Amtes Segeberg und des Fleckens Bramstedt, München 1975: Schön, XVII, 154 S. Hamburg, Univ., Fachber. Rechtswiss., Diss. v. 9. 12. 1975

Bad Oldesloe

- (817) FRIEDRICH BANGERT, Geschichte der Stadt und des Kirchspiels Bad Oldesloe (Nachdruck der Ausgabe Bad Oldesloe 1925) (Hamburg: Christians) 1976, 552 S. [zahlr. Abb. auf Taf.].

Bad Segeberg

- (818) HORST TSCHENTSCHER, Regesten des Segeberger Ratsbuches <Teil I—VI>. In: HeimatkundlJbKrSegeberg 17. 1971—22, 1976 <Teil I: 1601—1611>, 17. 1971, S. 29—43 <Teil II: 1612—1620>, 18, 1972, S. 33—48, <Teil III: 1621—1629>, 19, 1973, S. 35—50 <Teil IV: 1629—1634>, 20, 1974, S. 71—89 >Teil V: 1635—1643>, 21. 1975, S. 35—54 <Teil VI: 1646—1656>, 22, 1976, S. 49—62.

Eckernförde

- (819) FRIEDRICH SAEFTEL, Das Eckernförder Rathaus. Ein Beitrag zu seiner Baugeschichte, in: JbHmtgemEckernförde 34, 1976, S. 116—132.

Eutin

- (820) HANS GEORG SCHÖNFELD, Die Eutiner Goldschmiede. Geschichte, Daten, Werke, Zeichen. Ein Beitrag zur Geschichte des Goldschmiedehandwerks der Eutiner Residenz von seinen Anfängen bis zum Beginn des Industriezeitalters, Neumünster: Wachholtz 1975, 76 S., III, 25 Abb.

Flensburg

- (821) Flensburg — Einst und jetzt — (Bearbeitung: HANS-FRIEDRICH SCHÜTT), Hg. von der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte. Flensburg: Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte 1975, 176 S. [mit] 202 Abb. (SchrrGesFlensburgStadtG 24).
- (822) Handwerkskammer Flensburg 1900 bis 1975. Ein Beitrag zur Geschichte des Handwerks in Schleswig-Holstein. Hg. von der Handwerkskammer Flensburg und der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte. Flensburg: Handwerkskammer u. Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte 1975, 312 S. (SchrrGesFlensburgStadtG 25).
- (823) GERHARD KRAACK, Die Geschichte der Handwerkerämter im Kammerbereich, in: Handwerkskammer Flensburg 1900 bis 1975, Flensburg 1975, S. 13—58.
- (824) DIETER PUST, Politische Sozialgeschichte der Stadt Flensburg. Untersuchungen zur politischen Führungsschicht Flensburgs im 18. und 19. Jahrhundert (Flensburg, Kiel 1975), XI, 365 S. (SchrrGesFlensburgStadtG 23), Kiel, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 15. 2. 1974.
- (825) GERHARD KRAACK, Die Flensburger Geburtsbriefe. Auswanderung aus Flensburg 1550—1750. Flensburg (GesFlensburgStadtG) 1977, 229 S., 1 Taf. (SchrrGesFlensburgStadtG 26).

Friedrichstadt

- (826) FRIEDRICH WILLI SCHNOOR, Die rechtliche Organisation der religiösen Toleranz in Friedrichstadt in der Zeit von 1621—1727, Husum 1976, XIII, 226 S., [2] Abb. Kiel, Univ., Fachbereich Rechtswiss., Diss. v. 14. 2. 1976.

- (827) HEINRICH ERLER, Friedrichstadt. Eine holländische Gründung zwischen Eider und Treene. Heide: Boyens 1977, 77 S., [zahlr. Abb.] 2 Pl.

Glückstadt

- (828) GERHARD KÖHN, Die Bevölkerung der Residenz, Festung und Exulantenstadt Glückstadt von der Gründung 1616 bis zum Endausbau 1652. Methoden und Möglichkeiten einer historisch-demographischen Untersuchung mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung, Textband, Neumünster: Wachholtz 1974, 206 S., 8 Pl. (Qu-ForschGSchleswHolst 65).

Hamburg

- (829) HEINZ MOSCHE GRAUPE, Die Statuten der drei Gemeinden Altona, Hamburg und Wandsbek. Quellen zur jüdischen Gemeindeorganisation im 17. u. 18. Jh. Hg., eingel., übers. u. mit Anm. vers. v. HEINZ MOSCHE GRAUPE, T. 1, 2, Hamburg: Christians 1973, 344 S., 293 S. (HamburgBeitrGDTJuden 3. T. 1, 2).
- (830) MICHAEL CARLBERG, Ein Simulationsmodell zur Stadtforschung. Dargestellt am Beispiel der Hansestadt Hamburg, Hamburg 1974, IX, 213 S. (WirtschaftspolStudInstEuropWirtschaftspolUnivHamburg 36), Hamburg, Univ., Fachbereich Wirtschaftswiss., Diss. v. 24./29. 1. 1974.
- (831) BRIGITTE FIEDLER, Die gewerblichen Eigenbetriebe der Stadt Hamburg im Spätmittelalter, Hamburg 1974, XII, 262 S., 12 Abb., 1 Kt. Hamburg, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 1974.
- (832) HELGA KROHN, Die Juden in Hamburg. Die politische, soziale und kulturelle Entwicklung einer jüdischen Großstadtgemeinde nach der Emanzipation 1848—1918, Hamburg: Christians 1974, 247 S. (HamburgBeitrGDTJuden 4).
- (833) HANS NIRRNHEIM, Hamburg und Ostfriesland in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur hansisch-friesischen Geschichte (unveränderter Neudruck der Ausgabe von 1890.) (Walluf bei Wiesbaden): Sändig (1974, VIII, 157 S. Straßburg, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 1890).
- (834) F. H. NEDDERMEYER, Topographie der Freien- und Hanse-Stadt Hamburg. [Unver. Nachdruck der Ausgabe:] (Hamburg: Hoffmann & Campe 1832) Hamburg: Heymann [1974] VIII, 378 S., 4 [lose] Kt.
- (835) REIMER ROHDE, Die Entwicklung der Handwerkszünfte in Altona von 1640 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der Altonaer Gewerbeverfassung unter den Bedingungen des dänischen Merkantilismus. Hamburg 1974, I, 262 S., Ill. u. Tab. Hamburg, Univ., Wirtschafts- u. Sozialwiss. Fak., Diss. v. 12. 11. 1974.
- (836) ECKART HANNMANN, Carl Ludwig Wimmel, 1786—1845, Hamburgs erster Baudirektor. München: Prestel (1975), 287 S., 268 Abb. (StudKunst 19. Jh 33).
- (837) WOLFGANG RUDHARD, Das Bürgerhaus in Hamburg, Tübingen: Wasmuth (1975), 157 S., 88 Bildtaf., 1 Pl. (Das deutsche Bürgerhaus 21).
- (838) MARTIN REISSMANN, Die hamburgische Kaufmannschaft des 17. Jahrhunderts in sozialgeschichtlicher Sicht, Hamburg: Christians 1975, XVII, 447 S. (BeitrGHamburg 4) [Göttingen, Univ., Phil. Fak., Diss. v. 1969].
- (839) ROLF SPRANDEL, Le Port de Hambourg pendant le bas moyen age. In: Les grandes escales. I. Colloque organisé en collaboration avec la Commission Internationale d'Histoire Maritime. Bruxelles: Editions de la Librairie Encyclopédique 1974 (Recueils de la Société Jean Bodin 32) S. 401—415.
- (840) KLAUS WOLTER, Die Schifffrechte der Hansestädte Lübeck und Hamburg und die Entwicklung des Hansischen Seerechts — unter besonderer Berücksichtigung der rechtlichen Bestimmungen über Reisenotlagen und Schiffskollisionen. Hamburg 1975, IV, 205 S. Hamburg, Univ., Fachber. Geschichtswiss., Diss. v. 28. 1. 1975.
- (841) Gelehrte in Hamburg im 18. und 19. Jahrhundert, Hg. von HANS-DIETER LOOSE, Hamburg: Christians 1976, 178 S. (BeitrGHamburg 12).
- (842) J[OHANN] G. GALLOIS, Geschichte der Stadt Hamburg. Mit vielen Illustrationen und Karten, Hamburg: Oncken 1867 (Nachdruck) (Hamburg: Kötz 1976), 764 S.

- (843) DIETRICH KAUSCHE, Regesten zur Geschichte des Harburger Raumes 1059 bis 1527. Bearbeitet von Dietrich Kausche, Hamburg: (Christians) 1976, XX, 453 S. (Veröff-StAHamburg 12).
- (844) KLAUS-J. LORENZEN-SCHMIDT, Zur Preisentwicklung in Hamburg zwischen 1500 und 1550, in: ZVHambG 62, 1976, S. 1—30.
- (845) GÜNTER MARWEDEL, Die Privilegien der Juden in Altona, Hg. und eingeleitet von Günter Marwedel, Hamburg: Christians 1976, 432 S. (HamburgBeitrrGDtJuden 5).
- (846) OTTO SCHEIB, Die Reformationsdiskussionen in der Hansestadt Hamburg 1522—1528. Zur Struktur u. Problematik der Religionsgespräche, Münster: Aschendorff (1976), XII, 266 S. (RefGeschStud 112) Freiburg i. Br., Univ., Theol. Fak., Diss. v. 1973.
- (847) Ein Jahrhundert Hamburg 1800—1900. Zeitgenössische Bilder und Dokumente, Hg. von VICTOR DIRKSEN (unver. Nachdruck als Lizenzausgabe von H. Schmidt & C. Günther, Leipzig, der Auflage von 1935), Frankfurt/Main: Weidlich (1977), XI, 498 S. [zahlr. Abb. im Text].
- (848) JÜRGEN BOLLAND, Senat und Bürgerschaft. Über das Verhältnis zwischen Bürger und Stadtre Regiment im alten Hamburg (2. unver. Auflage) Hamburg: Christians 1977, 79 S. [zahlr. Abb.].
- (849) MANFRED F. FISCHER, Fritz Schumacher, das Hamburger Stadtbild und die Denkmalpflege (Hg.: Behörde für Wissenschaft und Kunst — Denkmalschutzamt) Hamburg: Christians 1977 (ArbeitshDenkmalpflegeHamburg 4) 79 S., 74 Abb. [im Text].
- (850) ROBERT GEISSLER, Hamburg. Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgebungen. Mit 60 in den Text gedruckten Abbildungen, einer Ansicht des Hafens und einem Grundriß von Hamburg (Faksimile-Ausgabe), Leipzig: Weber 1861 (Hamburg: Glogau 1977), X, 224 S.
- (851) JOHANNES BUGENHAGEN, Der Ehrbaren Stadt Hamburg Christliche Ordnung 1529. De Ordeninge Pomerani. Unter Mitarbeit von ANNEMARIE HÜBNER hg. und übersetzt von HANS WENN, Hamburg: Wittig (1976), XII, 326 S., 14 Abb. (ArbKGHam-burg 13).
- (852) HANS-PETER BAUM, Hochkonjunktur und Wirtschaftskrise im spätmittelalterlichen Hamburg, Hamburger Rentengeschäfte 1371—1410. Hamburg: Christians 1976, 235 S. (BeitrrGHamburg 11).
- (853) RAINER POSTEL, Zur Bedeutung der Reformation für das religiöse und soziale Verhalten des Bürgertums in Hamburg, in: Stadt und Kirche im 16. Jahrhundert. Hg. von Bernd Moeller, Gütersloh (1978), S. 168—176.
- (854) Deutscher Planungsatlas Bd. VIII, Hamburg, Hg.: Akademie f. Raumforschung und Landesplanung und Freie und Hansestadt Hamburg — Baubehörde. Hannover: Schroedel 1978.

#### Husum

- (855) FERDINAND TRÖMEL, Das Buch- und Pressewesen im alten Husum. Mit einer Husum-Bibliographie, Husum: Husum Druck- u. Verlagsges. (1975), 47 S., 16 Abb. [im Text].

#### Itzehoe

- (856) KLAUS-J. LORENZEN-SCHMIDT, Zur Vermögens- und Sozialstruktur der Städte Itzehoe, Krempe und Wilster in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In: ZSHG 102/103, 1977/1978, S. 49—84.

#### Kiel

- (857) JÜRGEN JENSEN, Seestadt Kiel. Geschichte u. Gegenwart. Eine kommentierte Bilderchronik, Neumünster: Wachholtz (1975), 129 S.
- (858) GERHARD KAUFMANN, Das alte Kiel. Von der Gründung der Stadt bis an die Schwelle zur Gegenwart. Hamburg: Christians 1975, 136 S.
- (859) JÜRGEN JENSEN, Kiel im Kaiserreich. Das Erscheinungsbild der Marinestation der Ostsee 1871—1918 [Neumünster]: (Wachholtz) (1978), 127 S. [mit] 145 Abb.

Krempe

- (860) KLAUS-J. LORENZEN-SCHMIDT, Zur Vermögens- und Sozialstruktur der Städte Itzehoe, Krempe und Wilster in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: ZSHG 102/103, 1977/78, S. 49—84.

Lübeck

- (861) REINHARD BARTH, Argumentation und Selbstverständnis der Bürgeropposition in städtischen Auseinandersetzungen des Spätmittelalters. Lübeck 1403—1408, Braunschweig 1374—1376, Mainz 1444—1446, Köln 1396—1400. Köln, Wien: Böhlau 1974, V, 403 S.
- (862) HELGA HABERLAND, Der Lübecker Renten- und Immobilienmarkt in der Zeit von 1285—1315. Ein Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftspolitik der Hansestadt, Lübeck: Schmidt-Römhild 1974, 332 S. (VeröffGLübeck. R. B. 1) Hamburg, Univ., Fachber. Geschichtswiss., Diss. v. 1974.
- (863) BERNHARD AM ENDE, Studien zur Verfassungsgeschichte Lübecks im 12. und 13. Jahrhundert. Lübeck: Schmidt-Römhild 1975. 239 S., 3 Pl. (VeröffGLübeck. R. B. 2.) Marburg, Univ., Fachber. Geschichtswiss., Diss. v. 1973.
- (864) KLAUS WOLTER, Die Schifffrechte der Hansestädte Lübeck und Hamburg und die Entwicklung des Hansischen Seerechts — unter besonderer Berücksichtigung der rechtlichen Bestimmungen über Reisenotlagen und Schiffkollisionen. Hamburg 1975. IV, 205 S. Hamburg, Univ., Fachber. Geschichtswiss., Diss. v. 28. 1. 1975.
- (865) Lübeck 1226. Reichsfreiheit und frühe Stadt. Im Auftrage des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde hrsg. von O. AHLERS, A. GRASSMANN [u. a.] Lübeck: Hansisches Verlagskontor 1976. 399 S. [zahlr. Abb. im Text], 31 Taf.
- (866) Stadtbibliothek Lübeck. Lübeck-Schrifttum 1900—1975. Bearb. v. GERHARD MEYER u. ANTIKATHRIN GRASSMANN. München: Verl. Dokumentation 1976, 413 S.
- (867) G[ERHARD] NEUMANN, Johannes Osthusen. Ein Lübecker Syndikus und Domherr in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. In: ZVLübG 56, 1976, S. 16—60.
- (868) JÜRGEN LAFRENZ, Die Stellung der Innenstadt im Flächennutzungsgefüge des Agglomerationsraumes Lübeck. Grundlagenforschung zur erhaltenden Stadterneuerung. Textband, Kartenband. Hamburg: Hirt; Institut für Geographie und Wirtschaftsgeographie der Universität Hamburg 1977 [Textbd:] 407 S., 29 Tab., 30 Abb., 6 Kt. [Kartenbd:] Kt. 7—14 [lose] (HamburgGeographStud 33).
- (869) MARIE-LOUISE PELUS, Wolter von Holsten, ein Lübecker Kaufmann in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In: HansGbl 95. 1977. S. 66—79.
- (870) RHIMAN A. ROTZ, The Lubeck Uprising of 1408 and the Decline of the Hanseatic League. In: Proceedings of the American Philosophical Society. Vol. 121, 1 [1977], S. 1—45.
- (871) MONIKA ZMYSLONY, Die Bruderschaften in Lübeck bis zur Reformation (Kiel): Mühlau (1977), 256 S. (BeitrSozialWirtschG 6) Kiel, Univ., Fachber. Philosophie, Diss. v. 10. 7. 1974.
- (872) ANTIKATHRIN GRASSMANN, Die Lübecker Reichssteuer zur Zeit Karls IV. In: Kaiser Karl IV. 1316—1378. Forschungen über Kaiser und Reich. Hrsg. von Hans Patze (Neustadt/Aisch 1978), S. 343—351.
- (873) WULF SCHADENDORF, Das Holstentor. Symbol der Stadt. Gestalt, Geschichte und Herkunft des Lübecker Tores (Hrsg. von Peter K. Martin) (Lübeck; Hamburg): Weiland; Christians [1978], 137 S. [mit Abb.].
- (874) GÜNTER P. FEHRING, Neue archäologische Erkenntnisse und Zielsetzungen zur frühen Geschichte der Hansestadt Lübeck. In: Der Wagen 1978, S. 165—186 [mit] 18 Abb.
- (875) 3 Beispielstädte. Bamberg, Lübeck, Regensburg. Europäisches Denkmalschutzjahr 1975 (Hrsg. v. Dt. Nationalkomitee f. d. Denkmalschutzjahr 1974) (Berlin: Bertelsmann) [um] 1975, 71 S.

Meldorf

- (876) NIS R. NISSEN, Meldorf. Ein Führer durch die Stadt und ihre Geschichte. Heide: Boyens (1977), 64 S. [zahlr. Abb., 3 Pl.].

Mölln

- (877) HANSJÖRG ZIMMERMANN, Mölln. Ein geschichtlicher Überblick. Büchen <Lauenb.>: Damaschke (1977), 156 S., [zahlr. Abb. im Text].

Neumünster

- (878) 850 Jahre Neumünster 1127—1977. Grußworte. Die Geschichte der Stadt. Ansprachen, [hg.:] (Pressestelle der Stadt Neumünster) (Neumünster 1977: Wachholtz), 68 S.

Rendsburg

- (879) HANS-GEORG KAACK, Die Ratsverfassung und -verwaltung der Stadt Rendsburg bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Neumünster: Wachholtz 1976, 180 S. (Qu-ForschGSchleswHolst 68).

Schleswig

- (880) Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte. Hg. von der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte. Schleswig: Schleswiger Druck- u. Verlagshaus; Schleswiger Nachrichten. 19, 1974; 20, 1975; 21, 1976; 22, 1977.
- (881) KLAUS-J. LORENZEN-SCHMIDT, Zur Sozialtopographie Schleswig-Holsteins im 16. Jahrhundert, in: BeitrSchleswStG 1976, S. 17—34.
- (882) HEINZ STOOB, Zur Topographie von Alt-Schleswig, in: Acta Visbyensia 5. 1976, S. 117—126.
- (883) Ausgrabungen in Schleswig. 5. 6. 7. Bericht der Projektgruppe Alt-Schleswig im Sonderforschungsbereich 17 an der Universität Kiel, in: BeitrSchleswStG 19. 1974, 20. 1975, 22. 1977.

Wilster

- (884) RUTH-ELISABETH MOHRMANN, Volksleben in Wilster im 16. und 17. Jahrhundert. Neumünster: Wachholtz 1977. 400 S. (StudVolkskdKulturGSchleswHolst 2), Kiel, Univ., Phil., Diss. 1975.
- (885) KLAUS-J. LORENZEN-SCHMIDT, Zur Vermögens- und Sozialstruktur der Städte Itzehoe, Krempe und Wilster in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: ZSchlesHolstG 102/103, 1977/1978, S. 49—84.

MECKLENBURG

- (886) KARL HAUKE, Das Bürgerhaus in Mecklenburg und Pommern. Tübingen: Wasmuth (1975). 106 S., 120 Taf. (Das deutsche Bürgerhaus 22.)
- (887) Denkmale in Mecklenburg. Ihre Erhaltung und Pflege in den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg. (Mit 226, z. T. farbigen Abb. und einer Karte.) Erarb. im Institut für Denkmalpflege Arbeitsstelle Schwerin. (Redaktion: Hans Müller.) (2., durchges. Auflage.) Weimar: Böhlau 1977. 359 S.

Neubrandenburg

- (888) I[NGRID] GRAMBOW, Neubrandenburg, 1248—1973. Bibliographie zur Geschichte der Stadt Neubrandenburg. Ausgewählt und zsgest. von I. Grambow. Neubrandenburg: Stadt- u. Bezirksbibliothek 1973. 53 S.
- (889) Neubrandenburger Mosaik. Schriftenreihe des Kulturhistorischen Museums Neubrandenburg. Neubrandenburg 1975.

Rostock

- (890) WALTER HANNEMANN, Die Münzmeister der Stadt Rostock. Ihre Zeichen und ihre Münzen. Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk 1974. 39 S. [mit Abb.] (SchrNordostArch 8).
- (891) MARTIN POLZIN/HORST WITT, Rostock von der bürgerlich-demokratischen Revolution 1848/49 bis 1945. Rostock: VEB Hinstorff 1974. 232 S. (BeitrrGRostock T. 2).

- (892) ELISABETH SCHNITZLER, Die Gründung der Universität Rostock. Hrsg. von Roderich Schmidt. Köln, Wien: Böhlau 1974. XVI, 105 S., 4 Abb. (MitteldtForsch 73).
- (893) HELGA SCHULTZ: Soziale und Politische Auseinandersetzungen in Rostock im 18. Jahrhundert. (Mit 1 Kt.) Weimar: Böhlau 1974. 184 S., 12 Tab. [im Text]. (AbhhHdl-SozialG 13).
- (894) Geschlechter der Hansestadt Rostock im 13.—18. Jahrhundert. Bearbeitet von GERD MÖHLMANN. Neustadt an der Aisch: Verlag Degener & Co 1975. 194 S.
- (895) HORST WITT/FRIEDRICH KARL RAIF: Rostock. Rostock: Hinstorff 1974. 192 S. mit Abb.

BERLIN UND BRANDENBURG

- (896) Das Rheinsberg-Fürstenberger Seengebiet. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten von Zechlin, Rheinsberg, Fürstenberg und Himmelpfort. Mit 30 Abb., 16 Kunstdrucktafeln, 1 Übersichtskarte. ([Mitarbeiter]: Heinz-Dieter Krausch, Rudolf Bellin [u. a.]) Berlin: Akademie-Verlag 1974. XI, 247 S. (Werte unserer Heimat. Bd 25).
- (897) RUDOLF LEHMANN, Untersuchungen zur Geschichte der kirchlichen Organisation und Verwaltung der Lausitz im Mittelalter. Berlin: Colloquium Verlag 1974. VIII, 266 S. (EinzelveröffHistKommBerlin 13).
- (898) Quellen zur Ketzergeschichte Brandenburgs und Pommerns. Gesammelt, hrsg. und eingeleitet von DIETRICH KURZE. Berlin, New York: de Gruyter 1975, XI, 390 S., 1 Taf. (VeröffHistKommBerlin 45).
- (899) WOLFGANG PODEHL, Burg und Herrschaft in der Mark Brandenburg. Untersuchungen zur mittelalterlichen Verfassungsgesch. unter besonderer Berücksichtigung von Altmark, Neumark u. Havelland. Köln, Wien: Böhlau 1975, XII, 858 S., 13 lose Kt. (MitteldtForsch 76).

Angermünde

- (900) Angermünde. Über das Werden der Stadt, Angermünde: Rat der Stadt 1973, 40 S. mit Abb.

Berlin

- (901) Schloss Charlottenburg, Berlin, Preussen. Festschrift für Margarete Kühn. Hg. von MARTIN SPERLICH und HELMUT BÖRSCH-SUPAN, München, Berlin: Deutscher Kunstverlag 1975, 339 S.
- (902) Erlebnis Berlin. Dreihundert Jahre Berlin im Spiegel seiner Kunst. Ausgewählt und hg. von HANS LUDWIG mit 122 einfarbigen u. 33 mehrfarbigen Abbildungen (4., überarbeitete, erweiterte und neugestaltete Auflage). Berlin: Kunst und Gesellschaft 1975, 194 S.
- (903) HORANT FASSBINDER, Berliner Arbeiterviertel 1800—1918. Mit einem Beitrag von Ingrid Krau (Berlin:) VSA (Verlag für das Studium der Arbeiterbewegung 1975), 202 S., 37 Abb.
- (904) JÜRGEN GROTHE, Spandau — Stadt an Spree und Havel. Aus der Chronik eines Berliner Bezirks (mit 30 Abbildungen) (2., durchges. und verb. Aufl.) Berlin: Haude & Spenersche Verlagsbuchhandlung (1975), 180 S.
- (905) BURKHARD HOFMEISTER, Berlin. Eine geographische Strukturanalyse d. 12 westl. Bezirke. Mit 44 Fig. u. 59 Tab. im Text sowie 16 Bildtaf. mit 25 Abb. Darmstadt: Wiss. Buchges. 1975, XX, 468 S. (WissenschaftlLänderkunden 8).
- (906) HEINZ FENGLER, 700 Jahre Münzprägung in Berlin. Mit 87 Abb. Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften 1976. 119 S.
- (907) PAUL ORTWIN RAVE, Berlin in der Geschichte seiner Bauten. Bearb. von Jan Rave (3., verb. Aufl.) (München, Berlin): Deutscher Kunstverlag (1976), 59 S. [Abb. im Text] 106 Abb., 1 [loser] Pl.
- (908) EVA BÖRSCH-SUPAN, Berliner Baukunst nach Schinkel. 1840—1870. München: Prestel-Verlag (1977), 863 S., [mit] 611 Abb. (StudKunst19Jh 25).
- (909) TILMANN BUDDENSIEG, Straßenraum und Stadtbild in Berlin. Etappen ihrer Geschichte. In: Festschrift Wolfgang Braunfels. Hg. v. Friedrich Piel u. Jörg Traeger. Tübingen: Wasmuth 1977, S. 31—44.

- (910) HORST MATZERATH/INGRID THIENEL, Stadtentwicklung, Stadtplanung, Stadtentwicklungsplanung. Probleme im 19. und im 20. Jahrhundert am Beispiel der Stadt Berlin, in: Die Verwaltung 10, 1977, S. 173—196.
- (911) HEINZ HEINEBERG, Zentren in West- und Ost-Berlin. Untersuchungen zum Problem der Erfassung und Bewertung großstädtischer funktionaler Zentrenausstattungen in beiden Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen Deutschlands. Mit 40 Abb., 39 Tab., 5 Anl. i. Anhang. Paderborn: Schöningh (1977), 206 S., 12 Faltaf. (BochumGeographArb Sonderh. 9).
- (912) RUDOLF WOLTERS, Stadtmitte Berlin. Stadtbauliche Entwicklungsphasen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Tübingen: Wasmuth (1978), 224 S., [mit] 320 Abb.

#### Cottbus

- (913) WALTER DRANGOSCH, Bibliographie zur Geschichte der Stadt Cottbus. Gedrucktes Schrifttum vom 17. Jahrhundert bis zum Jahre 1968. Hg. vom Niederlausitzer Arbeitskreis für regionale Forschung beim Rat des Bezirkes Cottbus (Cottbus 1974: Jessen), 148 S.

#### Frankfurt

- (914) ERNST WALTER HUTH, Die Entstehung und Entwicklung der Stadt Frankfurt <Oder> und ihr Kulturbild vom 13. bis zum frühen 17. Jahrhundert auf Grund archäologischer Befunde. Berlin: Akademie-Verlag 1975. 248 S., 14 Abb., 158 Taf.
- (915) Frankfurter Beiträge zur Geschichte. (Hg.: Frankfurt-Information, Bezirksmuseum „Viadrina“ im Auftrag des Rates der Stadt Frankfurt <Oder>. Red.: Reinhard Kusch [u. a.]) 1 ff. (Frankfurt <Oder> [1976 ff.]: „Neuer Tag“).

#### Landsberg

- (916) Landsberg an der Warthe. 1257 — 1945 — 1976. Stadt und Land im Umbruch der Zeiten. Hg. von HANS BESKE und ERNST HANDKE. Redaktion: Karin Bader. Bielefeld: Gieseking 1976, 346 S. [zahlr. Abb.] (SchrBundesarbeitsgemLandsberg <Warthe> Stadt und Land, Bd. 1).

#### Perleberg

- (917) Perleberg: ein Führer durch die Stadt und ihre Umgebung. [Hg. von der Kooperationsgruppe Kultur Perleberg im Auftrag der Stadt Perleberg]. Perleberg 1974 [erschienen 1975] 45 S.; Ill.

#### Potsdam

- (918) (HANS-JOACHIM GIERSBERG/ADELHEID SCHENDEL), Potsdam im Bild des 18. u. 19. Jahrhunderts. Malerei u. Graphik aus d. Sammlungen d. Staatl. Schlösser u. Gärten Potsdam — Sanssouci. (Ausstellungskatalog.) (3., durchges. Aufl.) Potsdam 1973, 151 S. mit Abb.
- (919) OTTO RÜCKERT, Potsdam während der Novemberrevolution. (Hg.: Lehrkoll. Dt. Geschichte der Pädag. Hochschule Potsdam ... (Potsdam 1973) 55 S. mit Abb.
- (920) Ausgewählte Ergebnisse der Entwicklung der Stadt Potsdam seit der Gründung der DDR besonders über die Arbeits- und Lebensbedingungen seit dem VIII. Parteitag der SED. (Potsdam: Rat d. Stadt 1974) 53 S. mit Abb.
- (921) HANS-JOACHIM GIERSBERG/HARTMUT KRÜTTER, Potsdam (2. Aufl.) Leipzig: Brockhaus 1974, 184 S. mit mehr. Bl. Abb.
- (922) HANS-WERNER KLÜNNER, Potsdam so wie es war. Düsseldorf: Droste (1975), 104 S. [mit zahlr. Abb.].
- (923) Bezirk Potsdam. Bearb. von der Abteilung Bestandsforschung Horst Drescher [u. a.]. Red.: Heinrich Trost. (Lizenzausgabe [der Ausgabe] Berlin: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft 1978.) (München: Beck 1978.) 475 S. [mit zahlr. Abb.] (BauKunst-denkm DDR (1.)).

Prenzlau

- (924) EMIL SCHWARTZ, Geschichte der Uckermärkischen Hauptstadt Prenzlau. Göttingen (Bad Pyrmont: Regina Friedrich) 1975, 399, 57 S.

Treuenbrietzen

- (925) KLAUS-DIETER BOSSDORF, Bibliographie der Stadt Treuenbrietzen, Stuttgart: Selbstverlag 1974, III, 113 S.

SACHSEN-ANHALT

- (926) Provinz Sachsen Anhalt. Hg. von BERENT SCHWINEKÖPER. 6 Karten, 11 Stadtpläne. Stuttgart: Kröner (1975), LXXXV, 610 S. (HdbHistStätten 11).

Dessau

- (927) FRANZ BRÜCKNER, Häuserbuch der Stadt Dessau. Hg.: Rat der Stadt Dessau, Stadtarchiv. 1—6 Dessau 1975—78.  
(928) UWE STEINBERG, Dessau. Mit Fotos von Uwe u. Detlef Steinberg. Einführung von Hanns-Jürgen Rusch. Leipzig: F. A. Brockhaus Verlag 1977, 86 S.: überwiegend Ill.

Genthin

- (929) MAX BATHE, Genthin. Von der Gründung bis 1700. T. 1, Genthin: (Kreisheimatmuseen) 1974.

Halberstadt

- (930) HORST SCHOLKE, Halberstadt. Leipzig: Seemann (1974), 159 S. mit Abb.  
(931) SABINE WILKE, Ministerialität und Stadt. Vergleichende Untersuchungen am Beispiel Halberstadt. In: JGMOD 25, 1976, S. 1—41.

Halle

- (932) ANGELIKA MÄHL, Kirche und Stadt in Halle a. S. im 14. Jahrhundert. Berlin 1974, 172 S. Berlin, F. Univ., Fachbereich Geschichtswiss. Diss. v. 1974.  
(933) Der Bezirk Halle. Bearb. von der Abteilung Forschung des Instituts für Denkmalpflege (Sonderausgabe, Neubearbeitung), München, Berlin: Deutscher Kunstverlag 1976, X, 561 S., XIV S., 1 Kt. [als Beil.] (Georg Dehio. Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler).  
(934) ERICH NEUSS, Entstehung, Rechtsstellung und Entwicklung der Sondersiedlungen im mittelalterlichen Halle. Ein Beitrag zum Vorstadtproblem. In: JbRG 6, 1978, S. 62—84.

Magdeburg

- (935) Der Bezirk Magdeburg. Bearb. von der Abteilung Forschung des Instituts für Denkmalpflege (Sonderausgabe, Neubearbeitung), München, Berlin: Deutscher Kunstverl. 1974, VII, 487, XV S., 1 [lose Kt.] (Georg Dehio. Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler).  
(936) Geschichte der Stadt Magdeburg. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Helmut Asmus (Hg. vom Rat der Stadt Magdeburg), Berlin: Akademie-Verlag 1975, 488 S.  
(937) ERNST SCHUBERT, Der Magdeburger Dom. [Lizenz-Ausgabe] Wien-Köln: Böhlau (1975), 225 S., 177 Abb.  
(938) DWAIN CHARLES BRANDT, The city of Magdeburg before and after the reformation. A study in the process of historical change. Ann Arbor/Mich.: Univ. Microfilms (1976), XI, 419 gez. Bl. m. Taf. m. Kt. Diss. Univ. of Washington 1975.  
(939) Geschichte der Stadt Magdeburg. Hg. vom Rat der Stadt Magdeburg. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Helmut Asmus, 2., durchges. Auflage, Berlin: Akademie-Verlag 1977, 488 S., zahlr. Ill.

Naumburg

- (940) CHRISTIAN KUPFER/PAUL BEYER, Naumburg. Leipzig: F. A. Brockhaus Verlag 1977, 146 S.: überwiegend Ill.

Oranienbaum

- (941) 300 Jahre Oranienbaum. Streifzüge durch Geschichte und Gegenwart der Stadt. Oranienbaum: Rat der Stadt Oranienbaum 1973, 71 S., 4 Bl. Abb.

Schönebeck

- (942) 1223—1973. 750 Jahre Schönebeck <Elbe>. Bilder zur Geschichte der Stadt (Schönebeck: Komm. zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung bei der Kreisleitung der SED; Rat der Stadt) 1973, 94 S. mit Abb.

Torgau

- (943) Die Denkmale der Stadt Torgau. Bearb. von PETER FINDEISEN und HEINRICH MAGIRIUS. Mit Beiträgen von Karlheinz Blaschke [u. a.] Leipzig: VEB E. A. Seemann 1976, 425 S., 369 Abb.

Weißenfels

- (944) Bürgerbuch der Stadt Weißenfels von 1558 bis 1852. Neustadt an der Aisch: Degener & Co 1978, XII, 312 S.

Wernigerode

- (945) KURT ZERBACK, Wernigerode. Mit Fotos von Kurt Zerback und einer Einführung von Manfred Oelsner (Leipzig: VEB Brockhaus 1977), 95 S. [mit Abb.].

Wittenberg

- (946) KARLHEINZ BLASCHKE, Wittenberg — die Lutherstadt. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt (1977), 50 S. [mit 11 Abb.], 50 Abb.

THÜRINGEN

- (947) HANS-DIETRICH KAHL, Reichsverfassung und Wirtschaft im Spiegel der Münz- und Geldgeschichte Thüringens. Ein Versuch, in: JGMOD 23, 1974, S. 34—98.
- (948) Denkmale in Thüringen. Ihre Erhaltung und Pflege in den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl. (Mit 231 z. T. farb. Abb. und 2 Karten. Erarb. im Institut für Denkmalpflege Arbeitsstelle Erfurt. Redaktion: Hans Müller [u. a.] 3., durchges. Aufl.) Weimar: Böhlau 1975, 398 S.
- (949) ERIKA LANGER, Beziehungen thüringischer Städte zur Hanse in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. XXIV, 589 S. [Maschinenschrift] Jena, Univ., Gesellschaftswiss. Fak., Diss. v. 17. 10. 1973.
- (950) WERNER MÄGDEFRAU, Überregionale Kontakte und Fernhandelsbeziehungen thüringischer Städte im späten Mittelalter. In: Alt-Thüringen 13, 1975, S. 230—272.
- (951) GÜNTHER WÖLFING, Die Bürgerkämpfe in den Städten Schmalkalden, Wasungen und Meiningen von 1476 bis 1525. In: JbRG 5, 1975, S. 73—91.
- (952) Der Kyffhäuser und seine Umgebung. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten von Kelbra und Bad Frankenhausen. Mit 34 Abbildungen, 24 Kunstdrucktafeln, 1 Übersichtskarte. ([Mitarbeiter]: Hans Eberhardt, Klaus Helmecke [u. a.]) Berlin: Akademie-Verlag 1976, XI, 216 S. (Werte unserer Heimat 29).
- (953) HANS PATZE, Die Rechtsquellen der Städte im ehemaligen Herzogtum Sachsen-Altenburg. Bearb. von Hans Patze. Köln, Wien: Böhlau 1976, X, 485 S. (MitteldtForsch 79).
- (954) WINFRIED LEIST, Landesherr und Landfrieden in Thüringen im Spätmittelalter 1247—1349. Köln, Wien: Böhlau 1975, IX, 207 S. (MitteldtForsch 77).

## Literaturbesprechung: A. Sammelberichte, Allgemeiner Teil

- (955) WERNER MÄGDEFRAU, *Der Thüringer Städtebund im Mittelalter*. (mit 8 Abb.) Weimar: Böhlau 1977, 294 S.
- (956) *Geschichte Thüringens*. Hg. von HANS PATZE und WALTER SCHLESINGER. Bd. 5, T. 2. Politische Geschichte in der Neuzeit. Köln, Wien: Böhlau 1978, 665 S., 38 Abb., 3 [lose] Karten (MitteldtForsch 48/V. T. 2).

### Allstedt

- (957) [MAX STEINMETZ/MANFRED STRAUBE], *Allstedt — Wirkungsstätte Thomas Müntzers. Ein Beitrag zum 450. Jahrestag des dt. Bauernkrieges 1975*, Allstedt: Rat der Stadt 1975, 67 S., Ill.

### Altenburg

- (958) HERBERT LACHMANN, *Altenburg*. Leipzig: F. A. Brockhaus 1976, 114 S., überwiegend Ill.

### Apolda

- (959) WOLFGANG SCHNEIDER, *Apolda. Stadt der Strick- und Wirkwaren und der Glocken*. Apolda: Rat der Stadt 1974, 64 S. mit Abb. XXIV S. Abb., 1 Pl.

### Dornburg

- (960) HELMUT HOLTZHAUSER, *Die Dornburger Schlösser*. 9., erw. Aufl. Weimar: Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der Klassischen Dt. Literatur 1976. 36 [16], S. Ill.

### Eisenach

- (961) *Eisenacher Schriften zur Heimatkunde*. Hg.: Kreiskommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung bei der Kreisleitung der SED ... H. 1, Eisenach 1977.

### Erfurt

- (962) INGRID und LOTHAR BURGHOFF, *Erfurt, Porträt einer Stadt*. Leipzig: F. A. Brockhaus Verlag 1977, 166 S.: Ill.
- (963) R. W. SCRIBNER, *Civic Unity and the Reformation in Erfurt*. In: PP 66, 1975, S. 29—60.

### Gera

- (964) SIEGFRIED O. MÜLLER, *Gera*. Leipzig: Brockhaus 1974, 92 S.

### Gotha

- (965) *Gotha. Zur Geschichte der Stadt*. Autorenkollektiv. Hg. von HELLMUT LEUTHOLD im Auftrag des Rates der Stadt Gotha. Gotha; Leipzig: Haack 1975, 191 S., Ill.
- (966) GUNTARD LINDE, *Gotha*. Leipzig: Brockhaus Verl. 1975, 102 S., Ill.

### Mühlhausen

- (967) GERHARD GÜNTHER, *Mühlhausen in Thüringen. 1200 Jahre Geschichte der Thomas-Müntzer-Stadt*. Mit 59 Textabb., 107 schwarz-weißen u. 17 farb. Reprod. (Berlin: VEB Dt. Verl. d. Wissensch. 1975), 144 S.
- (968) WALTER GERHARD HEYDE, *Mühlhausen*. Leipzig: Brockhaus Verl. 1975, 102 S., Ill.

### Saalfeld

- (969) *Saalfeld*. (Text u. Zsstellung Gerhard Werner.) Hg. vom Rat der Stadt Saalfeld in Verb. mit d. Thüringer Heimatmuseum Saalfeld (Saalfeld 1974), 40 Bl. mit Abb.

Schmalkalden

- (970) Beiträge zur Geschichte Schmalkaldens. Hg. von der Leitung des Museums Schloß Wilhelmsburg, Schmalkalden (Schmalkalden 1974), 103 S.
- (971) Beiträge zur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung in der Stadt Schmalkalden von 1945 bis 1973. Hg. vom Rat der Stadt Schmalkalden anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der DDR und der 1100-Jahr-Feier Schmalkaldens (Schmalkalden: Rat der Stadt 1974), 109 S. mit Abb.

Suhl

- (972) GÜNTER BENECKE, Suhl, eine neue Stadt [Zeichn.: Günter Benecke] [Hg.: Rat der Stadt Suhl], Suhl 1976 [12] Bl. [in Mappe].

Weimar

- (973) Weimar im Urteil der Welt. Stimmen aus drei Jahrhunderten. (Hg. von HERBERT GREINER-MAI in Zusammenarbeit mit GERHARD HENDEL [u. a.]), Berlin & Weimar: Aufbau-Verlag 1975, 556 S.
- (974) HANS TÜMLER, Das klassische Weimar und das große Zeitgeschehen. Historische Studien. Köln, Wien: Böhlau 1975, IX, 241 S. (MittelaltForsch 78).
- (975) Geschichte der Stadt Weimar. Mit 275 z. T. farbigen Abbildungen. (Im Auftrag des Rates der Stadt Weimar hg. von GITTA GÜNTHER und LOTHAR WALLRAF) (2., durchges. Aufl.), Weimar: Böhlau 1976, XVI, 909 S.
- (976) Weimar im Urteil der Welt. Stimmen aus drei Jahrhunderten. (Hg. von HERBERT GREINER-MAI in Zsarb. mit GERHARD HERDEL, ANNEROSE und WOLFGANG SCHNEIDER.) (2. Aufl.) Berlin u. Weimar: Aufbau-Verlag 1977, 556 S., [zahlr. Abb.].
- (977) KLAUS G[ÜNTHER] BEYER, Weimar. Mit einem Vorwort von Louis Fürnberg. (11., verb. Aufl.), Berlin, Weimar: Aufbau-Verlag (1977), 109 S., 80 Abb.

SACHSEN

- (978) ADOLF LAUBE, Studien über den Erzgebirgischen Silberbergbau von 1470—1546. Berlin: Akad.-Verl. 1974, 300 S. (ForschMaG 22).
- (979) RUDOLF LEHMANN, Untersuchungen zur Geschichte der kirchlichen Organisation und Verwaltung der Lausitz im Mittelalter. Berlin: Colloquium Verlag 1974, VIII, 266 S. (EinzelveröffHistKommBerlin 13).
- (980) THEODOR SCHÜTZE, Zwischen Strohberg, Czorneboh und Kottmar. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten von Hochkirch und Ebersbach. Mit 32 Abb., 16 Kunstdrucktafeln, 1 Übersichtskarte. Berlin: Akademie-Verlag 1974, XII, 240 S. (Werte unserer Heimat, Bd. 24).
- (981) Das obere Vogtland. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten von Adorf, Klingenthal, Bad Elster und Schönberg. Mit 37 Abb., 32 Kunstdrucktafeln, 1 Übersichtskarte ([Mitarbeiter]: Gerhard Ergelmann, Günter Freyer [u. a.]) Berlin: Akademie-Verlag 1976, XII, 220 S. (Werte unserer Heimat, Bd. 26).
- (982) Das mittlere Zschopaugebiet. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten von Flöha — Augustusburg und Zschopau. Mit 33 Abb., 16 Kunstdrucktafeln, 1 Übersichtskarte ([Mitarbeiter]: Bernhard Becker, Hans-Dieter Beeger [u. a.]) Berlin: Akademie-Verlag 1977, XII, 234 S. (Werte unserer Heimat, Bd. 28).
- (983) Um Oschatz und Riesa. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten von Wellerswalde, Riesa, Oschatz und Strauchitz. Mit 35 Abb., 20 Kunstdrucktafeln, 1 Übersichtskarte ([Mitarbeiter]: Wolf-Dietrich Beer, Werner Coblenz [u. a.]) Berlin: Akademie-Verlag 1977, XIII, 255 S. (Werte unserer Heimat, Bd. 30).
- (984) Zwischen Zwickauer Mulde und Geyerschem Wald. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in den Gebieten von Wildenfels, Löbnitz und Geyer. Mit 39 Abb., 20 Kunstdrucktafeln, 1 Übersichtskarte ([Mitarbeiter]: Siegfried Sieber, Ernst Barth [u. a.]) Berlin: Akademie-Verlag 1978, XIII, 247 S. (Werte unserer Heimat, Bd. 31).

- (985) KARLHEINZ BLASCHKE, Die Auswirkungen der Reformation auf die städtische Kirchenverfassung in Sachsen. In: Stadt und Kirche im 16. Jahrhundert. Hg. von Bernd Moeller, Gütersloh (1978), S. 162—167.

Bautzen

- (986) ROGER RÖSSING, Bautzen. Einführung von Juriy Brézan. Leipzig: Brockhaus 1974, 103 S.

Dresden

- (987) WALTRAUD VOLK, Dresden. Historische Straßen und Plätze heute. Bauakademie der DDR, Institut für Städtebau und Architektur, 2., durchges. Aufl. Berlin: Verlag für Bauwesen 1976, 176 S.: zahlr. Ill.
- (988) Dresdner Heide. Pillnitz, Radeberger Land. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme im Gebiet von Radeberg und Dresden-Pillnitz. Mit 34 Abb., 16 Kunstdrucktafeln, 1 Übersichtskarte ([Mitarbeiter]: Theodor Arlot, Dieter Beeger [u. a.]) Berlin: Akademie-Verlag 1976, XII, 246 S. (Werte unserer Heimat, Bd. 27).
- (989) FRITZ LÖFFLER, Der Zwinger in Dresden. Leipzig: E. A. Seemann 1976, 184 S.: zahlr. Ill.
- (990) GERHARD SCHMIDT, Dresden & seine Kirchen. Eine Dokumentation (3., veränd. Aufl., Berlin: Evangelische Verlagsanstalt 1978), 166 S. [mit] 113 Abb.
- (991) BENJAMIN GOTTFRIED WEINART, Topographische Geschichte der Stadt Dresden, und der um dieselbe herumliegenden Gegenden. (Neudruck der Originalausgabe) Dresden 1777 (Leipzig: Zentralantiquariat der Deutschen Demokratischen Republik 1976), 380 S., 28 Taf.
- (992) Das alte Dresden. Bilder und Dokumente aus zwei Jahrhunderten. Hg. von ERICH HAENEL und EUGEN KALKSCHMIDT. (Unveränderter Nachdruck der Auflage Leipzig 1934.) Frankfurt am Main: Weidlich (1977), VII, 472 S., [zahlr. Abb.].
- (993) GÖTZ BERGANDER, Dresden im Luftkrieg. Mit 80 überwiegend unbekanntes Fotos und Dokumenten auf Tafeln sowie 27 Karten im Anhang. Köln, Wien: Böhlau 1977, XV, 341 S.
- (994) JÜRGEN RACH/ERWIN und INGE HARTSCH, Dresden (2. Auflage), Leipzig: Brockhaus 1977, 79 S.

Freiberg

- (995) HEINZ UFER, Freiberg. Leipzig: F. A. Brockhaus Verl. 1976, 105 S., Ill.

Görlitz

- (996) RONNY KABUS, Zur Konstituierung des Görlitzer Proletariats im Verlauf der industriellen Revolution. Hg. vom Rat der Stadt Görlitz, Görlitz: Rat der Stadt 1975, 165 S., [Abb. im Text], 2 [lose] Ktn. (SchrrRatsarchGörlitz 7).
- (997) Protokollband Jakob-Böhme-Symposium Görlitz 1974, 15. und 16. November, Veranstaltet vom Rat der Stadt Görlitz und vom Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der DDR, Görlitz: Rat der Stadt Görlitz 1977, 109 S. (SchrrRatsarchGörlitz 8).
- (998) Protokollband Johannes-Wüsten-Symposium Görlitz 1976, 2. Oktober. Veranstaltet vom Rat der Stadt Görlitz, Görlitz: Rat der Stadt Görlitz 1978, 109 S. [mit Abb.] (SchrrRatsarchGörlitz 9).

Karl-Marx-Stadt

- (999) HELLMUT OPITZ/HERMANN HEINZ WILLE, Karl-Marx-Stadt, 2. bearb. Aufl. Leipzig: F. A. Brockhaus Verlag 1976, 143 S., zahlr. Ill.
- (1000) HELMUT BRÄUER, Zu den innerstädtischen Auseinandersetzungen in Chemnitz und ihren sozialökonomischen Grundlagen an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert. In: BeitrHmG Karl-Marx-Stadt 21. Karl-Marx-Stadt 1976, S. 53—74.

Leipzig

- (1001) HERBERT KÜAS, Das alte Leipzig in archäologischer Sicht. Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften 1976, 462 S., 262 Abb. [im Text], 88 Taf. (VeröffLandesmusVorGDresden 14).
- (1002) KARL CZOK, Das alte Leipzig. Leipzig: Koehler & Amelang (1978), 203 S., 98 Abb.

Meißen

- (1003) ERICH FRITZSCH/HELMUT REIBIG, Meißen. Geschichte und Gesicht einer Stadt (2. Aufl.) Leipzig: Brockhaus 1974, 86 S. mit Abb.
- (1004) URSULA CZECZOT, Die Meißner Albrechtsburg: wegweisende Bauleistung an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Leipzig: Koehler u. Amelang 1975, 207 S., zahlr. Ill. + 2 Grundrisse.

Pegau

- (1005) JOHANNES HOHLFELD, Stadtrechnungen als historische Quellen. Ein Beitrag zur Quellenkunde des ausgehenden Mittelalters. Dargelegt an dem Beispiele der Pegauer Stadtrechnungen des 14./15. Jh. Mit einem Grundriß der Stadt Pegau aus d. 15. Jh. (Unveränd. Neudr. d. Ausg. v. 1912) (Walluf b. Wiesbaden): Sändig (1973), VIII, 174 S. (BiblSächsGeschLdKd 4, 1).

Penig

- (1006) Penig. Überblick über die geschichtliche Entwicklung [Penig: Rat der Stadt] 1977, 94 S., zahlr. Ill.

SCHLESISIEN

- (1007) WALTER KUHN, Die Städtegründungspolitik der schlesischen Piasten im 13. Jahrhundert, vor allem gegenüber Kirche und Adel. Hildesheim 1974: Lax. 134 S. [Auch in:] ArchschlesKiG 29, S. 32—67, 30. S. 33—69; 31, S. 1—35; 32, S. 1—20.
- (1008) HUGO WECZERKA, Stadt- und Marktgründungen und Stadtabgänge in Schlesien 1450—1800. In: ZfD 23, 1974, S. 193—261.
- (1009) HEINRICH BARTSCH, Die Städte Schlesiens <in den Grenzen des Jahres 1937>. Daten und Fakten zu ihrer landes-, kultur-, wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Entwicklung und Bedeutung. Dortmund 1977: (Ahlen: Sommer), 372 S., 16 Taf., 3 [lose] Kt.
- (1010) JOSEF JOACHIM MENZEL, Die schlesischen Lokationsurkunden des 13. Jahrhunderts, Studien zum Urkundenwesen, zur Siedellandschaft im Mittelalter. Würzburg: Holzner Verlag 1977, XXXV, 482 S. (QuDarstschlesG 19), Mainz, Univ., Phil. Fak., Habil.-Schr. v. 1969/70.
- (1011) JOSEF-JOACHIM MENZEL, Stadt und Land in der schlesischen Weichbildverfassung. In: Die mittelalterliche Städtebildung im südöstlichen Europa. Hg. von Heinz Stooß. Köln-Wien 1977 (Städteforschung R. A. Bd. 4), S. 19—38.
- (1012) Schlesien. Hg. von HUGO WECZERKA. 12 Karten, 15 Stadtpläne, 7 Stammtafeln. Stuttgart: Kröner (1977), XCIII, 699 S. (HdbHistStätten 15).
- (1013) ERNST ERICH METZNER, Bildungsweisen und Bestimmungswörter früher deutscher Städtenamen des schlesischen Bereichs als Quellen der Sprach-, Dichtungs- und Siedlungsgeschichte. In: ZfO 27, 1978, S. 294—318.
- (1014) MORITZ LANDWEHR VON PRAGENAU, Geschichte der Stadt Teschen. Bearb. von WALTER KUHN, Würzburg: Holzner 1976, XII, 150 S., 15 Abb., 3 Kt. [im Text]. (QuDarstschlesG 18).

Dyhernfurth

- (1015) OTTO KOCH, Geschichte der Stadtgemeinde Dyhernfurth, Kreis Wohlau. Festschrift zum 250jährigen Jubiläum der Stadt. MAXIMILIAN HERDA, Kleiner Führer durch Dyhernfurth. Kurzer Überblick über die Geschichte von Dyhernfurth mit Angabe der wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Hg. von Otto Koch. Neu hg. von Richard Hoppe. Wiesbaden: Hoppe (1974), 137 S. 4 [ungez. Bl. Anhang].

Liegnitz

- (1016) WERNER ELSNER, Liegnitzer Stadtgeschichte in den letzten Jahren der Kaiserzeit und in der Weimarer Republik <1912—1932>. Wuppertal: Historische Gesellschaft Liegnitz e.V. o.J. 128 S., 24 Abb. (BeitrLiegnitzG 4).
- (1017) WERNER ELSNER, Liegnitzer Stadtgeschichte von ihren Anfängen bis zum Ende der Oertel-Zeit <1242—1912>. Nach den Chroniken dargestellt. Lorch/Württ.: Weber (1971), 108 S., [zahlr. Abb. im Text] (BeitrLiegnitzG 1).

Nimptsch

- (1018) JÜRGEN SCHÖLZEL, Nimptsch in Schlesien. Vorzeit, Frühzeit, Mittelalter. Marburg/Lahn: J. G. Herder-Inst. 1974, XXVI, 285 S., 18 Abb. (WissBeitrGost-Mitteleuropa 94).

Oppeln

- (1019) WALTER KUHN, Die zweimalige Lokation von Oppeln und die Besiedlung des nordöstlichen Oberschlesien im 13. Jahrhundert. In: ZfO 26, 1977, S. 244—270.

POMMERN

- (1020) OSKAR EGGERT, Geschichte Pommerns. Bd. 1 (Hamburg: Pommersche Landsmannschaft <Pommerscher Zentralverband> 1974), 333 S., 1 Pl.
- (1021) Quellen zur Ketzergeschichte Brandenburgs und Pommerns. Gesammelt, hg. und eingeleitet von DIETRICH KURZE. Berlin, New York: de Gruyter 1975, XI, 390 S., 1 Taf. (VeröffHistKommBerlin 45).
- (1022) KARL HAUKE, Das Bürgerhaus in Mecklenburg und Pommern. Tübingen: Wasmuth (1975), 106 S., 120 Taf. (Das deutsche Bürgerhaus 22).
- (1023) ELLINOR VON PUTTKAMER, Die Lande Lauenburg und Bütow — internationales Grenzgebiet. In: BaltStud NF 62, 1976, S. 7—22.

Greifswald

- (1024) Neue Greifswalder Museumshefte. Museum der Stadt Greifswald. 1. Greifswald 1977, 79 S.
- (1025) RUDOLF BIEDERSTEDT, Häuserbuch der Altstadt Greifswald. Ein Arbeitsbericht. In: Greifswald-StralsundJb 11, 1977, S. 125—131.
- (1026) ROLF RODIGAST, Besitzrecht und persönliche Rechtsstellung der Greifswalder Stadtbauern im 17. und 18. Jahrhundert. In: Greifswald-StralsundJb 11, 1977, S. 57—74.

Stargard

- (1027) JOACHIM STAMPA, Stargard in Pommern. Schicksale einer deutschen Stadt. 2. Auflage (Elmshorn 1974), 252 S., [zahlr. Ill.].

Stettin

- (1028) HANS BAHLOW, Stettiner Familiennamen. In: BaltStud NF 63, 1977, S. 66—77.

Stralsund

- (1029) KLAUS-PETER ZOELLNER, Vom Strelasund zum Oslofjord. Untersuchungen zur Geschichte der Hanse und der Stadt Stralsund in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Weimar: Böhlau 1974, 200 S., 1 Taf., 1 Kt. (AbhhHdlSozialG 14).
- (1030) HERBERT EWE, Schätze einer Ostseestadt. 7 Jahrh. im Stralsunder Archiv (2. durchges. Aufl.) (Weimar: Böhlau 1975), 192 S., 97 Abb. (VeröffStAStralsund 6).
- (1031) REINHARD KUSCH, Die schwedische Stadtaufnahme von Stralsund 1706/07. Ein soziotopographischer und sozialökonomischer Querschnitt. In: Greifswald-StralsundJb 11, 1977, S. 103—124.
- (1032) HERBERT EWE, Stralsund (4. Aufl.) Rostock: VEB Hinstorff Verl. 1978, 220 S. [mit zahlr. Abb.].

OST- und WESTPREUSSEN

- (1033) THOMAS LEWERENZ, Die Größenentwicklung der Kleinstädte in Ost- und Westpreußen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Marburg/Lahn: J. G. Herder-Institut 1976, XXII, 275 S., 5 Kt. (WissBeitrG Ostmitteleuropa 101).
- (1034) EMIL JOHANNES GUTTZEIT, Natangen. Landschaft und Geschichte. Gesammelte Beiträge. Marburg/Lahn: J. G. Herder-Institut 1977, IX, 346 S. (WissBeitrG Ostmitteleuropa 106).
- (1035) Die Stadt und der Landkreis Graudenz. Aus sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte. Hg. im Auftrage der Heimatkreise Graudenz Stadt und Graudenz Land von NORDEWIN VON DIEST-KOERBER, GERHARD MEISSNER und HANS-JÜRGEN SCHUCH. (Köln-Porz.) Heimatkreise Graudenz/Westpreussen (1976), 455 S., [zahlr. Abb.].
- (1036) GOTTFRIED SCHRAMM, Danzig, Elbing und Thorn als Beispiele städtischer Reformation <1517—1558>. In: Historia Integra. FS Erich Hassinger zum 70. Geburtstag. Hg. von Hans Fenske [u. a.] Berlin (1977), S. 125—154.

Angerburg

- (1037) ROLAND SEEBERG-ELVERSFELDT: Die Bürger der Stadt Angerburg 1653—1853. Nachdruck aus Altpreußische Geschlechterkunde 1936, Hamburg: Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e.V. 1977, 72 S.

Danzig

- (1038) MATTHÄUS DEISCH, Fünfzig Prospective von Dantzig. Faksimile-Druck der Kupferstiche nach der Originalausgabe Danzig 1765. Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk 1976, X S., 50 Bl.

Elbing

- (1039) BRUNO E. MATTENDORF, Elbing heute. Ein dokumentarischer Bildband über die Ordens- und Hansestadt Elbing und ihres Landkreises. Uelzen-Oldenstadt: Elbinger Nachrichten 1975, 175 S., Abb. [ab S. 25], 3 Pl.
- (1040) Das Elbinger Stadtbuch. 1. 1330—1360 <1393> Hg. von HANS W. HOPPE (Münster: Historischer Verein für Ermland) 1976, 275 S. (ZGERmlBeih 3).

Gumbinnen

- (1041) ROLF ENGELS, Die preussische Verwaltung von Kammer und Regierung Gumbinnen <1724—1870>. (Mit vier Abb. auf Tafeln und einer beigegebenen Karte des Regierungsbezirks Gumbinnen 1838.) (Köln & Berlin:) Grote (1974), 182 S. (StudGPreussen 20) Bonn, Univ., Phil. Fak., Diss v. 1974.

Heiligenbeil

- (1042) EMIL JOHANNES GUTTZEIT, Der Kreis Heiligenbeil. Ein ostpreußisches Heimatbuch. Zsg. und bearb. von Emil Johannes Guttzeit. (Hg. von der Kreisgemeinschaft Heiligenbeil.) Leer: Rautenberg 1975, XII, 757 S., 239 Abb. [im Text], 1 [lose] Kt.

Königsberg

- (1043) HERBERT MEINHARD MÜHLPFORDT, Königsberg von A bis Z. Ein Stadtlexikon. 2., verb. Aufl. (München): Aufstieg-Verlag (1976), 167 S.
- (1044) GÜNTHER MEINHARDT, Gemünzt zu Königsberg. Ein Beitrag zur Münz- und Geldgeschichte Ostpreußens. (Hg. von der Prussia-Gesellschaft e. V. in Düsseldorf) Leer: Rautenbergsche Buchhandlung [in Komm] (1977), 88 S. [mit] 4 Taf.
- (1045) WILLIAM ORRJR., Königsberg und die Revolution von 1848. In: ZfO 26, 1977, S. 271—306.